

Naturfreund

1/2011



Ideal für EinsteigerInnen:
**Gemütliche Skitouren in den
Kitzbüheler Alpen**

Winterspaß pur:
Rodeln im Salzburger Land

Schnee, Wind und Flow:
Snowkiten in Österreich

Nein zu geplantem Skigebiet:
Rettet das Naturschutzgebiet Warscheneck!

Wie man viele Unfälle verhindert:
Sicher sichern beim Sportklettern

Reise- und Wintersportprogramm 2011



50,-



Lawinsonde Probe Light

- × 6-teiliges Aluminium
- × handschuhtaugliche Bedienung



Lawinenschaufel Alugator Light

- × integrierte Schaftaufnahme im Schaufelblatt
- × Fixierlöcher für Schneeanker

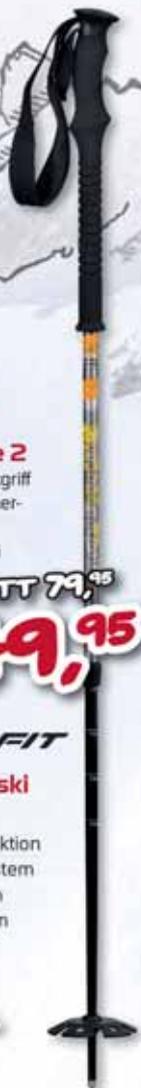


379,-



LVS-Gerät Pulse Barryvox

- × 3-Antennen
- × Digital- und Analogmodus
- × Mehrfachverschütteten-Anzeige
- × Betriebsdauer mind. 200 Stunden
- × Gew. 210g inkl. Batterien
- × 5 Jahre Mammut-Garantie



55,-



Teleskopstock Mountain Guide 2

- × langer Thermo Softgriff
- × Touren- und Sommer-teller
- × inkl. Spitzengummi 1001789

STATT 79,⁹⁵
49,95



Speed-Tourenskischuh TLT 5 TF-X

- × thermoformbarer Innenschuh
- × 15° Vorlagewinkel
- × Gehfunktion
- × Steigeisen-kompatibel
- × Gew. 1225g/27.5
- × Gr. 22.5-30.5



Speed-Tourenski Broad Peak

- × Holzkern-Konstruktion
- × Dynafit Insert-System
- × Mittelbreite 74mm
- × Gew. 1075g/158cm
- × Länge 149-176cm

499,-



480,-



Tourenbindung TLT Speed Broad Peak Ltd

- × Gew. 335g/Paar
- × ISO 5-10

280,-



Schneeschuh Supertrimoalp

- × verstellbare Ratschenschnalle
- × 6 Stahlzacken
- × integrierte Steighilfe
- × max. Belastung bis 115kg
- 1000279



149,95



Wir sind die Profis



„Berg frei!“ - oder?



Ich finde es toll, dass mich immer wieder junge Leute, aber auch BergbesucherInnen mittleren Alters ansprechen und sich nach der Bedeutung des Naturfreunde-Grußes „Berg frei!“ im Unterschied zum oft gehörten „Berg heil!“ erkundigen. Das zeigt einerseits das Interesse für die historischen Wurzeln unseres Vereins, andererseits aber auch eine gewisse Skepsis und Unsicherheit bei der Verwendung des einen oder anderen Grußes am Berg oder in der Schutzhütte.

„Berg frei!“ wird von den Naturfreunde-Mitgliedern seit dem Jahr 1900, also fünf Jahre nach der Vereinsgründung, verwendet. Es war ein kämpferischer Gruß, der den Anspruch erhob, dass nicht nur dem Bürgertum, sondern auch der Arbeiterschaft das Recht auf Freizeit in der Natur zukommen müsse. Er signalisierte auch, dass man in den Bergen unter solidarischen Freunden frei sei, kurzfristig befreit von den unmenschlichen Lebensbedingungen in den Fabriken und Städten. „Berg frei!“ war auch Ausdruck des tiefen Verlangens nach einem freien Zugang zu den Bergen und der freien Benützung aller Wege.

Heute, 110 Jahre später, ist dieses Anliegen – und damit auch unser Naturfreunde-Gruß – aktueller denn je. Trotz des freien Wegerechts, das erst im Jahr 1975 im Forstgesetz festgeschrieben wurde, werden Wander- und Bergwege gesperrt, Markierungen entfernt und Erholung suchende Menschen mit wildbiologischen Argumenten gerne aus der Natur „hinausgeschützt“. Und beim zunehmenden Erschließungsdruck, der auf unserer Natur lastet, ist „Berg frei!“ auch als Hilferuf von Bergsteigern, Wanderern, Kletterern, Skitourengehern und von allen Naturliebhabern zu verstehen, nicht alles technisch Machbare aus kurz-sichtigen wirtschaftlichen Interessen in den Alpen zu realisieren (siehe auch Seite 22).

Ich meine deshalb, dass sich unser Gruß „Berg frei!“ in keiner Weise überholt hat, schon gar nicht im Vergleich zum Gruß „Berg heil!“, der in mir Assoziationen mit der Nazi-Zeit auslöst. Doch ich freue mich auch, wenn ich in der Natur mit „Griab di!“ oder „Servas!“ angesprochen werde; das ist mir allemal lieber, als wenn jemand wortlos und griesgrämig an mir vorbeihatscht.

Im Jahr 2011 begehen wir das Jahr der Freiwilligentätigkeit, das von der Europäischen Union ausgerufen wurde. Den Zusammenhang zu unserem Gruß „Berg frei!“ sehe ich darin, dass unsere vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diesen mit Leben erfüllen und unschätzbare freiwillige Arbeit leisten. Dazu schrieb der angesehene ehemalige Stadtschulratspräsident von Wien Kurt Scholz in einem Beitrag in der „Presse“: „Das Leben Zehntausender Bergbegeisterter wäre ärmer ohne die Steige, Wege und Markierungen, die versicherten Touren – kurz alles das, was die alpinen Vereine in Österreich leisten. Wer immer einen Mangel an Idealismus in unserem Land beklagt, sollte in die Berge gehen. Dort wird von Idealisten freiwillige Arbeit geleistet. Sie lehren Jung und Alt den Umgang mit der Natur, erhalten mühsam Hunderte Schutzhütten, bilden aus und retten.“

Daher ein herzliches Dankeschön unseren FunktionärInnen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren idealistischen Einsatz und unseren Mitgliedern für ihre Treue.

Berg frei!

Reinhard Dayer
Bundesgeschäftsführer der Naturfreunde Österreich



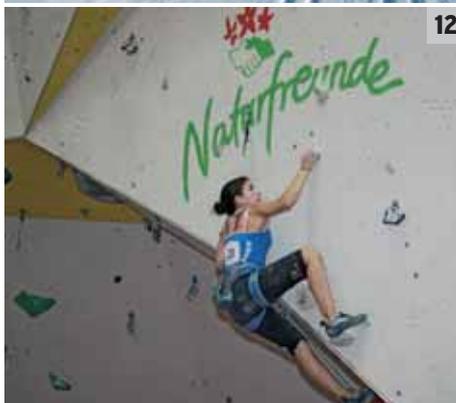
4



6



10



12



16



22

Naturfreund 1/2011

Österreich

- 4 Rodeln im Salzburger Land
- 6 Gemütliche Skitouren in den Kitzbüheler Alpen
- 10 Zum Krafttanken: die Kaiserau

Jugend

- 16 Trendsport Snowkiten
- 18 Sportklettern: über die Kunst des Routensetzens

Umwelt

- 22 Für den Erhalt des Naturschutzgebietes Warscheneck
- 24 Umsteigen vorm Aufsteigen: Zdarsky-Hütte, Gschwendthütte
- 26 Widerstand gegen Mochovce

Naturfreunde aktuell

- 14 Ein Gespräch mit dem Fotografen und Alpinisten Ewald Putz
- 20 Freizeit-Unfallversicherung der Naturfreunde
- 27 Nachrichten

Service

- 9 Mit GPS-Daten sicherer unterwegs
- 12 Sicher sichern beim Sportklettern
- 31 Reiseprogramm 2011
- 37 Team-Alpin-Kurse
- 38 Wintersportprogramm 2011

Coverfoto von Herbert Raffalt

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber: Naturfreunde Österreich, 1150 Wien, Viktoriagasse 6
Chefredakteurin: Doris Wenischmayer
Redaktion: Reinhard Dayer, Ernst Dullnigg, Peter Gebetsberger, Regina Hrbek, Alfred Leitgeb, Christina Pum
Lektorat: Karin Astelbauer-Unger
Anschrift der Redaktion: 1150 Wien, Viktoriagasse 6, Telefon: 01/892 35 34 DW 31, Fax: DW 48, E-Mail: pressestelle@naturfreunde.at
Visual-Design: Karlheinz Maireder, Wien
Druck: LEYKAM Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudorf
 Naturfreunde-Mitglieder erhalten die Zeitschrift kostenlos. Jahresabonnement: 4 Hefte um 10,- €

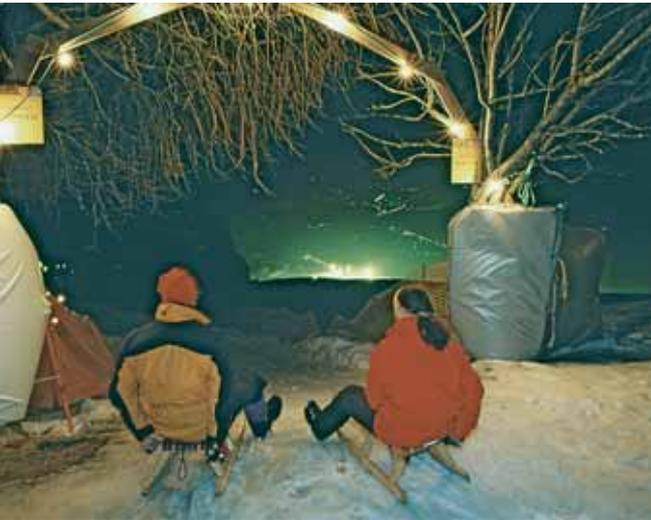


Gefördert durch:



In den letzten Jahren sind in Salzburg viele wunderschöne Rodelstrecken entstanden und wiederentdeckt worden – von einfachen bis hin zu sportlich anspruchsvollen Bahnen.

Zwei blaurote Wirbelwinde jagen die Treppen hinauf und hinab. Amelie und Max sind fünf und sieben und wahre Energiebündel. Heute helfen nur ein paar Stunden, in denen sie draußen bei Schneegestöber herumtollen können. Rodeln lautet das Ge-



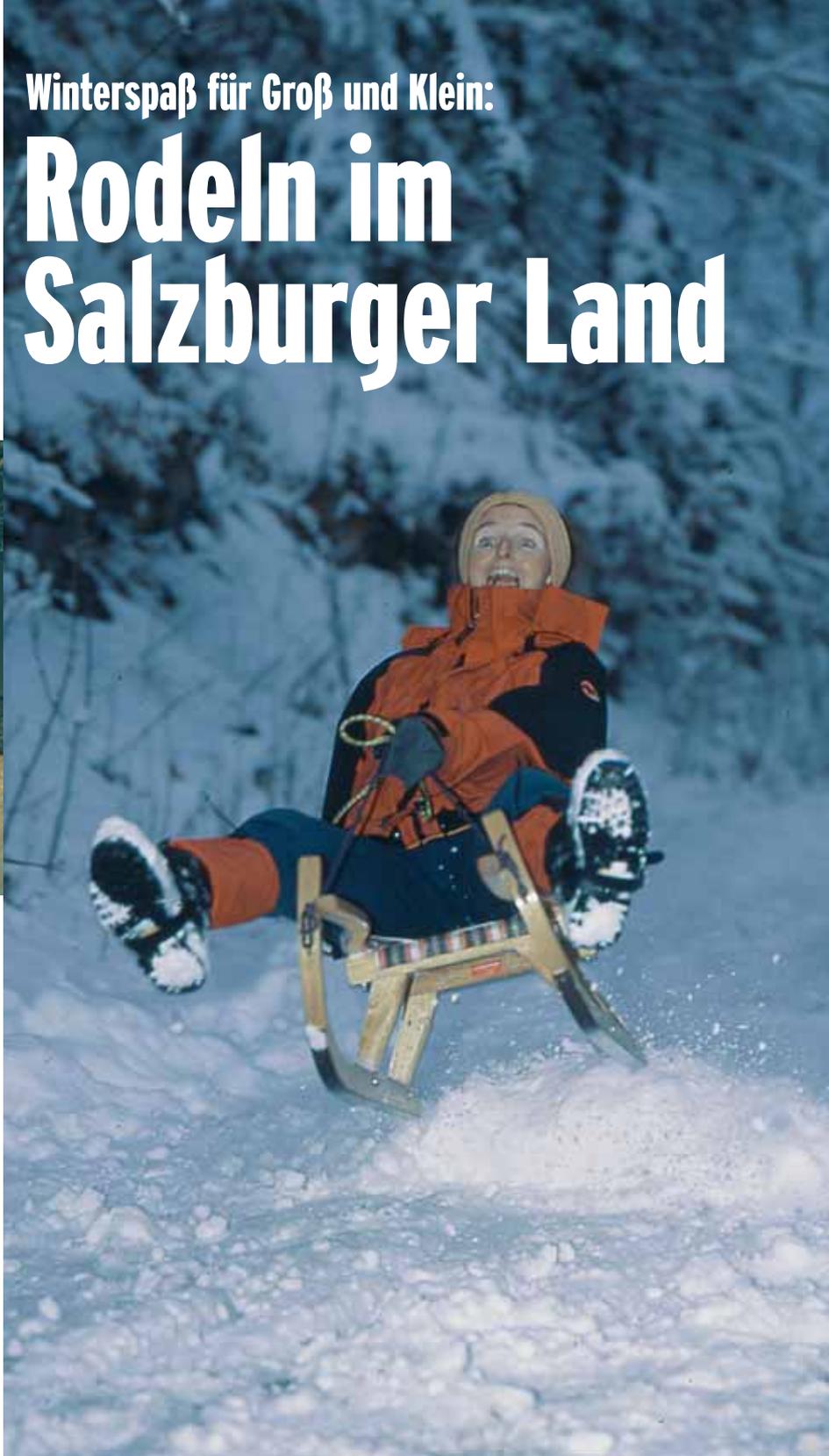
Beleuchtete Bahnen wie am Nagelköpfel laden auch am Abend zum Rodeln ein.

heimrezept, um in ihre Augen ein glückliches Leuchten zu zaubern und den überschüssigen Elan in Schlittenziehen und ein paar flotte Fahrten auf zwei Kufen umzuwandeln.

Beim Rodeln kommen alle auf ihre Kosten, Enkel gleichermaßen wie Eltern und Großeltern. Die Bandbreite an Rodelmöglichkeiten ist groß, für jeden Geschmack wird etwas geboten. Gerade im Salzburger Land sind in den letzten Jahren viele wunderschöne Strecken entstanden und auch wiederentdeckt worden. Da gibt es kurze, einfache Kinderbahnen, passend für einen Nachmittagsausflug, wie etwa in Krispl oder Kohlschnait. Oder lange Rodelstrecken in oder am Rand eines Skigebiets, zu deren Start man zu Fuß, aber auch per Lift oder Rodeltaxi kommen kann: zum Beispiel zur Rodelbahn auf der Reitlehenalm im Skigebiet Eben und am Hochnöblier bei Alten-

Winterspaß für Groß und Klein:

Rodeln im Salzburger Land



Rodelausrüstung

- Warme Bekleidung, am besten mehrere Schichten, damit man beim Aufstieg und bei der Abfahrt variieren kann; eventuell auch Wäsche zum Wechseln mitnehmen, falls der Aufstieg schweißtreibend wird
- Ski- oder Regenhose sowie Anorak als Windschutz für die Abfahrt
- Mütze und bei großer Kälte Schal
- Je nach Fahrtechnik einfache oder feste Handschuhe
- Gamaschen, damit bei der Abfahrt kein Schnee unter die Hosenbeine geblasen wird
- Feste Schuhe mit griffiger Profilgummi-sole, am besten Wander- oder Berg-

schuhe; keine Skistiefel mit glatter Sohle!

- Bei Schneefall Skibrille
- Ski- oder Fahrradhelm, zumindest für Kinder
- Für Kleinkinder Kinderlehne
- Fahrradschloss, um den Schlitten während einer Einkehr gegen Diebstahl zu sichern
- Für längere Aufstiege zwei Skistöcke mitnehmen; den Schlitten zieht man dann mithilfe eines Gürtels, Gurtbandes oder einer Bandschlinge um die Hüfte; als Dämpfung zwischen Gürtel und Schlittenzugschnur einen Gummixpander oder einen alten Fahrradschlauch verwenden.

Verhaltensregeln

Aufstieg

- Immer aufmerksam nach oben schauen!
- Hintereinander gehen, nicht nebeneinander, zumindest an unübersichtlichen Stellen
- In Kurven auf der Innenseite aufsteigen
- Bei nächtlichen Aufstiegen und unbeleuchteten Bahnen stets mit einer Taschen- oder Stirnlampe gehen (auch wenn der Mond scheint); nur so können abfahrende Rodler die Fußgänger rechtzeitig erkennen.

Abfahrt

- Auf allen Bahnen rodeln man auf eigenes Risiko. Sollte Autoverkehr herrschen, hat dieser Vorrang.
- Stets bremsbereit sein!

- Geschwindigkeit und Bremsweg nicht unterschätzen!
- Vor Kurven und unübersichtlichen Stellen die Geschwindigkeit reduzieren, vor allem wenn mit Gegenverkehr zu rechnen ist.
- Nie in unübersichtlichen Kurven stehen bleiben!
- Besondere Vorsicht beim Passieren von kleinen Kindern und Hunden: Sie reagieren oft unvermutet.
- Bei einem Sturz die Bahn unverzüglich räumen
- Vereiste Rodelbahnen sind lebensgefährlich! Deshalb: bei Vereisung nicht rodeln! Sind nur kurze Stellen vereist, kann man sie oft am Rand im Schnee passieren.



Auf der Strussingbahn im Tennengebirge saust man durch eine tief verschneite Landschaft talwärts.

köpfel, die Bramberg-Bahn und die Rodelbahn vom Spielberghaus ganz oben auf der Favoritenliste.

Die Rodelbahn am Erlebnisberg Nagelköpfel in der Nähe von Piesendorf ist eine Institution: Obwohl sie zu den steilsten im Salzburger Land zählt, ist sie auch für Kinder möglich. Sie ist eine reine Rodelbahn ohne aufsteigenden Gegenverkehr und durchweg professionell abgesichert. Bezüglich Steilheit und Kurven wäre Amelie begeistert.



Jufen auf der Südseite der Berchtesgadener Berge bietet wunderbare Ausblicke.



Die Strecke zur Kleinbergalm am Dachstein ist für die ganze Familie geeignet.

markt, zur Munzenbahn in der Flachau, zur Naturrodelbahn Aeorplan in Badhofgastein und zur Rodelbahn Kreuzboden im Rauriser Tal. Oder Almstraßen mit gemütlichen Einkehrmöglichkeiten sowie Bahnen durch tief verschneite, ruhige Winterwälder. Oder auch sportlich anspruchsvolle Touren, für die man schon einige Erfahrung braucht sowie sein Sportgerät und vor allem das Bremsen sicher beherrschen sollte.

„Wer bremst, verliert!“, fordert Amelie ihren Bruder frech heraus, als sie etwas später in einer Kurve an ihm vorbeizieht. Siegessicher richtet Max seinen Schlitten zu recht und drückt sich fest von der gut präparierten Bahn ab. Auf der langen Geraden kommt er bis an Amelies Schlitten heran, er ist ja auch um ein paar Kilo schwerer. Doch perfekte Kurventechnik ist Amelies Spezialität, so dass er erst in der Zielgeraden mit seiner Schwester gleichauf liegt.

Ein paar Wochen später haben die zwei schon eine richtige Rodelsaison hinter sich. Auf zwei Kufen ins Tal zu sausen kann süchtig machen! Amelie findet Rodeln sogar „cooler“ als Skifahren. Zum Geburtstag wünscht sie sich daher auch eine Rodeltour, eine *besondere* Rodeltour.

Für Erwachsene stehen oft die Landschaftseindrücke mehr im Vordergrund; Touren mit großem Bergpanorama sind daher eher gefragt: Die Abfahrt von der Rinnbergalm mit Blick zum Dachstein etwa, die wunderbare Winterszenerie von der Bürgerbergalm bei Radstadt, aber auch die Ursprünglichkeit bei der Kleinarler Hütte sind kaum zu überbieten.

Amelie denkt da eher an praktische Dinge: Wie steil ist die Abfahrt? Wie lang? Wie viele Kurven hat sie? Gibt es eine Hütte, in der man eine Kartoffelsuppe bekommt? Schließlich stehen die Rodelbahn am Nagel-

Und die Profirodel, die man dort ausleihen kann, würde sie auch gerne testen.

Dass die Bramberg-Bahn bei Neukirchen 14 km lang ist und einen Höhenunterschied von 1300 m überwindet, damit kann die junge Rodlerin noch nichts anfangen – dass es sich um die längste beleuchtete Bahn der Welt handelt, ist dagegen ein eindeutiger Wert.

Für die Naturrodelbahn vom Spielberghaus nach Saalbach spricht die Kartoffelsuppe. Amelies Vater ist sich sicher, dort eine besonders leckere gegessen zu haben.

Wie die Entscheidung ausfällt? Das wird hier nicht verraten. Probieren Sie es selbst aus! Amelie hat jedenfalls noch einen Joker im Ärmel: Max hat nur ein paar Tage nach ihr Geburtstag ...

Text von Andrea Strauß, Fotos von Andreas Strauß, Buchautoren

Rodelkauf

- Man unterscheidet zwischen Rodeln und Schlitten: Beim Schlitten (Davoser, Grindelwalder) sind die Kufen im Bereich der Auflagefläche gerade und stehen senkrecht zum Untergrund, Kufen und Sitz sind fest verklebt. Bei Rodeln sind die Kufen leicht gebogen und aufgekantet, sie sind daher wendiger und besser zu steuern. Kufen und Sitz sind beweglich miteinander verbunden, durch Gewichtsverlagerung kann man steuern, ohne gleichzeitig bremsen zu müssen.
- Kein Billigangebot, sondern lieber ein Qualitätsprodukt kaufen, das gut verarbeitet ist und dessen Holz ausreichend getrocknet ist, damit sich das Gestell nicht verzieht.
- Holz, am besten Esche, ist das Material der Wahl.

- Alle Metallteile, Kufen und Ecken sollten abgerundet sein.
- Im Geschäft probesitzen, ob die Sitzbreite passt (für Kinder sollte sie nicht zu breit ausfallen).
- Eine Bespannung aus Stoff/Gurtbandgeflecht dämpft Stöße besser als ein Sitz aus Holzplatten.

Wartung und Pflege

- Stahlschienen in Laufrichtung mit Schleifpapier (Körnung 40-80) schleifen
- Nach dem Schleifen mit Stahlwolle ein- bis zweimal abziehen, niemals aber polieren!
- Schienen mit handelsüblichen Wachsen behandeln und einbürsten.
- Nach dem Rodeln die Schienen trocken wischen
- Schlitten/Rodeln im Auto nicht über längere Zeit der prallen Sonne aussetzen

Richtige Lagerung

- Schlitten/Rodeln an einem kühlen, trockenen Ort lagern
- Frei stehend oder liegend lagern, niemals einseitig anlehnen oder mit Gegenständen belasten!
- Von Heizkörpern oder Wärmequellen fernhalten
- Vor dem Lagern die Schienen einwachsen/-ölen

Literatur

Andrea und Andreas Strauß, „Salzburger Land. Die schönsten Rodeltouren“, Tyrolia Verlag, 2005

Winterrodelportal

Wer eine Rodeltour plant, besucht am besten das Rodelportal www.winterrodeln.org. Hier werden zahlreiche Rodelbahnen, vorwiegend in Tirol und Vorarlberg, vorgestellt, und man findet viele wertvolle Informationen direkt von RodlerInnen und Hüttenwirten: über den Zustand der Bahnen und eventuelle Sperrungen sowie Berichte über die Schneelage. Das Portal wird von den Betreibern ständig erweitert, zahlreiche Beteiligte sind ausdrücklich gewünscht. Im dazugehörigen Forum www.winterrodelnforum.org können sich Rodelfans über ihre Erlebnisse austauschen, Tipps geben, übers Rodeln plaudern oder Fotos von Rodelpartien hochladen.

Beginner-Skitracks in den Kitzbüheler Alpen

In der beliebtesten Skitourenregion Österreichs, in den Kitzbüheler Alpen, findet man eine Reihe sanfter, meist liftnaher Anstiege – perfekt für EinsteigerInnen und alle, die es gemütlich angehen wollen.

Wer kennt sie nicht, die bekannten Skiorte Kitzbühel, Ellmau und Söll sowie das Hochtal Wildschönau in den Kitzbüheler Alpen? Sie ziehen Jahr für Jahr eine Vielzahl von Skitouristen an und gehören zu den beliebtesten Skitourenresorts in Österreich – und das nicht ohne Grund. Die „Grasberge“, wie die sanften Hügel von den Einheimischen liebevoll genannt werden, schätzen vor allem Skitourengeher, die ihre ersten Schritte abseits der Piste wagen wollen oder einfach eine unkomplizierte Skitour zu Saisonbeginn suchen. Gerade EinsteigerInnen, die den Trick mit dem Hüftknick noch nicht so beherrschen, sind froh, wenn sie bei der Abfahrt auf eine nahegelegene Piste ausweichen können. Ein weiteres Plus dieser Beginner-Tracks ist, dass man – mit wenigen Ausnahmen – auf flacheren Hängen unterwegs ist.

Für Bergtouren im Winter: Das Ausbildungs- und Entscheidungskonzept w³

Mit der von Mag. Peter Gebetsberger, Leiter der Abteilung Naturfreunde sports, entwickelten Methode w³ sollen die Gefahren im winterlichen Gebirge besser kalkulierbar sein. Die Einzigartigkeit des Ansatzes liegt in einem praxisorientierten, strukturierten Handlungsablauf und im Betonieren subjektiver und sozialer Faktoren. Während einer Skitour muss man sich ständig folgende drei Fragen stellen: Was ist gefährlich? Wo ist es gefährlich? Wer trifft Entscheidungen?

Die Unterlagen über das neue Entscheidungskonzept w³ werden Interessierten gerne zugeschickt.

Für Naturfreunde-Mitglieder: gratis

Für Nichtmitglieder: 10,- €

Bestellungen bitte an Mag. Peter Gebetsberger,
Abteilung Naturfreunde sports,

E-Mail: peter.gebetsberger@naturfreunde.at, Tel.: 01/892 35 34-14

Stuckkogel

990 Hm, 2,5 Std., leicht (I)

Ausgangspunkt: Kitzbühel – Talstation des ehemaligen Bichlalmlifts

Der ideale Übergang vom Pistenskifahren zum Skitourengehen und auch der beste Softeinstieg in die Kitzbüheler Skitourenwelt ist der Stuckkogel (1888 m) direkt bei Kitzbühel. Die Tour führt entlang der ehemaligen Piste des Skigebietes Bichlalm und ist ein Sonderfall. So mancher Skitourengeher wird schon verwundert aufgeblickt haben, als ihm plötzlich eine Pistenraupe entgegengekommen ist – ohne Pistenrummel und funktionierenden Lift! Durch eine Vereinbarung mit den ehemaligen Eigentümern des Skigebietes wird dieses fallweise noch präpariert und bietet dann hervorragende Bedingungen. Wer seine erste Tour erfolgreich absolviert hat, kann – vorausgesetzt das nötige Kleingeld ist vorhanden – beim bekannten Promitreff „Rosis Sonnbergstuben“ abschwingen, die Tour führt unmittelbar daran vorbei.

Schwarzkogel

1020 Hm, 2,5 Std., leicht (I)

Ausgangspunkt: Spertental, direkt von Aschau

Wer's gerne ruhiger mag und trotzdem gerne in Liftnähe seine Schwünge zieht, dem sei der Schwarzkogel (2030 m) im unweit von Kitzbühel gelegenen Spertental ans Herz gelegt. Mitten im Ort beginnt die Tour auf den schönen Aussichtsberg, in unmittelbarer Nähe des fast alle Kitzbüheler Grasberge überragenden Großen Rettensteins. Unten bewegt man sich noch in Pistennähe, oben dann auf komplett eigenständiger Linie bis zum Gipfel; da muss man schon

konzentriert gehen, vor allem wenn keine Spur vorhanden ist, und sich der Risiken in alpinem Gelände bewusst sein. Abfahren kann man über die Piste, die unten eine stark frequentierte Skiroute ist, oder man nützt die gewaltigen Hänge vorbei an der Kloo-Hochalm hinunter bis nach Aschau.

Lodron

1110 Hm, 2,5–3 Std., leicht (I/II)

Ausgangspunkt: Windautal, Parkplatz gleich nach dem Jagerhäusl

Im nächsten Tal – die Skitouren werden in den Kitzbüheler Alpen von den einheimischen Tourengehern den Tälern zugeordnet – wartet auch ein klassisches Einsteigerziel. Wer schon einmal vor dem riesigen Gipfelkreuz auf der flachen Kuppe des Lodron (1925 m) gestanden ist und einen freien Blick auf den Wilden Kaiser hatte, weiß, welches schöne Erlebnis einen hier erwartet. Auch auf dieser Tour geht es in mäßig steilem Gelände über meist gut gespurte Hänge hinauf zum Hartkaserjoch und von dort links auf das mächtige Gipfelplateau, wo sehr oft pistenähnliche Verhältnisse herrschen. Ab der Hartkaseralm gleitet man unbeschwert auf einem gut ausgefahrenen Forstweg hinunter zum Gasthof Jagerhäusl.

Brandstadi

910 Hm, 2,5 Std., leicht (I)

Ausgangspunkt: Parkplatz der Söller Bergbahnen

Wenn sich der Winter von seiner unangenehmen Seite zeigt und Frau Holle ihre Schleusen öffnet, ist Vorsicht angesagt. Gefragt sind dann Touren mit weniger steilen Hängen. Für solche Tage bietet sich der Auf-



Kurz vor dem Gipfel des Stuckkogels

stieg von Söll auf den Brandstahl (1650 m) an. Bei der Anreise glaubt man es kaum: ein großer Liftparkplatz mitten im Zentrum der Skiwelt, noch dazu in einem engen Tal. Wo soll da ein gemütlicher Aufstieg sein? Aber es gibt ihn! Man geht über den Westrücken hinauf, kreuzt Straßen, kommt an schönen Bauernhöfen vorbei und gelangt schließlich zum Gipfelkreuz mit Blick auf die Postkarten-Südseite des Wilden Kaisers. Was will man mehr? Durch die Nähe zum Skigebiet ist diese Route auch für Eltern interessant, die gern etwas für ihre Fitness tun, während die Kids auf der Piste schwingen.

Bei der Abfahrt vom Schwarzkogel zur Kloo-Hochalm



Das Gipfelplateau des Lodrons - im Hintergrund der Wilde Kaiser

Feldalphorn

960 Hm, 2,5 Std., leicht (I)
Ausgangspunkt: Wildschönau, Parkplatz nach der Häusergruppe Schwarzenau
Das nächste Einsteigertourenziel hat schon fast Kultstatus. Kaum ein Berg wird wohl so oft in Tourenbeschreibungen zitiert wie das Feldalphorn (1923 m) in der Wildschönau. Nicht zu Unrecht, denn die Tour hat wirk-

Axel Jentzsch-Rabl, Johann Zagajsek

Skitourenführer Tirol
Die schönsten Skitouren
von Kitzbühel bis ins Sellraintal
Mit beiliegender DVD-ROM
Paperback, 384 Seiten, 29,95 €, ISBN 978-3-902656-06-3



Tourengruppe beim Aufstieg auf das Feldalphorn

In diesem eben erschienenen Band findet man leichte, schöne Genuss-Skitouren, aber auch fast unbekannte Tourenziele, gewaltige Freeride-Abfahrten sowie steile Rinnen und Durchquerungen in den Kitzbüheler Alpen, Zillertaler Alpen, Tuxer Alpen, Stubai Alpen und Chiemgauer Alpen sowie im Kaisergebirge und Rofangebirge - im Grunde alles, was das Skitourengeherherz begehrt. Der „Skitourenführer Tirol“ ist ein modern gestaltetes Buch mit sehr vielen Fotos und Kartenausschnitten. Die dem Buch beigelegte DVD bietet zusätzlich GPS-Tracks, Filme sowie Tourenblätter zum Mitnehmen (Ausdruck/Smartphone).





Abfahrt vom Gern, kurz vor der Grasingalm

lich alles, was man sich zum Einstieg in die Skitourensaison nur wünschen kann. Man bewegt sich fast immer auf Wiesen bergan; da stört es auch nicht, wenn die Schneelage einmal nicht so üppig ausgefallen ist, die Skier werden bei der Abfahrt nicht übermäßig zerkratzt. Im Mittelteil kommt man zu einer schönen Alm, von der man perfekt die Hänge im Tal überblicken kann und die zu einer Rast einlädt. Im oberen Teil bietet sich als kleines Finale noch ein breiter, aber fast gratähnlicher Rücken an, auf dem man bis zum Gipfel steigt; hier oben ist ein Kaiserblick garantiert.

Gern

840 Hm, 2 Std., leicht (I)
 Ausgangspunkt: Auffach, Parkplatz im Aschbachtal beim Wasserreservoir
 Wem der Ansturm auf das Feldalphorn unheimlich erscheint oder wer schlichtweg keinen Parkplatz findet, kann zum Gern (1853 m) gleich neben dem Schatzberg-Ski-gebiet ausweichen. Die Zufahrt zum Ausgangspunkt beim Wasserreservoir ist schon

ein kleines Abenteuer für sich – aber keine Angst, die Straße wird nie richtig steil. Mit angeschnallten Skiern geht's auf schönen Wiesen oder einfach dem Forstweg entlang bis hinauf zur Gernalm, von der man dann die letzten Meter im „richtigen“ Skitourengebiet zur Kuppe mit dem Bankerl aufsteigt. Ist in der Gruppe ein nicht versierter Abfahrer, wechselt man mit ihm zum benachbarten Hahnkopf (1902 m) hinüber und fährt dann auf der Schatzbergpiste hinunter nach Auffach. Eine Person sollte aber auf der Aufstiegsroute abfahren und das Auto nach Auffach bringen, sonst muss man ca. 30–40 Minuten zum Auto gehen.

Schatzberg

890 Hm, 2 Std. leicht (I)
 Ausgangspunkt: Alpbachtal, in Inneralpbach parken
 Am westlichsten Zipfel der Kitzbüheler Alpen liegt im Alpbacher Hochtal das schönste Dorf in Tirol: Alpbach. Von Alpbach bieten sich einige leichte Tourenziele an, der Ort gilt als wahres Skitouren-Eldo-

rado. Nur wenige Gipfel des Tals bleiben von den Skitouristen verschont. Der leichte Klassiker ist der Schatzberg (1898 m): Die Tour beginnt direkt Zentrum von Inneralpbach und führt über sanfte Wiesen bis hinauf zum Gipfel.

Standkopf

1150 Hm, 3 Std., leicht (I/II)
 Ausgangspunkt: Alpbachtal, Parkplatz Greiter Graben, Gasthof Leitner
 Wer etwas Besonderes sucht, wählt die Tour auf den Standkopf (2241 m), ein leichteres Tourenziel auf einen der westlichen Gipfel der Kitzbüheler Alpen. Nach – wie könnte es anders sein – schönen Wiesenhängen und einem langen, unschwierig zu begehenden Gipfelkamm steht man vor dem kurzen, steilen Gipfelhang. Meist ist bei dieser letzten Hürde der Schnee vom Wind weggeblasen, und man erreicht den höchsten Punkt problemlos zu Fuß. Der Ausblick vom Gipfel könnte besser nicht sein: die Zillertaler Eisriesen hoch oberhalb des breiten und oft mit Dunstschleiern bedeckten Zillertals und auf der anderen Seite das Karwendelgebirge, der Achensee und das gewaltige Inntal – welch großer Kontrast!

Gerade der Mix aus sanften, meist unspektakulären Anstiegen im unteren Teil und der schönen Aussicht auf teilweise viel schroffere Gipfel macht den Reiz der Touren im Tiroler Unterland aus. Kaum eine andere Region in Österreich hat so viele sehr gute, leichtere Skitouren auf so engem Raum wie auf den Grasbergen zwischen der „Gamsstadt“ Kitzbühel und dem Zillertal. Da die Auswahl an Tourenzielen so groß ist, verteilen sich hier die Skitourengerher trotz des stark boomenden Skitourensports sehr schön auf die sanften Hügel. Sicher auch mit ein Grund, warum man diesem einzigartigen Gebiet immer wieder aufs Neue einen Besuch abstattet.

Text und Fotos von Axel Jentsch-Rabl

PREMIUM ALPINE PERFORMANCE

www.pieps.com

Bergsport-Abteilungsleiter Alfred Leitgeb von den Naturfreunden Österreich ist ein Experte für Tourenplanung mit GPS-Geräten und iPhone. Schon seit Jahren forciert er den Einsatz von GPS-Geräten und -Anwendungen auf Bergtouren. Warum, erfahren Sie im folgenden Interview.

Muss ich in Sachen Technik ein Profi sein, um GPS-Geräte richtig zu bedienen?*

Nein, überhaupt nicht. Da hat sich in den letzten paar Jahren viel getan. Heute sind die Geräte bedienerfreundlich, und die Menschen sind der Technik gegenüber generell aufgeschlossener. Die Nutzung von GPS-Geräten zieht sich bereits durch alle Altersgruppen und soziale Schichten.

Sind durch den Einsatz von GPS-Geräten Wanderkarten überflüssig?

Nein, ein GPS-Gerät kann Wanderkarten nie völlig ersetzen. Es dient lediglich als Unterstützung für die Tourenplanung und -durchführung. Für mich ist es ein Hilfsmittel. Es darf nicht so weit gehen, dass es zu einer virtuellen Abhängigkeit kommt und ich mich nur mehr am Gerät orientiere.

Was ist der Nutzen einer GPS-gestützten Tour?

Beim Wandern beispielsweise wird es etwa bei Abzweigungen interessant: Leute wählen häufig die falsche Richtung, realisieren das aber nicht gleich. Habe ich ein GPS-Gerät mit, merke ich schon ab dem zehnten Schritt, dass ich mich von der Route entfernt habe. Weiters ist es natürlich von Vorteil, immer seinen Standort zu kennen. Mit einem GPS-Gerät weiß ich stets, wo ich mich aufhalte. Das ist auch für meine Sicherheit wichtig. Wenn es zu einem Unfall kommt, kann ich meine genauen Koordinaten durchgeben. Sehr praktisch ist auch die „Go-To-Funktion“: Damit erfährst du an jedem Punkt deiner Tour, wie weit es noch bis zum Gipfel ist, vorausgesetzt du hältst die bisherige Gehgeschwindigkeit bei. Dank dieser Info kann ich zum Beispiel besser entscheiden, ob es ratsam ist, meine Tour abbrechen.

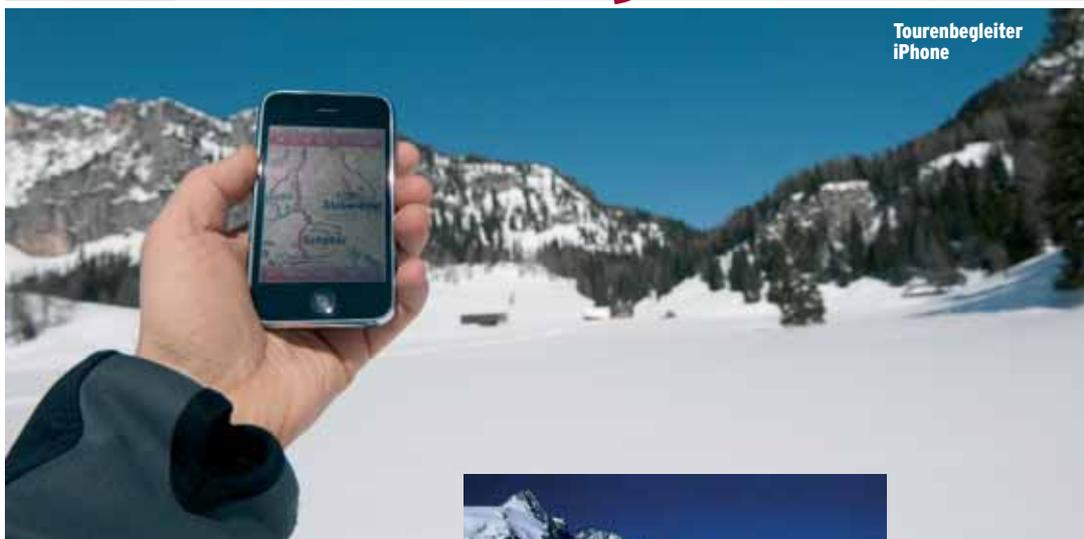
GPS-Gerät oder iPhone-Applikation? Was ist eher zu empfehlen?

Beides hat Vor- und Nachteile. Der größte Unterschied liegt sicherlich in der Batteriedauer. Die Batterie eines GPS-Geräts hält länger, und das Gerät ist wasserdicht und weniger empfindlich. Der Vorteil eines iPhones liegt darin, dass ich über eine Landkarte alle Hütten angezeigt bekomme. Mit einem Touch am Display kann ich sogar Hütten direkt kontaktieren; außerdem habe ich die Möglichkeit, die aktuellen Wetterdaten abzurufen. Alle diese Funktionen sind eine enorme Organisationshilfe.

* GPS = Global Positioning System = globales Navigationssatellitensystem zur Positionsbestimmung



Mit einem GPS-Gerät weiß man immer seinen genauen Standort.



Tourenbegleiter iPhone

Wie wichtig ist der Einsatz von GPS-Geräten auf Skitouren?

Auf Skitouren sind GPS-Geräte oder -Anwendungen notwendiger als auf Wanderungen. Während beim Wandern zumeist noch ein Weg vorhanden ist, kann man sich auf Skitouren doch recht schnell verirren. Vor allem, wenn Nebel einfällt. Mithilfe der GPS-Technologie hat man noch am ehesten die Möglichkeit, gesund ins Tal zu kommen.

Wie bereite ich mich auf eine Wanderung oder eine Skitour optimal vor?

Am besten starte ich dem Tourenportal der Naturfreunde Österreich www.tourenportal.at einen Besuch ab, schaue mir die ins Auge gefasste Tour im Detail an und lade die GPS-Daten auf mein GPS-Gerät oder iPhone. Unser Tourenportal ist ein fantastisches Planungsmedium, das GPS-Daten von mehr als 3300 Touren, ausführliche Routenbeschreibungen mit Fotos, hoch aufgelöste Luftaufnahmen, aktuelle Wetterberichte und noch vieles mehr bietet. Karten über die Hangneigung und Angaben zur Lawensituation helfen mir beispielsweise dabei, bereits im Vorfeld Gefahren abschätzen zu können. Mit den bereits im Vorfeld gesammelten Informationen kann ich



Alfred Leitgeb, Bergsport-Abteilungsleiter der Naturfreunde

Das Tourenportal der Naturfreunde Österreich www.tourenportal.at

Österreichs größtes Tourenportal bietet detaillierte Beschreibungen von mehr als 3300 Wander-, Mountainbike-, Ski- und Nordic-Walking-Touren, die alle von Naturfreunde-Alpininstruktoren erfasst und getestet wurden. Sämtliche Daten gibt es auch als Applikation für iPhones, die GPS-Kartenanwendungen, Tourenverläufe sowie Wegbeschreibungen (Schwierigkeit, Länge, Dauer etc.) bietet und alle Naturfreunde-Hütten und -häuser mit den nötigen Infos (Adresse, Telefonnummern, E-Mail-Adresse, Ansprechpartnern etc.) zeigt. Abruflbare Wanderkarten der Firma Kompass helfen zusätzlich, den richtigen Weg zu finden. Eine Erweiterung des Tourenangebots erfolgt laufend.

dann im Gelände bessere Entscheidungen treffen.

Und nach einer Tour kann ich mir mithilfe des GPS-Gerätes anschauen, wo ich gegangen bin und wie lange ich unterwegs war. Auch das Höhenprofil wird mir gezeigt. Sämtliche GPS-Tourendaten kann ich natürlich meinen Freunden als Vorschlag für einen Ausflug schicken.

Zum Krafttanken: Die Kaiserau

Die Kaiserau wird das ganze Jahr über von Erholungssuchenden und Sportbegeisterten als alpine Idylle geschätzt. Vor allem Wanderer und Bergsteiger finden hier ein weites Betätigungsfeld, das von gemütlichen Almwanderungen bis hin zu anspruchsvollen Klettertouren reicht. Im Winter locken sonnige Pisten, eine Langlaufloipe, eine Rodelbahn und schöne Wege zum Schneeschuhwandern und Skitourengehen.

Im Süden von Admont in der Obersteiermark erhebt sich auf rund 1100 m Seehöhe ein großflächiges Hochplateau: Die reizvolle Naturlandschaft der Kaiserau liegt nahe dem Nationalpark Gesäuse und ist Teil der Reichensteingruppe, deren markantester Gipfel die Pyramide des 2196 m hohen Admonter Kalblings ist.



Weitere Informationen: Kaiserau-Tourismus GmbH, Krumau 94, 8911 Admont, Tel.: 0 36 13/23 12-601, E-Mail: info@kaiserau.at, www.kaiserau.at

Öffentliche Anreise: Bahnreisende fahren bis Admont über den Knoten Selzthal oder bis Trieben und nehmen anschließend den öffentlichen Bus über die Kaiserau-Landesstraße. Von Admont sind es rund 10 Autominuten bis zur Kaiserau, die man mit dem sogenannten Ruftaxi bewältigen kann. Diesen Shuttleservice bestellt man telefonisch beim Tourismusverband Admont (Tel.: 0680/115 37 90) bis spätestens 1 Stunde vor Fahrtantritt (vorgegebene Fahrzeiten!). Gruppen mit mehr als 6 Personen müssen sich bereits am Vortag anmelden. Eine Fahrt von Admont zur Kaiserau bzw. von der Kaiserau nach Admont kostet für Erwachsene 3,50 €, für Kinder unter 15 Jahren 2 €.

Für das leibliche Wohl: Das Almgasthaus Sportalm verwöhnt seine Gäste mit qualitativ hochwertigen Spezialitäten aus der Region. Und im Almschloss kann man preiswert übernachten: Es gibt Appartements für Familien und Mehrbettzimmer für Gruppen (Kleingruppenbereich bis 12 Personen, Großgruppenbereich bis 38 Personen).

Bereits im Jahr 1160 wurde erstmals ein bäuerliches Anwesen mit dem Namen „Chaeserowe“ urkundlich genannt. Der Name „Kaiserau“ hat dennoch nichts mit einem Kaiser, wohl aber mit dem Käsemachen zu tun. Die Kaiserau war schon in mittelalterlicher Zeit eine „Schwaige“, also ein bäuerlicher Betrieb zur Erzeugung von Milch und Milchprodukten, der zu den größten in der Umgebung gehörte. Ein weitgehend neues Aussehen und eine zusätzliche Funktion erhielt das bis dahin bäuerliche Gebäude im 18. Jahrhundert. Der damalige Abt des Stiftes Admont ließ es zu einem zweigeschossigen Jagdschloss ausbauen, in dem er auch hochrangige Gäste beherbergen konnte. 1777 wurde das Schloss weiter vergrößert.

So sehr die Kaiserau im 18. und 19. Jahrhundert zum Inbegriff von Jagdlust und geselligem Leben geworden war, stand doch weiterhin die landwirtschaftliche Nutzung im Vordergrund. Auf den Wiesen rund um das Schloss weideten in der warmen Jahreszeit Rinder, Schafe und Ziegen. Die Fässer für die Butterbereitung wurden nicht von Hand, sondern von einem overschlächtigen Wasserrad getrieben, und um die sommerliche Heuernte zu beschleunigen, rief man die Sennerinnen der höher gelegenen Almen zur Mithilfe herbei.

In der NS-Zeit wurde nach der Enteignung des Stiftes Admont die Kaiserau in das Konzept der „Reichsforschungsanstalt für alpine Landwirtschaft“ einbezogen. 1942

wurde das Schloss Kaiserau samt den Wirtschaftsgebäuden von einem Brand weitgehend zerstört. Erst acht Jahre später, als die Admonter Benediktiner ihren Besitz zurück erhalten hatten, wurde das ehemalige Jagdschloss in vereinfachter Form – großteils nur mehr als eingeschossiges Gebäude – wieder aufgebaut.

Die Almwirtschaft wurde noch bis in die 1970er-Jahre betrieben, dann stellte man die Milchproduktion ein, und es kamen über den Sommer nur mehr Jungtiere auf das Hochplateau. Für das Schlossgebäude fand man eine neue, an die ursprüngliche Verwendung anknüpfende Nutzung: Nach einer umfassenden Generalsanierung beherbergt es nun mehrere Mehrbettzimmer für Gruppen und Ferienappartements für Familien.

Wandern in herrlicher Landschaft

Die Ausflugsmöglichkeiten in der Kaiserau reichen von gemütlichen Almwanderungen bis hin zu anspruchsvollen Klettertouren. Wanderbegeisterte können zum Beispiel von der Oberst-Klinke-Hütte (1504 m) aus von Hütte zu Hütte über den Flitzenboden zur Mödlinger Hütte gehen. Reizvolle Rundwanderungsmöglichkeiten gibt es zur bewirtschafteten Wagenbänkalm mit ihrem Hausgipfel Lahngang (1778 m), erreichbar vom Kaiserau-Plateau oder von der Oberst-Klinke-Hütte. Anspruchsvoller ist die Tour auf den Admonter Kalbling. Spektakulär verläuft hier der Übergang über den Riffel-



Die Kaiserau ist auch ein guter Ausgangspunkt für Skitouren.



Das Schloss Kaiserau



grat zum Kreuzkogel bzw. auf das Sparafeld (2247 m), mit besonderen Einblicken in die Welt der Gesäuseberge.

Ausgehend vom Parkplatz auf der Kaiserau gibt es zahlreiche weitere markierte Wanderrouen, die auf einer Informations-tafel eingezeichnet sind.

Ein wahres Freilichtmuseum ist der neu angelegte und mit Informationstafeln be-stückte Themenrundweg auf der Kaiserau. Hier kann man auf gut begehbaren 1,5 km die Geschichte und Entwicklung des Hoch-plateaus kennenlernen. Dieser Weg ist auch mit Rollstühlen und Kinderwagen be-fahrbar.

Wintersport

Skifahren und Snowboarden. In den Wintermonaten ist die Kaiserau ein kleines, aber feines Skigebiet, das zum Verbund des Schneebärenlandes zählt. Das Schneebärenland verbindet fünf charismatische Skige-biete in der Obersteiermark: den Loser, die neue Tauplitz, die Riesneralm, die Plan-neralm und die Kaiserau zwischen Admont und Trieben. Die Kaiserau ist mit ihren drei Liftten und sonnigen, überschaubaren Pisten ein ideales Skigebiet für Anfänge-rInnen.

Langlaufen. Auf dem ruhigen Hochplateau kann man aber auch andere sportliche Akti-vitäten ausüben. Die 6 km lange, wunder-schön angelegte Langlaufloipe rund ums Schloss in 1100 m Höhe bietet jede Menge Sonne sowie zwei Spuren fürs klassische

Langlaufen und eine breite Skatingspur; die Loipe wird als leicht bis mittelschwer einge-stuft und entspricht den Anforderungen eines Höhentrainings.

Rodeln. Da in diesem Winter die Oberst-Klinke-Hütte nicht bewirtschaftet ist, wird auch die 5 km lange Rodelbahn auf der Kalbling-Höhenstraße zur Oberst-Klinke-Hütte nicht betrieben. Stattdessen gibt es di-rekt am Hochplateau neben den Liftten eine kleine Rodelbahn.

Schneeschuhwandern. Beschauliche Schnee-schuhwanderungen kann man zum Beispi-el zur Oberst-Klinke-Hütte und über den Jä-gerboden unternehmen.

Skitouren. Die Kaiserau ist auch ein guter Ausgangspunkt für verschiedene Skitouren. Besonders beliebt ist die Tour auf den Lahn-gang (über die Piste 1,5 Std., über die Oberst-Klinke-Hütte ca. 2 Std.), auf den man ab der Bergstation Brunntallift auf-steigen kann. Die Variante über die Wagen-bänkkalm bietet faszinierende Winterland-schaften. Die Abfahrt übers Kalblinggatterl ermöglicht eine Rast bei der Oberst-Klinke-Hütte, die in diesem Winter leider nicht ge-öffnet hat. Für Geübte oder mit Bergführer sind auch die schwierigen Routen auf den Admonter Kalbling (Kalbling über Oberst-Klinke-Hütte 3 Std.) und auf den Kreuz-kogel (Kreuzkogel über Alpsteig und Schei-blegger Hochalm 2,5 Std.) lohnenswert.

*Text von Regina Huber;
Fotos von lanxx.at*



Sicher sichern beim Sportklettern:

Von halben Automaten und ganzen Menschen

Was ist ein halbautomatisches Sicherungsgerät? Typische Vertreter sind: GRIGRI (Petzl), Eddy & Zap-O-Mat (Edelrid), Sirius (Tre). Ihnen allen gemein ist, dass es eine technisch-mechanische Funktion gibt, die bei einem genügend starken Sturz(-zug) selbständig den weiteren Seildurchlauf blockiert. **Halbautomatisch** ist das Ganze, weil trotzdem eine Hand, die dann auch noch „zumacht“, am Bremsseil sein **muss (muss!)**, um die richtige Funktion in **100 Prozent** aller Fälle zu gewährleisten. Alle Geräte dieser Art zeichnen sich durch bewegliche Teile am Gerät selbst aus. Entscheidend für die gute Funktion ist neben der richtigen Bedienung das Zusammenspiel von Seil und Gerät.

Sind Smart (Mammut) und ClickUp (Climbing Technology) Halbautomaten? Bei diesen beiden besteht die Mechanik darin, dass sich das Gerät, das keine beweglichen Teile aufweist, infolge des Sturzzugs in Relation zum Karabiner bewegt. Der Karabiner wird so entscheidender Teil der Mechanik. Deshalb geht es hier um das Zusammenspiel von Seil, richtiger Bedienung und Karabiner (Durchmesser, Form).

Für diese Geräte hat sich noch keine einheitliche Bezeichnung durchgesetzt, Möglichkeiten sind zum Beispiel: Geräte mit halbautomatischer Wirkung oder „Auto-tuber“ (Climb 4/2010).

Mehr über diese beiden Geräte und darüber, welche Karabiner für die optimale Funktion geeignet sind, wird in einer der nächsten „Naturfreund“-Ausgaben zu lesen sein.

Im Unterschied zur Familie der Tuber ist den beiden Gerätefamilien gemein, dass sie das Seil im Fall eines Sturzes fixieren (einzwängen oder abdrücken); das heißt, dass man mit diesen Geräten nicht „gerätedynamisch“ sichern, also durch bewussten Seildurchlauf den Sturz weicher machen kann. Diese Fixierung hat zwar auch etwas mit Reibung zu tun, aber nicht in der Art und Weise wie bei den Tubern (Knicksicherungsgeräten); bei den Tubern führt die Reibung an den Kanten des Gerätes zur Bremswirkung.

Und nochmals: Die Hand muss **immer** am Bremsseil sein, **egal welche** Gerätefamilie! Wenn Sie nur das aus diesem Artikel mit-

nehmen, haben Sie viel für die Sicherheit Ihrer KletterpartnerInnen getan. Und wenn Sie sehen, dass Ihr Sicherer das nicht immer tut, dann ist die Lösung nicht, ihm oder ihr einen Halbautomaten in die Hand zu drücken, sondern ihn/sie zu bitten, das Bremsseil in der Hand zu behalten, nämlich immer! Es sind nur **halbe** Automaten, aber ganze Menschen, die auf das Leben des anderen so gut aufpassen können wie sonst nichts.

Schützen die Halbautomaten vor Bedienungsfehlern? Ja! Relativ häufig blockieren Halbautomaten auch, wenn das Bremsseil nicht gehalten wird, unaufmerksam gesichert wird, der/die Sichernde stolpert und loslässt. Es gibt leider keine Statistik, wie viele Leben bereits durch den Einsatz von Halbautomaten gerettet wurden. Ich weiß aus meinem Kletterleben von zwei Fällen.

Nein! Weil man ja den menschlichen Faktor, also die Fehlbedienung, nicht aus dem System herausbekommt. Leider „klassisch“ ist hier das Außerkraftsetzen des Blockiermechanismus beim GRIGRI fürs Seilausgeben.

Das heißt: Eine gewisse Klasse von Fehlern bügeln die Halbautomaten aus, und eine andere Klasse von Fehlern bringt jedes Gerät erst mit. Die Lösung liegt also nicht im Gerät, sie liegt im Menschen und in der richtigen Bedienung; dann verschwinden hundert Prozent der Fehler. Trivial werden vielleicht manche sagen, aber oft wird heftig über Geräte diskutiert, als ob diese der entscheidende Faktor wären. Sie sind ein entscheidender Faktor, aber zuerst kommt die Bedienung.

Deswegen legen die Naturfreunde Österreich in ihrer Informationsarbeit das Schwergewicht auf die richtige Bedienung von halbautomatischen Sicherungsgeräten: In den Naturfreunde-Kletterhallen liegt eine neue Sicherheitsbroschüre auf, und auf dem Sportkletternportal der Naturfreunde gibt es seit heuer das Onlinesicherheitsmagazin „UpDate Sicherheit“ zum Download; dieses Magazin wird in unregelmäßigen Abständen erscheinen und richtet sich vor allem an Naturfreunde-ÜbungsleiterInnen und InstruktorInnen; es ist aber auch für wissensdurstige Nichtausbilder von Interesse.

Das richtige Einlegen des Seiles in den GRIGRI



Wer mit den Naturfreunden klettern lernen möchte, besucht am besten das Sportkletternportal <http://sportklettern.naturfreunde.at>. Hier findet man neben vielen anderen Infos das Kursangebot der Naturfreunde.

Muss ich meinen Tuber wegwerfen? Diese Frage habe ich schon öfter von versierten Kletterinnen und Kletterern gehört, da das Sichern mit einem Tuber in manchen Klettermagazinen als gefährlich bezeichnet wurde. Ja, es ist gefährlich mit dem Tuber zu sichern, nämlich dann, wenn ich es falsch mache, und genau das teilt der Tuber mit allen anderen Geräten. Also nicht den Tuber entsorgen, sondern das falsche Handling!



Seilende. Diesen also nicht vergessen bzw. besonderes Augenmerk auf ihn legen!

Wenn nun nach dem Partnercheck der Gurt zu ist, das Anseilen passt, alles mit Sicherungsgerät und Seil richtig ist, bleibt die **Bremshand immer am Seil**. Beherrzen Sie nur diese beiden Punkte, wird die Mehrzahl der Unfälle verhindert!



Petzl Reverso



GRIGRI



Smart



ClickUp

Vom richtigen Umgang mit AnfängerInnen

An sich etwas Wünschenswertes: Kletterer nehmen AnfängerInnen mit, denen sie das Sichern beibringen wollen. Aber oft ist die Vorgangsweise unverantwortlich: Fast nie habe ich erlebt, dass das Seilausgeben und -einziehen zuerst am Boden geübt werden, sondern oft gleich im Vorstieg. Die Sichernden haben nun den vollen Stress, die Kletternden wirken auch nicht immer glücklich. Wir würden ja auch keinen Paragleiter beim ersten Mal gleich frei in 1000 m Höhe fliegen lassen, und beim Autofahrenlernen ist man die ersten Stunden auf einem Übungsplatz.

Wenn man jemandem das Sichern zeigen will, sollte man das sehr genau tun und sich dafür viel Zeit nehmen. Das eigene Klettern sollte man dabei vergessen. Das vermischt sich nämlich oft: die eigene Lust aufs Klettern und das Lehren, also schnell jemandem das Sichern zeigen, damit ich klettern kann. Da treten auch die Halbautomaten auf den inneren Plan! Wenn ich der/dem Sichernden unten nicht trauen kann (da sie/er ja Anfänger/in ist und deswegen noch nicht „gscheit“ sichert), verwende ich einen Halbautomaten – dem kann ich trauen. Doch weit gefehlt und vielleicht weit gestürzt! Halbautomaten sind oft diffizil und speziell in der Bedienung und bieten einige Möglichkeiten zur Fehlbedienung, vor allem beim Vorstiegssichern (Problem Seilausgeben).

Also auch in der Arbeit mit Anfängern: Nicht das Gerät bringt die Sicherheit,* sondern der Mensch. Gut wäre es, Anfängerinnen und Anfängern die Teilnahme an einem Kletterkurs zu empfehlen; denn in Kletterkursen übt man im Rahmen des Sicherheitstrainings auch das Halten von Stürzen.

Text von MMag. Alexis Zajetz, Leiter des Ausbildungsteams UL Sportklettern, Ausbildungsreferent der Naturfreundejugend, Sportwissenschaftler, Psychologe, Psychotherapeut

Gibt es nun spezielle Anwendungsfelder, für die das eine oder andere Gerät besser geeignet ist? Ja! Welche Einflussgrößen es hier zu berücksichtigen gilt, darüber wird es in einer der nächsten „Naturfreund“-Ausgaben genaue Informationen geben. Prinzipiell funktionieren natürlich alle Geräte bei richtiger Bedienung in verschiedensten Bereichen, jedoch kann man es sich doch deutlich schwerer oder leichter machen. In

manchen Extremfällen geht es aber schärfer in den Sicherheitsbereich hinein.

Alle guten Dinge sind 2! Richtig: Da hat etwas sehr Wichtiges noch ganz gefehlt: der **Partnercheck!** Nur etwa 50 Prozent der Kletterer machen ihn, genau 50 Prozent zu wenig. Die häufigste Unfallursache, die durch den Partnercheck vermieden werden könnte, ist das Fehlen des Knotens im freien

* Von einem Gerät ist dezidiert abzuraten: dem Cinch (Trango); mit ihm gab es trotz richtiger Bedienung ungeklärte Unfälle.

SCHWARZWEISS



Der Fotograf Ewald Putz konzentriert sich auf das für ihn Wesentliche und will einen mit seinen Bildern rational und emotional erreichen.

Ewald Putz, langjähriger Bundesreferent der Alpinistengilde der Naturfreunde Österreich, wurde 1949 in Hirschwang an der Rax geboren und ist seit seiner frühesten Kindheit in den Bergen unterwegs. Seit den 1970er-Jahren widmet er sich der Berg- und Reisefotografie. Im Lauf der Zeit konzentrierte er sich auf die Schwarz-Weiß-Fotografie und entwickelte einen einzigartigen Stil. „Es gelingt ihm, dem Bekannten und dem Unbekannten stets neue Perspektiven abzugewinnen und dem Betrachter auf suggestiver Weise an seinem sehr persönlichen Zugang zu den Wer-

ken teilhaben zu lassen“, meinte einmal ein Kritiker anlässlich einer Ausstellungseröffnung. Die Bilder von Ewald Putz sind aber auch oft Botschaften mit einem (gesellschafts-)politischen Bezug.

Ewald, wie bist du zur Fotografie gekommen?

Durch das Bergsteigen und die Berichte über unsere Touren bei den Jahresversammlungen der Naturfreunde Hirschwang, die damals üblicherweise als Diavorträge gebracht wurden.

Was fasziniert dich an der Fotografie am meisten?

Sie ermöglicht einem, den eigenen Blick auf das, was ist, also auf die Welt, anderen zugänglich zu machen. Sie vermag die Welt nicht zu verändern, aber sie erzählt von ihr

in der Sprache der Bilder, und damit regt sie zum Nachdenken an, und manchmal, wenn ein Foto besonders gut ist, kann es das Denken des Betrachters auch verändern.

Inwieweit hat sich dein Blick auf die Berge und die Welt durchs Fotografieren verändert?

Im Lauf der mehr als vierzig Jahre, in denen ich fotografierend unterwegs gewesen bin, habe ich in manchen Situationen und Landschaften so etwas wie eine „optische Poesie“ entdecken können. Mein fotografisches Schauen hat sich von einer vielleicht „romantischen“ Sichtweise zu immer spröderen Bildauffassungen hin entwickelt. Und dadurch werden die Bilder immer weniger „schön“ im Sinne von Postkarten- oder Kalenderbildern.

Du warst schon auf vielen Bergen in der ganzen Welt – in Äthiopien, in Grönland, im Karakorum und im Himalaya und hast zahlreiche Eis- und Felstouren in den Alpen unternommen. Hast du eine besonders schöne fotografische Erfahrung gemacht?

Da waren viele schöne, aufregende Momente beim Fotografieren. Viele Landschaften, die Kraft ausstrahlen: Der Montblanc mit seinen schroffen Felsgipfeln und das Franz-Josef-Land in der Arktis, wo ich mit einer ORF-Expedition war, mit seinen Inseln aus schwarzen Steinen und blinkendem Eis, mit seinen Wetter- und Stimmungskapriolen haben mich besonders beeindruckt. Und natürlich der Karakorum und der Himalaya und die dort in den Tälern siedelnden starken Menschen.

In der Eröffnungsrede einer deiner Ausstellungen mit Werken aus den Jahren 1984–2009 heißt es, deine Bildessays eröffnen neue Dimensionen des Schauens. „Wie Musik versetzen die Bilder in unterschiedliche Gefühlslagen. Aber in jedem Bild steckt ein Mitgefühl, das die Gleichgültigkeit zurückweist.“ Welche Reaktionen hast du auf deine Werke erhalten?

Also, was einem da auf einer Vernissage so alles gesagt wird, darf man natürlich nicht immer für bare Münze nehmen. Aber ich glaube schon, dass einigen Besuchern meine oder – besser gesagt – einige meiner Bilder gefallen haben. Meine Fotos sind sogenannte Analogbilder. Das heißt:

Meine Bilder werden von der Aufnahme bis zum fertig gerahmten Barytabzug (Fineprint) nur von mir gemacht. Ich habe schon bei der Aufnahme eine Vorstellung davon, wie das Schwarz-Weiß-Bild einmal aussehen soll. Der ganze Prozess von der Filmentwicklung bis zum fertigen Print ist allerdings sehr zeit- und kostenaufwendig.

Wie lautet dein Kredo?

Ich habe mir von frühester Jugend an einen der Leitgedanken der Naturfreunde, nämlich den, dass die Natur schützenswert ist, zu eigen gemacht. Und ich bin überzeugt davon, dass die Würde eines jeden Menschen unter allen Umständen zu achten ist. Ich glaube daher, dass man mit Aufmerksamkeit und Respekt fotografieren sollte, um zur „Essenz“ des Abgebildeten zu kommen. Das gilt für Menschen ebenso wie für Landschaften.

Inwieweit hat sich dein fotografisches Schaffen in Bezug auf Stil und Technik im Lauf der Zeit verändert?

Ich habe zu Beginn nur mit Diafilmen gearbeitet, danach lange Zeit sowohl Dia- als auch Schwarz-Weiß-Filme verwendet. Jetzt fotografiere ich schon einige Jahre ausschließlich schwarz-weiß, am liebsten mit den „klassischen“ Brennweiten 35 und 50 mm. Und ich gehe nahe auf die Menschen zu.

Was hat dich zur Reduzierung auf Schwarz-Weiß bewogen?

Ein Verzicht, in dem Fall der auf Farbe, kann auch bereichernd sein, kann einem Bild mehr inhaltliche Tiefe geben. Jedenfalls ist die Schwarz-Weiß-Fotografie eine Herausforderung und verlangt Konzentration und bewegliches Denken. Aber sie hält auch für jeden Fotografen viele Enttäuschungen bereit.

In einem Zitat der französischen Bergsteigerin Chantal Mauduit heißt es: „Der Berg ist eine Entdeckung des eignen Selbst, eine geistige Reise.“ Und „Man ist nackt, man spürt das Wesentliche“. Was ist für dich das Faszinierende an den Bergen?

Chantal Mauduit hat da im Wesentlichen meine Einstellung zu den Bergen ausgedrückt. Der Wettbewerbscharakter, der manche bergsteigerischen Unternehmungen dominiert, hat ja gerade in letzter Zeit zu absurden Ergebnissen geführt. Und das mithilfe manipulierter Fotografien! Da werden



einige meiner „heiligen Kühe“ beim Bergsteigen, nämlich die Ehrlichkeit und die Ästhetik, laufend geschlachtet. Ich glaube, man sollte sich den Bergen, die ja zu den beeindruckendsten Urlandschaften der Erde zählen, ohne Hintergedanken nähern. Aber das ist so ein Ideal von mir, und das ist mir natürlich auch nicht gelungen.

Du hast zwei Fotobücher veröffentlicht: den Band „Hochschwab“ und „Das schönste Tal“ mit Bildern aus dem Höllental zwischen Schneeberg und Rax. Was ist an diesen beiden Gebieten aus fotografischer Sicht das Besondere?

Beide sind faszinierende Landschaften. Das Wort Faszination bedeutet ja „Behexung“. Und tatsächlich: Wenn man sich auf diese kargen Berglandschaften einlässt, verändern, verhexen sie einen.

Es heißt, ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Kann man mit Bildern tatsächlich mehr bewirken als mit Worten?

Ob man mit Bildern etwas bewirken kann? Ich weiß nicht, manchmal bewirken Bilder wie

Worte zum Verzweifeln wenig. Aber Bilder können einen sowohl rational als auch emotional „packen“. Ich denke da an die vielen schrecklichen Pressefotos aus den Krisengebieten der Erde, ich denke an das preisgekrönte Bild des gewilderten Gorillas, der auf Stangen, wie aufgebahrt, aus dem Dschungel geschleppt wird. Oft sind es formal perfekte, ästhetische Bilder, die unvorstellbar grausame Situationen zeigen. Mit meinen Bildern möchte ich sowohl an die Emotionalität als auch an die Rationalität des Betrachters/der Betrachterin appellieren. Ob's gelingt? Ich weiß nicht.

Wann ist ein Foto Kunst?

Das ist eine ganz schwierige Frage. Moderne Kunstfotografie ist oft hermetisch und wie die zeitgenössische Lyrik schwer zu „entziffern“. Auf alle Fälle, glaube ich, muss ein künstlerisches Bild über das Abgebildete hinausweisen, sollte es zum Weiterdenken anregen. Ich muss zugeben, dass viele Bilder der aktuellen Kunstfotografie für mich unverständlich sind, mich überfordern, sich in ihrer Bedeutung mir

nicht erschließen. Natürlich wird auch vieles hochgejubelt, was nur kurzfristig in Mode ist.

Wann ist ein Foto deiner Meinung nach wirklich gut?

Für mich sollte ein Bild nicht nur formal gut sein, es sollte auch – ich verwende jetzt einen aus der Mode gekommenen Begriff – eine Aussage haben. Es sollte „stimmig“ sein. Die technische Perfektion der Fotos scheint ja aufgrund der digitalen Möglichkeiten eine Selbstverständlichkeit zu sein, aber wenn man genauer hinschaut: Es ist nicht alles Gold, was glänzt.

Auf Wanderungen und Reisen wird heutzutage unheimlich viel und gerne fotografiert. Welche Tipps kannst du Hobbyfotografen oder angehenden Fotografen geben?

Eigentlich recht wenige, da ich bisher fast ausschließlich analog fotografiert habe, und das macht ja – fast – niemand mehr. Reisefotografie sollte behutsam und mit Achtung vor anderen Menschen und Kulturen betrieben werden. Eine Fotoausrüstung kann aber auch zu einer Belastung werden. Übergroße Fotografiereifer übrigens auch!

Woran arbeitest du gerade?

Ich arbeite derzeit an meinem Projekt „Alpensinfonie“, für das ich mit einer Fachkamera Berglandschaften in Schwarz-Weiß fotografiere. Diese Bilder sollen etwas von der Großartigkeit und Dramatik der Alpen zeigen.

Was sind deine nächsten Projekte?

Vielleicht werde ich noch die eine oder andere Ausstellung über die Menschen in den berüchtigten „Schurkenstaaten“ machen, und vielleicht kaufe ich mir doch noch eine Digitalkamera ...

Das Interview führte Mag. Judith Drexler, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit der Naturfreunde Österreich.



Ewald Putz:
„Von meinen fotografischen Ausflügen komme ich fast immer sehr müde zurück. Aber nicht deswegen, weil ich so weit gegangen bin oder so schwer getragen habe (das zumeist auch), sondern weil ich so konzentriert geschaut habe.“



Snowkiten: Drachen zähmen

Wenn sie gut sind, fliegen sie bis zu 20 m hoch und auch mal 200 m weit. Und wenn der Wind passt, ziehen sie mit 60 km/h ihre Spur in den Schnee. Beim Snowkiten können BoarderInnen und SkifahrerInnen abheben. Und zwar überall, wo Schnee liegt und keine unbezwingbaren Hindernisse im Weg stehen.

Warum Snowkiten? „Weil es der faszinierendste und coolste Wintersport ist“, sagt Hardy Brandstötter. Und er muss es wissen. Der Snowkite-Pionier und Weltklasse-Kiter hat Österreichs größten Snowkite-Park gegründet. Also, Hardy: Warum Snowkiten? „Zum Beispiel, weil man keine Liftkarten zu völlig absurden Preisen erstehen muss, sich nicht in kilometerlangen Schlangen vor den Liften die Beine in den Bauch steckt, kein nerviges Pistenge-dränge um sich hat ...“ Und das Gefühl der Unabhängigkeit sei sowieso unbezahlbar.

Snowkiten können alle lernen, die halbwegs fit auf ihren Skiern oder ihrem Snowboard stehen. Als weitere Voraussetzungen sind Experimentierfreude und Spaß an Freiheit und Geschwindigkeit gefragt. Von der Natur brauchst du nur den Schnee und den Wind. Und an Ausrüstung die Brettlin, auf denen du stehst, und den Lenkdrachen, der dich zieht. Der Rest ist „Flow“.

Aber ganz ohne Know-how geht's natürlich auch nicht. Sicherheitshalber muss also ergänzt werden: Nicht irgendeinen Schirm nehmen, sondern einen passenden Kite der neuesten Generation, zu befestigen an einem Sitz- oder Hüfttrapez. Snowboard oder Ski für drunter, Helm für drauf und winterfeste Kleidung - dann kann es losgehen.

Mit Windkraft gegen die Schwerkraft

Der Kite wird an einem Trapezgurt eingehängt, der um die Hüfte geschnallt ist. So hält man der Kraft des Drachens das eigene Körpergewicht entgegen. Gesteuert wird mit der Kitebar, der „Lenkstange“, an der die Leinen zusammenlaufen. Kites gibt es in verschiedensten Ausführungen: Tubekites zum Aufpumpen für das Kitesurfen, Hybridschirme für Wasserwie Wintersport und reine Snowkites, die Paragleitern ähneln. Abhängig von Windstärke, Körpergewicht und Können wählt man die Größe des Schirms, die zwischen 5 und 15 m² variieren kann; je stärker der Wind, desto geringer muss die Angriffsfläche sein. Neulinge sollten bedenken: Schon kleine Kites können enorme Zugkräfte entwickeln! Wie bei allen Kite-Sportarten müssen die Leinen gespannt sein, damit der Schirm nicht in sich zusammensackt und herunterfällt. Es gilt also, ein Gefühl dafür zu bekommen, wie der Kite auf den Wind reagiert und wie man selber reagieren kann - kurz: den Drachen beherrschen lernen.

Rund 600 Euro muss investieren, wer künftig mit Windkraft fahren und Liftkosten sparen will. Da in den letzten Jahren ausge-reifte Sicherheitseinrichtungen auf den Markt gekommen sind, sollte man Kites erst ab dem Baujahr 2006 vertrauen. Auf das „Quickre-

lease“ kommt's an: Bei Gefahr wird ein Auslöse-mechanismus betätigt, und der Kite segelt, an nur einer Leine hängend, zu Boden. Im Notfall lässt sich der Lenkdrachen mit einem Handgriff auch komplett vom Körper trennen.

Trendsport im Aufwind

Schon seit den 1960er-Jahren wird mit der reizvollen Kombination aus Schnee und Schirm experimentiert. So wurden etwa bei Polar-expeditionen mit Schlitten große Entfernungen mithilfe des Windes zurückgelegt. Aber hat Snowkiten auch das Zeug, zu einem Trendsport für alle zu werden? „Im Prinzip ja“, meint Hardy Brandstötter. „Wer Snowboarden oder Skifahren beherrscht und Spaß am Drachensteigen hat, wird vom Snowkiten begeistert sein.“

Für den Anfang reichen geringe Windstärken aus, da die gewachsenen Brettlin auf dem Schnee nicht allzu viel Widerstand leisten. Schon nach ein paar Schnupperstunden schaffen es AnfängerInnen, vom Schirm gezogen ihre ersten Spuren im Schnee zu hinterlassen.

Die Fangemeinde wächst von Jahr zu Jahr um das Dreifache, Tendenz steigend. Auch für den Tourismus im Flachland eröffnet das Snowkiting ganz neue Möglichkeiten. Wo die Berge fern sind, muss sich der Wintersport also noch lange nicht auf die Eishalle beschränken. Besonders das österreichische Alpenvorland eignet sich mit seinem flachen bis leicht hügeligen Gelände ideal für den Kitesport. „Das Potenzial dieser neuen Sportart wird hierzulande noch völlig unterschätzt“, ist Hardy überzeugt.



Völlig losgelöst von der Erde

Um den vermeintlichen Extremsport allen Interessierten zugänglich zu machen, hat Hardy Brandstötter bei Thalgau Österreichs ersten Snowkite-Park mit Snowkite-Schule gegründet. Das weite Gelände und die Windverhältnisse sind optimal. Vor allem abenteuerlustige SkisportlerInnen und SnowboarderInnen nutzen diesen Stützpunkt - und natürlich jene, die in der warmen Jahreszeit am See mit dem Kite surfen und auf ihr windiges Vergnügen im Winter nicht verzichten wollen. Wobei Snowkiten inzwischen als „Einstiegsdroge“ zum Kitesurfen gilt, und nicht umgekehrt. Auch Freestyle-Fans finden spannende Bedingungen für ihre Moves: Kicker, Corner und Rails, dazu weniger Schwerkraft und mehr Windkraft als in einem Funpark.

Erfahrene InstruktorInnen sorgen für Erfolgserlebnisse, größtmögliche Sicherheit und Spaß von Anfang an. Hardy: „In unseren Kursen wollen wir nicht nur das technische Können vermitteln, sondern auch das Gefühl für Eigenverantwortung schärfen: 90 Prozent der Unfälle gehen auf Leichtsinn und Selbstüberschätzung zurück.“

Neue Kite-Technologien und intensives Training machen spektakuläre Manöver und sanfte Landungen möglich. Aber, um am Boden zu bleiben: Es macht auch unheimlich viel Spaß, mit der Kraft der Lüfte über verschneite Wiesen zu brettern, sich Hänge hochziehen zu lassen oder durch den Pulverschnee zu fegen, auch wenn die Berge weit weg sind.

Fotos: snowkiting.at



Snowkiting ist eine Kombination aus Drachensteigen und Snowboarden: Lenkdrachen mit 5 bis 15 m² Fläche ziehen SnowboarderInnen oder SkifahrerInnen über die Schneedecke, mit Geschwindigkeiten bis zu 60 km/h und ausgedehnten Sprüngen. Am besten eignen sich kilometerlange, leicht gewellte Ebenen ohne Straßen, Häuser und Stromleitungen, dafür mit beständigem Wind.

Snowkiten ist auf allen dafür eingerichteten Plätzen erlaubt (z. B. auf dem Gelände von Snowkite-Schulen). Um auf schneebedeckten Wiesen oder Äckern zu kiten, braucht es die Erlaubnis der GrundstückbesitzerInnen.

Hardy Brandstötter aus Mondsee hat vor 10 Jahren den Snowkite-Sport nach Österreich gebracht und mit Partnern die International Snowkite Association (ISKA) gegründet. Er hat Österreichs größten Snowkite-Park mit Snowkite-Schule eröffnet. Dort bringt er rund 300 Interessierten pro Saison das Snowkiten näher, nebenbei tüftelt er an neuen Kite-Produkten und organisiert Kite-Events. Der Extremsportler hat den Weltrekord als schnellster Snowkiter aufgestellt und 2008 den sibirischen Baikalsee mit dem Kite überquert.

Weitere Informationen: www.snowkiting.at, www.stormrider.at



Route in Arbeit

Von den Freuden und Qualen eines Routensetzers

Worum geht's beim Routensetzen eigentlich? Eine immer wieder auftauchende, unvermeidbare Frage. Hmm. Naja, ääh, also ... *Ist das überhaupt eine Arbeit?* Und wie! Eine ziemliche Mordstrummhackn. Routensetzen heißt: Kisten schleppen, Hornhaut an den Fingern kriegen, schmerzende Handgelenke und vom Gurt lauter offene Stellen haben, nicht liegen können und deswegen im Stehen schlafen müssen. Gut, der letzte Teil war etwas übertrieben, so schlimm ist es nicht. Bleiben wir bei der knochentrockenen, ungeschönten Wahrheit: Routensetzen bedeutet vorerst mal, Griffe an die Wand zu schrauben. Ja, das klingt ungefähr so kreativ, wie Strafmandate schreiben oder Barcodes einscannen.

Wer es ausprobiert, wird feststellen, dass einem beim Griffe-an-die-Wand-Schrauben recht viele Gedanken durch den Kopf gehen. Das ist gut so und auch recht normal. Gemeinhin ist Gehirnaktivität eine Bedingung fürs Routensetzen. Routensetzen bedeutet immer, etwas zu schaffen, was mit einem selbst zu tun hat, ob man will oder nicht, im Idealfall ist das eine kletterbare Route.

Eine fertige Route ist zweifellos ein Werk. Manch ein(e) RoutensetzerIn hegt insgeheim den Wunsch, dass sich in der Wahrnehmung

der KletterInnen diesem Werk das verführerische Wörtchen Kunst voranstellen möge. *Sind gesetzte Routen Kunstwerke? Sind RoutensetzerInnen gar KünstlerInnen?* Naja, wir wollen mal die Kirche im Dorf lassen, gell. Sind ja nur Griffe an der Wand, ist ja nur Klettern. Obwohl, ganz ehrlich unter vier Augen: manchmal vielleicht ein bisschen.

Wer von Kunst spricht, darf den Wahnsinn nicht außer Acht lassen. Wenn die letzte Route gesetzt ist und man von der prominenten Position der hydraulischen Hebebühne aus mit Blick auf das Klettervolk eine imaginäre Cohiba schmaucht, kann es vorkommen, dass man denkt: *Nur durch mich klettert ihr, und ihr klettert, wie ich es will. Wie ICH es will. Harharhar!* In so einem Moment ist Routensetzen ein wenig Größenwahn.

Zurück auf dem Boden der Realität heißt es, die imaginäre Cohiba auszudämpfen und von der Hebebühne herabzusteigen. Man hört dann, dass diese Route mies und stümperhaft, diese da zu schwer und jene dritte, just die, von der man dachte, sie sei die am besten gelungene, völlig unmöglich und überflüssig sei. Dann ist Routensetzen Tut-leid-Sagen und Ganz-klein-mit-Inbus-Werden. Wenn am Einstieg mit Chalk geschrieben *Super Route!* steht

oder man im Beisl am Nachbartisch die Menschen von der *genialen orangenen 6-* und der *unwiderstehlichen roten im Dach* schwärmen hört, dann heißt Routensetzen, dankbar, glücklich und zufrieden sein.

Routensetzen ist manchmal eine psychische Qual. Da tüftelt man an einer Schlüsselsequenz, die einem kurz vor dem Einschlafen vom allmächtigen Inbusdreher höchstselbst eingegeben wurde, und nach endlosem Umgeschraube hat die Gute alles, was eine anständige Crux braucht: Kryptik, Hinterfotzigkeit, Eleganz. Und dann ist die/der erste AspirantIn im Werk am Werk: Übersieht den entscheidenden Tritt, dreht nicht ein, steigt nicht an, nimmt den Griff mit der falschen Hand, dynamisiert, übergreift einfach die zwei kleinen Nachschnapperleisten, die man unbedingt nehmen muss, um die Stelle auch nur annähernd meistern zu können, und die in genau diesem Abstand sind, weil sie nur genau in diesem Abstand sein können, erreicht ohne viel Mühe den nächsten guten Griff, spaziert zum Stand und sagt: *Ziemlich leicht für den Grad und a bisserl fad.* Dann denkt man sich: *Mocht's eich den Kas söwa.* In solchen Momenten heißt Routensetzen, Sinnlosigkeit empfinden.

Routenbau heißt, die Gewissheit zu haben, immer wieder von Neuem anzufangen, ohne jemals das Gleiche zu machen. Manchmal heißt es, schmerzhaft Abschied zu nehmen, das Gefühl der Vergänglichkeit in der Magengrube zu spüren, verstehen zu lernen, dass nichts für die Ewigkeit und alles nur von geringer Dauer ist. Vor allem eine gesetzte Route.

Routensetzen im fortgeschrittenen Stadium heißt, irgendwann von Griffen zu träumen, kleinen bunten Tieren, die ulkige Geräusche von sich geben, Fabelwesen mit flinken Füßen, die sich in immer neuen Konfigurationen anordnen, immer mehr werden, nie stillstehen und schuld an der einen oder anderen schlaflosen Nacht und ersten Gesprächen mit Nahestehenden sind.

Wirklich und mit vollem Herzen Routen zu setzen heißt, eine glatte Fläche nicht ansehen zu können, ohne die Linie darin zu sehen, aus den Bewegungen der Menschen Sequenzen zu filtern.

Routensetzen bedeutet, mit dem Paradoxon zu leben, dass man, obwohl man diese Tätigkeit ausübt, niemals alles darüber wird sagen können. Dann ist es Zeit aufzustehen, eine leere Wand aufzusuchen, um der Welt genau das zu geben, was sie in diesem Moment am meisten nötig hat: die perfekte Route.

Denn darum geht's beim Routensetzen eigentlich.

Text von Florian Scheimpflug, Chefredakteur des „Climax-Magazine“, Kursleiter für Routenbau

Die Lizenz

Gerda Raffetseder hat ihr Hobby zum Beruf gemacht. Als Routensetzerin profitiert sie von ihrer Erfahrung bei Wettkämpfen und als Instruktorin für Sportklettern. Im Interview erzählt sie, worauf es beim Routenbauen ankommt.

Gerda, wie hast du Routensetzen gelernt?

Ich habe 2003 die österreichische RoutensetzerInnen-Ausbildung mit A-Lizenz gemacht. Damit bin ich berechtigt, Routen in Kletteranlagen sowie für regionale und nationale Wettkämpfe zu schrauben. Im Rahmen dieser Ausbildung lernt man natürlich das Handwerk: Werkzeugeinsatz, diverse Techniken, um effizient im Seil hängend zu arbeiten, Sicherheitsaspekte, aber auch gewisse Grundregeln zur Griffanordnung, um spezielle Kletterbewegungen zu erzielen. Routenbau geschieht aber hauptsächlich im Kopf. Man braucht Vorstellungskraft, um lässige Bewegungsabfolgen zu kreieren. Ein großes Repertoire an technischem Können ist hilfreich.

Welches Werkzeug braucht man dafür?

Das Wichtigste sind die Inbusschlüssel M8 und M6. Außerdem ein Akkuschrauber, da viele Griffe zusätzliche Löcher zum Anspaxen haben. Nebenbei braucht man des Öfteren einen Gewindeschneider, Gabelschlüssel, diverse Zangen, aber auch eine Flex kam schon zum Einsatz. Zur Grundausstattung gehören natürlich Klettergurt, Seil, Grigri, Steigklemme, Bohrhakenlaschen sowie diverse Karabiner.

Was macht dir bei diesem Job am meisten Spaß?

Dass ich meiner Kreativität freien Lauf lassen kann. Es gibt keine Vorgabe, wie eine Route am Ende auszuschauen hat. Aber ich mag auch die körperliche Betätigung. Außerdem sollte man zur Bewertung die Routen auch klettern - so kommt noch ein Vergnügen dazu. Diese Kombination macht den Routenbau für mich zu einem schönen Beruf.

Wie entsteht eine neue Route in der Kletterhalle?

Nachdem der gewünschte Schwierigkeitsgrad geklärt, eine Linie ausgesucht und die zur Wandneigung passende Griffgröße in der richtigen Farbe gefunden ist, wird sofort losgelegt. Die Ideen für die resultierenden Bewegungen hat man entweder schon im Kopf, oder sie entstehen während des Schraubens. Meistens schraube ich die Einstiege erst zum Schluss. Und oft schraube ich eine Route von oben nach unten.

zum Schrauben



Foto: Gerda Raffetseder



Fotos: Naturfreunde-Kletterhalle Wien

Worauf achtest du, wenn du Routen für die Kletterhallen-BesucherInnen („Publikumsrouten“) kreierst?

Am beliebtesten sind homogene Routen mit eher gleichmäßigen Zügen und Bewegungen. Diese sollten den Großteil des Angebots ausmachen. Bei kürzeren Routen definiert man die Schwierigkeit über eine technisch anspruchsvollere Stelle; dafür muss die Kraftausdauer nicht so lange anhalten.

Was macht ein gelungenes Boulderproblem aus?

Eine Kombination aus technischen und kraftbetonten Zügen mit einem Schuss Witz. Das Problem soll schwer zu knacken sein, und wenn es gelöst ist, sollen die Glückshormone nur so sprudeln!

Und was sind die Kriterien für Wettkampfrouten?

Die Qualifikationsrouten sollten schon für einige zu schaffen sein. Im Optimalfall steigt dann ein Kletterer die Finalroute durch, und es ergeben sich möglichst wenige Ex-aequo-Platzierungen.

Wie gut müssen RoutensetzerInnen klettern können?

Natürlich ist es von Vorteil, wenn RoutensetzerInnen einen höheren Schwierigkeitsgrad drauf haben. Für regionale Wettkampfrouten muss man kein Highend-Kletterer sein, dafür das Niveau der Teilnehmenden gut kennen. Bei nationalen und internationalen Wettkämpfen kann man einen Schwierigkeitsgrad voraussetzen und sich daran halten. Wenn man die Route dann auch nicht mehr in einem Zug

durchsteigen kann, sollte man zumindest alle Passagen klettern können.

Gibt es Unterschiede zwischen Damen- und Herrenrouten?

Ja, Herrenrouten weisen größere Schwierigkeiten auf. Sie sind meistens athletischer angelegt: viele Dynamos, Sprünge etc. Und man muss beachten, dass viele Wettkämpferinnen eher klein und zierlich sind.

Kann man auf die unterschiedlichen Körpergrößen Rücksicht nehmen?

Ja, man muss die Klasseneinteilung beachten (Kinder bis Jugend, männlich und weiblich). Im Allgemeinen ist das die Kunst: Routen für alle zu bauen, deren Schwierigkeiten sich nicht über die Weite der Züge definieren.

Infos: www.gerdaraffetseder.at

Übrigens: Routensetzerinnen sind noch immer viel zu selten, aber genauso gefragt wie ihre Kollegen. Im Herbst 2011 habt ihr die Möglichkeit, bei den Naturfreunden dieses Handwerk zu lernen.

Seminartipp:
Setzen von Publikumsrouten - Technik, Sicherheit und Gestaltung
Fortbildung für ÜbungsleiterInnen und InstruktorInnen Sportklettern
Termin: 7.-9. Oktober 2011, Kletterhalle Wien
Information und Anmeldung:
team.alpin@naturfreunde.at

Freizeit- Unfallversicherung: Die Naturfreunde sind ein verlässlicher Partner

Bergung von Ulrike Binder
Foto: privat

Die weltweit gültige Freizeit-Unfallversicherung der Naturfreunde übernimmt Bergungs- und Rückholkosten in der Höhe von je 22.000 Euro und ist für viele Mitglieder Gold wert. Die Versicherungsprämie ist im Mitgliedsbeitrag inkludiert, und unser Versicherungspartner, die Wiener Städtische Versicherung AG, hat in den letzten drei Jahren knapp 1 Million Euro für Kosten nach Sport- und Freizeitunfällen ausbezahlt. Im Folgenden berichten drei Naturfreunde-Mitglieder über ihre Unfälle und den finanziell erfreulichen Ausgang ihrer Geschichte.



Ulrike Binder, Salzburg: „Ich war glücklich, bei meinen Schmerzen nicht auch noch an die Kosten denken zu müssen.“

„30 Jahre war ich ohne Skiunfall in den Bergen unterwegs, doch am 19. März 2010 passierte es dann doch: Während einer Hochtourwoche in Südtirol blieb ich auf

2700 m Seehöhe mit den Skiern an einem Stein hängen und brach mir den Knöchel. Die Kosten für die Hubschrauberbergung in der Höhe von 6020 Euro wurden von der Naturfreunde-Versicherung übernommen. Diese Versicherung wird mir auch in Zukunft eine große Sicherheit geben, obwohl ich hoffe, dass ich von weiteren Unfällen und Verletzungen verschont bleiben werde.“



Josef Kerschbaumer, OÖ: „An ein Weiterklettern war nicht zu denken. Meine finanzielle Rettung war die Versicherung.“

„Ich war am 27. Juni 2010 in einer Zweierseilschaft am Westgrat des Großen Buchstein unterwegs, als plötzlich ein Stein meinen rechten Daumen traf und einen offenen Bruch verursachte. An ein Weiterklettern oder Abseilen war nicht mehr zu denken. Nach der Erstversorgung hing ich bereits einige Minuten später mit meinem Flugretter eine Seillänge unter einem C 14 und wurde zum Unfallkrankenhaus Kalwang geflogen. Die Rechnung für die Flugrettung von mehr als 6000 Euro wurde völlig unkompliziert und ohne lästige Bürokratie von der Naturfreunde-Versicherung übernommen. Ein herzliches Dankeschön!“



Johann Griener, NÖ: „Jetzt weiß ich, wie wichtig es ist, mit den Naturfreunden einen verlässlichen Partner zu haben!“

„Ich bin seit 10 Jahren Naturfreunde-Mitglied, betreibe sehr viel Sport und habe in den letzten Jahren das Mountainbiken als tolles Naturerlebnis entdeckt. Am 2. Juli 2010 hatte ich jedoch im

Bikepark Leogang einen Unfall: Ich kam bei der Talfahrt in einer eher leichten Passage von der Strecke ab, stürzte kopfüber gegen einen Baum und brach mir den Halswirbel sowie drei Brustwirbel. Zum Glück wurde ich richtig versorgt, rasch ins Krankenhaus Zell am See gebracht und einige Tage später in mein Heimatkrankenhaus St. Pölten überstellt. Die Kosten für den Rücktransport in der Höhe von 1300 Euro habe ich von der Naturfreunde-Versicherung ersetzt bekommen.“

Die Leistungen der Freizeit-Unfallversicherung der Naturfreunde

Bergungskosten: bis zu 22.000,- €

Rückholkosten: bis zu 22.000,- €

(Versicherungsschutz besteht auch bei akuten medizinischen Notfällen wie Herzinfarkt oder Kreislaufschwäche.)

Dauernde Invalidität: bis zu 19.000,- € (ab einem Invaliditätsgrad von 25 %)

Auslandsreisezusatzversicherung

Dieser Ausgabe des Magazins „Naturfreund“ ist der Zahlschein für die beliebte und weltweit gültige Auslandsreiseversicherung mit Spitalskostensersatz und SOS-Rückholdienst für 2011 eingehaftet; die Prämie beträgt 7 Euro. Diese Zusatzversicherung bietet einen ärztlich angeordneten Rückholdienst ohne Kostenobergrenze und deckt einen stationären Spitalsaufenthalt bis zu 10.000 Euro, und zwar nicht nur bei einem Freizeitunfall, sondern auch im Krankheitsfall (ohne Alterslimit).

Man ist ab dem Tag nach der Einzahlung versichert. Die Versicherung kann auch für Angehörige abgeschlossen werden, die nicht Mitglied der Naturfreunde sind.

Weitere Informationen über den Versicherungsschutz entnehmen Sie bitte der Naturfreunde-Homepage www.naturfreunde.at oder unserem Versicherungsfolder, den wir Ihnen gerne kostenlos zusenden; telefonische Bestellungen unter 01/892 35 34-24.

**Es lohnt sich,
Mitglied zu
sein!**



Mitgliedsbeiträge 2011

40,30 € | Vollmitglied

24,70 € | Ermäßigter Beitrag

Für das 2. Mitglied in einer Lebensgemeinschaft, 19- bis 25-Jährige, StudentInnen bis zum 27. Lebensjahr, AusgleichszulagenempfängerInnen

16,30 € | Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre

71,60 € | Familienmitgliedschaft

Voraussetzung: Familie (mind. 3 Personen) lebt in einem gemeinsamen Haushalt; wenn Kinder nach Vollendung ihres 19. Lebensjahres weiterstudieren, müssen jedes Kalenderjahr deren Inskriptionsbestätigungen vorgelegt werden (gilt bis zum 27. Lebensjahr).

49,- € | Familienbeitrag für Alleinerziehende

Voraussetzung: Ein Erwachsener mit einer unbestimmten Anzahl von Kindern bis zum 19. Lebensjahr (StudentInnen bis zum 27. Lebensjahr), die an einer Wohnadresse gemeldet sind.

Bergung

 Jetzt gehören Ihre Sorgen uns!

Mit der Unfallversicherung TOP 400 der Wiener Städtischen ist der Schutz flexibel und in drei Größen zu haben. Nähere Infos unter 050 350 350, auf www.wienerstaedtische.at oder bei Ihrem Berater.

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

WIENER 
STÄDTISCHE
VIENNA INSURANCE GROUP

Nur wenige alpine Bereiche halten einem Vergleich mit der landschaftlichen Schönheit des Naturschutzgebiets rund um das Warscheneck stand. Diese unberührte Karstlandschaft in den oberösterreichischen Kalkalpen zeichnet sich auch durch eine einzigartige Fauna und Flora aus. Nun soll dieses Naturjuwel einem neu geplanten Ski-gebiet zum Opfer fallen. Die Naturfreunde Österreich sowie weitere neun alpine Vereine und Naturschutzorganisationen mit insgesamt 1,2 Mio. Mitgliedern sind darüber empört und haben gegen die Zerstörung dieses Bergmassivs eine gemeinsame Plattform gegründet.

„Leise kriselt der Schnee“ lautete die Titelseite im Wirtschaftsmagazin „Trend“ im Dezember 2010. Der Klimawandel und die damit verbundene zunehmende Schneunsicherheit und die daraus resultierenden Kosten sowie der gesellschaftliche Wandel stürzen den Pistenskiläufer immer stärker in die Krise. Das Interesse an Ferien im Schnee sinkt – auch wegen der hohen Preise. „Man kann bei der Entwicklung der Ski-gebiete auch des Guten zu viel machen“, meint etwa Karl Schranz, Österreichs Botschafter des Schneesports. „Wir brauchen nicht jede Bergspitze mit einem Liftseil verankern. Die Seilbahnunternehmer sollen nicht alles machen dürfen, was ihnen einfällt. Es muss im Einklang mit der Natur passieren.“ („Trend“, 12./Dez. 2010, S. 86)

In zehn Jahren werden die Voraussetzungen für den Pistenskiläufer mit denen von heute nicht mehr vergleichbar sein. Die Klimaspirale dreht sich schneller, als uns lieb ist. Klimaforscher gehen davon aus, dass z. B. in der Schweiz in zwanzig Jahren nur noch rund 44 % der Skigebiete schneesicher sein werden. (Rolf Bürki)

Die Kosten für Kunstschnee explodieren, und in schwierigen Gebieten bewegt sich der Kubikmeterpreis schon auf acht Euro zu. In der 1500 m hoch gelegenen Nobeldestination Lech am Arlberg kostet eine Beschneigungsnacht inzwischen 240.000 Euro!

Dort, wo in den Gemeinden intelligente Tourismusmanagerinnen und -manager am Werk sind, beginnt man Konzepte zu entwickeln, die zu einem Ganzjahrestourismus führen. In Großarl etwa kreierte man die Marke „Tal der Almen“, und die Region wurde zur besten Tourismusdestination der Alpen 2010 gekürt. Großarl, ursprünglich eine klassische Winterdestination, konnte innerhalb von zehn Jahren die Nächtigungsanzahl von 440.000 auf fast 700.000 steigern, und das durch den Ausbau des Sommertourismus. Inzwischen hat man im Sommer bereits 42 % der Nächtigungen.

Naturschutzgebiet Warscheneck - Pyhrn-Priel-Region bedroht

Doch die Seilbahnlobby, die Überzahl der verantwortlichen PolitikerInnen und die meisten TourismusmanagerInnen scheinen von den negativen Prognosen für den Wintertourismus

**Seilbahnlobby
im Erschließungswahn:**

Naturschutz- gebiet Warscheneck in Gefahr

Brunensteiner Kar, Blick zum Stubwies und Bosruck Foto: Thaler

noch nichts gehört zu haben. Seilbahnmulti Peter Schröcksnadel meinte in einem „News“-Interview vom 21. Oktober 2010 zur Problematik Skiläufer und Klimawandel: „Es gibt Panikmache von Leuten, die vom Wintergeschäft nichts verstehen. Investitionen im Wintertourismus sind auf 10–15 Jahre angelegt. Nach den schlimmsten Prognosen steigt in diesem Zeitraum die Durchschnittstemperatur um ein Grad, das bedeutet dass die Schneegrenze um 100 Meter hinauf wandert. Das ist für den modernen Wintertourismus unerheblich.“

Eben dieser Peter Schröcksnadel ist mit 53 % Mehrheitseigentümer der Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen AG und projektiert eine Skischaukel, welche die beiden Gebiete über das Warscheneck hinweg miteinander verbinden soll. Offenbar ist es auch kein Problem, dass das Warscheneck erst vor zwei Jahren zum Naturschutzgebiet erklärt wurde. Die verantwortlichen Landespolitiker schweigen, die Kommunalpolitiker und Touristiker verkünden schon, dass das Projekt sowieso durchgezogen wird. (Dietmar Habe, Geschäftsführer der Pyhrn-Priel Tourismus GmbH, zu Wirtschaftslandesrat Viktor Sigl in meiner Anwesenheit am 28. November 2010 in Spital am Pyhrn)

Widerstand gegen die Ausbaupläne

Nur wenige alpine Bereiche halten einem Vergleich mit der landschaftlichen Schönheit und Ursprünglichkeit des Naturschutzgebiets rund um das Warscheneck (2388 m) stand. Das ca. 5000 ha große Gebiet ist Rückzugsgebiet und Lebensraum für eine Vielzahl seltener und gefährdeter Tiere und Pflanzen. Steinadler, Fal-

ken, Schneehühner, seltene Spechtarten, verschiedene Schmetterlinge und Käferarten sind hier heimisch. Auch einzigartige Pflanzen wie Feuerlilie, Türkenbund, Frauenschuh und Kalk-Glocken-Enzian sind Teil des Ökosystems. Mit nur einer Stunde Wegzeit ist das zweitgrößte Naturschutzgebiet Oberösterreichs auch für Menschen aus den urbanen Gebieten Linz, Wels und Steyr sehr gut erreichbar und ein phantastisches Ausflugsziel.

Nun soll dieses Naturjuwel einem neu geplanten Ski-gebiet zum Opfer fallen. Die Naturfreunde Österreich und der Österreichische Alpenverein sind darüber mehr als empört und haben gegen die Zerstörung dieses Bergmassivs eine überparteiliche Plattform gemeinsam mit weiteren acht alpinen Vereinen und Naturschutzorganisationen gegründet (weitere Infos: www.warscheneck.at).

Bezeichnenderweise hat die Ankündigung einer Pressekonferenz dieser Plattform sofort zu einem medialen Rückzieher der Betreiber geführt. Im Hintergrund wird jedoch massiv Meinungsbildung für das Projekt betrieben und der Bevölkerung ein unrealistischer Geldregen versprochen.

Obwohl der Pistenskiläufer rückläufig ist und in niedrigen und mittleren Lagen immer mehr Schneunsicherheit herrscht, sind die Warscheneck-Ausbaupläne hochaktuell. Ein Ski-gebiet in den nördlichen Kalkalpen kann jedoch aufgrund der geologischen Gegebenheiten im Karst nie die Qualität eines Wintersportzentrums in der Schieferzone erreichen.

Für die Abfahrten müssten Bannwälder gerodet werden. Als weitere negative Auswir-



Die Südseite des Warschenecks aus dem Brunensteiner Kar
Foto: Thaler



Der Pießling-Ursprung ist die größte Karstquelle Europas.
Foto: Sepp Friedhuber



Pühringer Sperlingskauz
Foto: Sepp Friedhuber



Frauenschuhe
Foto: Sepp Friedhuber

kungen kämen noch der Energieaufwand für die Beschneigung sowie ein enormer Wasserbedarf dazu. Woher man das Wasser für die Beschneigung nehmen würde, ist nicht geklärt. Eine Verwüstung der Landschaft hätte natürlich auch negative Folgen für den Sommertourismus.

Die Genehmigung eines Skigebietes am Warscheneck würde zudem die Alpenkonvention unterlaufen. Mit der Unterzeichnung dieses internationalen Abkommens haben sich die Republik Österreich und das Land Oberösterreich dazu verpflichtet, das bestehende Naturschutzgebiet zu erhalten. Ziel des Naturschutzes ist es, die Natur in seiner Vielfalt und Schönheit auch für zukünftige Generationen zu erhalten. Doch welchen Wert haben Naturschutzbestimmungen heute eigentlich? Die Umsetzung der Warscheneck-Pläne wäre nicht nur ein massiver Eingriff in eine intakte und sensible Naturlandschaft, sondern würde auch für den Umgang mit anderen Naturschutzgebieten eine fatale Vorbildwirkung haben.

Auch eine Genehmigung der Verbindung Vorderstoder – Mittelstation Hutterer Böden ist entschieden abzulehnen, weil sie strategisch so ausgerichtet ist, dass jederzeit eine Erweiterung in das Naturschutzgebiet vorangetrieben werden kann.

Appell für den Erhalt der Natur

Das Präsidium der Naturfreunde Österreich und das Präsidium der Naturfreunde Oberösterreich sprechen sich einstimmig gegen den geplanten Zusammenschluss der Wintersportgebiete Höss/Hinterstoder und Wurzeralm auf

Kosten des bestehenden Naturschutzgebietes Warscheneck – Nord aus.

Am 29. November 2010 empfing Bundespräsident Dr. Heinz Fischer eine Abordnung des Alpenvereins und der Naturfreunde, die eine Petition überreichte und um die Unterstützung ihres Anliegens bat. Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, auch Schirmherr der alpinen Vereine, zeigte sich sehr besorgt und versprach, mit den Landeshauptleuten Günther Platter und Dr. Josef Pühringer rasch in Verbindung zu treten und die von den alpinen Vereinen vorgebrachten Argumente in die Diskussion einzubringen. Die Naturfreunde und der Alpenverein appellieren auch an die oberösterreichische Landesregierung, alles zu unternehmen, damit der Naturschutz nicht zum Spielball wirtschaftlicher Interessen wird.

Dass sich die Naturfreunde für den Erhalt des Warschenecks einsetzen, bedeutet aber nicht, dass sie gegen den Skisport in Oberösterreich auftreten. Die Naturfreunde Oberösterreich sind mit ca. 25.000 Skikursteilnehmerinnen und -teilnehmern pro Jahr die größte „Skischule“ des Landes und arbeiten für eine positive Zukunft des Skisports. Eine positive Zukunft kann aber nicht erreicht werden, wenn Naturschutz und Sport gegeneinander ausgespielt werden. Gerade im Sinne des Grundgedankens der Nachhaltigkeit muss ein Weg des Miteinanders gefunden werden. Raubbau auf Kosten des Naturschutzes darf nicht die Zukunft des Wintersports sein.

Text von Mag. Sepp Friedhuber, Biologe und Alpinreferent der Naturfreunde Österreich



Eine Abordnung der Naturfreunde Österreich und des Österreichischen Alpenvereins übergab Bundespräsident Dr. Heinz Fischer eine Petition zur Erhaltung des Warschenecks. Foto: Doris Winder

Naturzerstörung mit Steuergeld?

Die Kosten für die Verbindung der beiden Skigebiete Wurzeralm und Höss/Hinterstoder werden mit 75 Mio. Euro angegeben – viel Geld für gerade mal zusätzliche zehn Pistenkilometer. Auch im Fall der Realisierung der Skischaukel bleibt das Skigebiet gegenüber Konkurrenten ein Winzling: Topskigebiete wie die Sportwelt Amadé oder Wilder Kaiser/Brixental hätten dann immer noch die drei- bis vierfache Größe. Die erhoffte Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit entpuppt sich also bei näherer Betrachtung als Illusion, die von Seilbahnbetreibern und lokalen Touristikmanagern angekündigten Gästezuwächse (30 % mehr Ankünfte, Steigerung der Nächtigungen um über 50 %) als Wünsche an das Christkind.

Ein wirtschaftlicher Unfug par excellence ist die aktuell forcierte Verbindung von Vorderstoder mit Hinterstoder: 36 Mio. Euro für sechs Pistenkilometer und das in einer Höhe von 700 bis 1500 m – die Beschneigungs-kosten lassen grüßen. Und eine Antwort bleiben die Betreiber der Öffentlichkeit bisher schuldig: Wer wird das Projekt finanzieren? Die Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen AG? Wohl kaum. Schon heute weist das Unternehmen nur dank Landeszuschüssen eine positive Bilanz aus. Wer bleibt dann übrig? Richtig – da wird wohl das Land Oberösterreich einspringen (müssen), also im Klartext, der Steuerzahler wird zur Kassa gebeten werden. Hinter oft



Verbindung Warscheneck-Vorderstoder-Hinterstoder am Rand des Naturschutzgebietes
Foto: Sepp Friedhuber



Gep plante Skischaukel über das Gipfelplateau
Foto: Sepp Friedhuber

kaum mehr vorgehaltener Hand ist von öffentlichen Zuschüssen von 50 Mio. Euro aufwärts die Rede. Naturzerstörung mit Steuergeld. Und das in Zeiten von Sparpaketen und Belastungen der BürgerInnen mit neuen Steuern.

Und wenn es in einigen Jahren in den Bilanzen der Seilbahnbetreiber wegen Klimawandel, Kunstschnee-problematik und der damit verbundenen Kostenspirale kriseln wird, ja dann wird wieder der Ruf nach der öffentlichen Hand erschallen ... da stellt sich die Frage, ob öffentliche Mittel statt in das Zubetonieren der Alpen nicht besser für zukunftsorientierte touristische Konzepte eingesetzt werden sollten.

Text von Dr. Helmuth Preslmaier, Unternehmensberater und Skitourenreferent der Naturfreunde Österreich


 + **umsteigen
vorm
aufsteigen**

Das Projekt „Umsteigen vorm Aufsteigen“ wird vom Klima- und Energiefonds aus Mitteln des Förderprogramms „Multimodaler Verkehr“ als Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz im Verkehr gefördert.


die Berge erleben



Am Weg zur Gschwendthütte



Zdrskey-Hütte Foto: Stefanie Brandtner



Gschwendthütte

Unter dem Motto „Umsteigen vorm Aufsteigen“ sind in den vergangenen drei Jahren in jeder „Naturfreunde“-Ausgabe öffentlich erreichbare Naturfreunde-Hütten vorgestellt worden. In dieser Nummer erscheint nun der letzte Beitrag dieser Artikelserie im Rahmen der Naturfreunde-Kampagne Klimaschutz **jetzt!, in dem eine lohnende Skitour bzw. Schneeschuhwanderung in Niederösterreich beschrieben wird: Sie führt von St. Aegydt am Neuwalde zur Zdrskey-Hütte und weiter zur Gschwendthütte hinunter nach Hohenberg.**

Zdrskey-Hütte

Die Zdrskey-Hütte der Naturfreunde liegt auf 1080 m Seehöhe auf dem Traisenberg in den Türritzer Alpen. Die

Hütte ist nach Mathias Zdrskey benannt, der im Jahr 1905 den weltweit ersten Torlauf veranstaltete und als Vater des alpinen Skilaufs bezeichnet wird.

Vom nahen Aussichtsbankerl aus, dem sogenannten Schagerl-Bankerl, kann man einen herrlichen Blick auf St. Aegydt genießen. Zu essen gibt es köstliche Hausmannskost. Die Hütte verfügt über zwei Gasträume mit jeweils 30 Sitzplätzen, ein Dreibett- und zwei Fünfbettzimmer, zwei Lager mit insgesamt 24 Plätzen sowie einen Waschraum und ein WC am Gang. Alle Zimmer sind beheizbar.

Im Nebengebäude der Zdrskey-Hütte gibt es eine schöne Kletterwand für Kinder (Sicherungsmaterial bekommt man beim Hüttenwirt).

Öffnungszeiten: Ganzjährig an allen Wochenenden und Feiertagen geöffnet, für Gruppen auf Anfrage auch wochentags

Kontakt: Rudolf Hölzl, Tel.: 0 27 68/22 41, E-Mail: rudolf.hoelzl@pgv.at

Gschwendthütte

Die Gschwendthütte der Naturfreunde liegt auf 1072 m Seehöhe, ebenfalls in den Türritzer Alpen. Sie verfügt über zwei Gasträume mit insgesamt 75 Sitzplätzen, 5 Zweibettzimmer, 40 Lagerplätze und einen Duschaum. Die Zimmer, das Lager und der Duschaum sind im Winter beheizbar.

Die Gschwendthütte eignet sich auch für die Abhaltung von Seminaren. Für Geburtstagsfeiern wird die Möglichkeit eines Buffets angeboten.

Öffnungszeiten: Ganzjährig an allen Wochenenden und Feiertagen geöffnet

Kontakt: Christa König, Tel.: 0 27 67/72 33, 0664/230 18 58

Tagestour

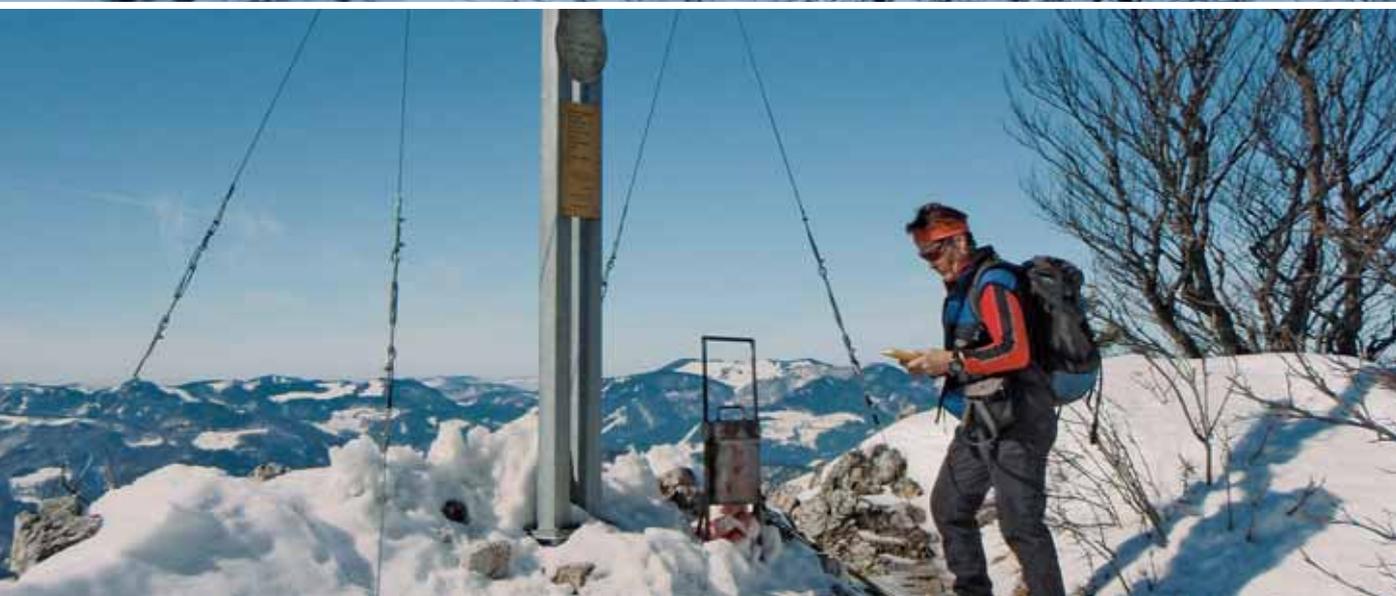
ankunftsstation: Bus-haltestelle in St. Aegydt am Neuwalde Augasse
Hinfahrt: Samstags fährt der erste Bus (Nr. SV113) um 11.25 Uhr von St. Pölten nach St. Aegydt am Neuwalde. Ab 11.33 Uhr gibt

es von St. Pölten alle zwei Stunden einen Zug nach Lilienfeld, wo man in einen Bus nach St. Aegydt umsteigt. Die gesamte Fahrzeit beträgt zwischen einer Stunde und 13 Minuten und einer Stunde und 21 Minuten. Sonntags gibt es einen Bus um 6.15 Uhr und 11.05 Uhr von St. Pölten nach St. Aegydt. Auch hier beträgt die gesamte Fahrzeit eine Stunde und 21 Minuten.

Wegbeschreibung: Von der Bushaltestelle Augasse geht man in ein paar Minuten ins Ortszentrum zum Marktplatz; von hier folgt man den Wegweisern zur Zdrskey-Hütte. Bei guter Schneelage können die Ski schon am Marktplatz angelegt werden, sonst etwas später bei der Hubertuskapelle, von der man eine hübsche Aussicht auf St. Aegydt hat. Von dort geht es weiter über den Hans-Wancura-Steig in sanft geneigten Kehren auf den Traisenberg. Man geht an der „Hermanns-rast“ vorbei, wo man einen wunderschönen Ausblick auf den Gippel und



Das tiefverschneite St. Aegy mit dem Göller im Hintergrund
Foto: Stefanie Brandtner



Beim schönen Gipfelkreuz der Paulmauer
Foto: Stefanie Brandtner

Göller hat. Schließlich wechselt man auf den Max-und-Ferdl-Steig. Dann kommt man auf die baumfreie Hochfläche des Traisenberges und erreicht nach ca. 1,5-2 Stunden die im Wald versteckte Zdarsky-Hütte.

Nach einer gemütlichen Rast geht es weiter zur Paulmauer: Oberhalb der Hütte folgt man der Markierung Richtung Hohenberger Gschwendt bis zur Grabenalm; bei schlechter Sicht und hoher Schneelage sind die Markierungen nicht gut erkennbar. Gibt es keine Spuren, sollten Ortsunkundige nicht weitergehen! Kurz vor der Alm links steil durch den Wald hinauf zum Gipfelkreuz auf der eindrucksvollen Felskanzel der Paulmauer (1246 m). Die herrliche Aussicht von der Paulmauer, dem höchsten Punkt des Traisenberges, zum Göller und ins Ötztal bis hin zum Hochschwab sowie die Idylle prachtvoll verschneiter Almen lässt niemanden kalt. Die Gezeit beträgt je nach Schneelage ca. eine Stunde.

Vom Sattel unterhalb der Paulmauer über die Grabenalm weiter oder am Kamm bleibend (je nach Schneeverhältnissen), dann am sehr steilen Hang entlang hinauf zum Linsberg (1238 m) steigen. Von hier gibt es eine schöne Abfahrt zur Gschwendthütte, die man nach ca. 1,5 Stunden erreicht. Nach einer Stärkung kann man auf der Forststraße und durch das Steinparztal (markierte Abkürzungen der Forststraße im Grabengrund) nach Hohenberg abfahren. Vom Parkplatz Steinparztal sind es ca. 1,5 km zum Bahnhof in Hohenberg, den man in ca. einer halben Stunde erreicht.

Variante: Wenn man noch Kraft in den Beinen und genügend Zeit hat, kann man vom Linsberg weiter über den Kamm gehen und in ca. 2 Stunden den Türnitzer Höger (1372 m) besteigen und von dort zur Gschwendthütte abfahren.

Die sanft geneigten Hänge, viele schneereiche Lichtungen und vor allem die idyllische Almhochfläche er-

weisen sich auch als ausgezeichnetes Gelände für Schneeschuhwanderer.

Höhenunterschiede:

St. Aegy-Zdarsky-Hütte: 500 Hm
St. Aegy-Paulmauer: 660 Hm
Zdarsky-Hütte-Paulmauer: 165 Hm
Zdarsky-Hütte-Türnitzer Höger: 290 Hm

Rückfahrt: Samstags fährt um 13.21, 15.07, 17.00 und 19.00 Uhr ein Bus (Nr. SV113) von Hohenberg nach Schrambach, wo man in einen Regionalzug nach St. Pölten umsteigt.

Sonntags hat man um 13.00, 17.00 und 19.00 Uhr eine Verbindung (umsteigen wieder in Schrambach) zurück nach St. Pölten. Die gesamte Fahrzeit beträgt zwischen einer Stunde und 4 Minuten und einer Stunde und 14 Minuten.

Detaillierte Fahrpläne findet man unter www.oebb.at und www.postbus.at.

Text von Dipl.-Ing. Regina Hrbek, Leiterin der Natur- und Umweltschutzabteilung der Naturfreunde Österreich



Hüttenatlas „Umsteigen vorm Aufsteigen“

Ohne Auto zu 92 Naturfreunde-Hütten in den schönsten Regionen Österreichs

Die vielen positiven Zuschriften zur Artikelserie „Umsteigen vorm Aufsteigen“ haben gezeigt, wie groß das Interesse ist, Ausflüge auch mit Öffis unternehmen zu wollen. Sie bestärken die Naturfreunde Österreich darin, sich auf politischer Ebene weiter für die öffentliche Erreichbarkeit von Ausflugszielen einzusetzen. Im Rahmen ihrer vielfältigen Vereinstätigkeiten werden die Naturfreunde natürlich auch in Zukunft die öffentliche Anreise bewerben. In diesem Sinn wird der kostenlose Hüttenatlas „Umsteigen vorm Aufsteigen“ aufgelegt, in dem alle in Österreich öffentlich erreichbaren Naturfreunde-Hütten vorgestellt werden. Der Hüttenatlas bietet allen, die gerne zu jeder Jahreszeit in den Bergen unterwegs sind, eine Fülle von Ausflugstipps.

Bestellungen: Den kostenlosen Hüttenatlas „Umsteigen vorm Aussteigen“ kann man ab Anfang März 2011 über den Onlineshop der Naturfreunde Österreich auf www.naturfreunde.at bestellen.



Der Fall Mochovce ist einzigartig: Es wird ein AKW aufgrund einer Baubewilligung aus dem Jahr 1986 (!) ausgebaut; zu dieser Zeit war die Slowakei noch nicht EU-Mitglied. Es stellt sich also die Frage, welche Rechtslage anzuwenden ist: die aus dem Jahr 1986 (wie die Slowakei meint) oder die aktuelle (wie die AKW-Gegner meinen)?



Atomkraft? NEIN, DANKE!

In dem kostenlosen Folder der Naturfreunde Österreich und der Naturfreunde Internationale „Eine strahlende Zukunft mit Atomkraft? NEIN, DANKE!“ werden Pro-

Atomkraft-Argumente der Atomlobby den Fakten gegenübergestellt.

Kurz und pointiert wird über die Gefährlichkeit der Atomkraftnutzung informiert und der Ausstieg Österreichs aus dem EURATOM-Vertrag gefordert. Denn nach Jahren des Rückbaus droht in Europa eine Renaissance der Atomkraftnutzung. Unter dem Deckmantel des Klimaproblems planen verschiedene Länder den Neubau von Kernkraftwerken oder die Verlängerung der Laufzeiten bestehender Anlagen.

Die Naturfreunde treten für die Gründung einer Gemeinschaft „Euro-Energy“ ein, die europaweit die Weiterentwicklung des Bereichs ökologische und nachhaltige Energien vorantreibt und die nationalen Ökoenergieprogramme vernetzt. Damit könnten Gelder, die aus Österreich und anderen Atomenergie ablehnenden Mitgliedsländern stammen und bisher der Atomindustrie zugute kamen, für die Forschung und Entwicklung erneuerbarer Energiequellen und Energieeffizienzmaßnahmen verwendet werden. Den Versuchen der Atomlobby, die Atomenergie als CO₂-freundliche Klimaalternativen zu positionieren, müssen die atomkraftfreien Länder wie Österreich ein deutliches Signal entgegensetzen.

Bestellungen des Folders: per E-Mail an regina.hrbek@naturfreunde.at oder über www.umwelt.naturfreunde.at

von zwei Dritteln der slowakischen Energiegesellschaft an den italienischen Stromkonzern ENEL ist für den Weiterbau Geld da, und die Bauarbeiten sind seit 2008 im Gange.

- Das ist aber enorm problematisch, weil
- die Reaktoren kein Volldruck-Containment (Betonhülle) haben, was mittlerweile Standard für neugebaute AKWs ist. Im Fall eines schweren Unfalles kann eine solche Betonhülle Radioaktivität zurückhalten.
 - die Gebäude- und Anlagenteile während des ca. 20-jährigen Baustopps gealtert und teilweise verwittert sind; das gilt natürlich auch für die Komponenten, die seinerzeit noch nicht eingebaut, aber schon geliefert wurden, und die jetzt für die Fertigstellung verwendet werden sollen.
 - Sicherheitssysteme teilweise so angeordnet sind, dass *alle* ausfallen, wenn eines davon beschädigt wird.
 - das AKW in einem erdbebengefährdeten Gebiet liegt.

Die Gefahr ist also sehr groß, dass in diesem AKW, das schon vor der Inbetriebnahme der Reaktoren 3 und 4 hoffnungslos veraltet ist, über kurz oder lang ein schwerwiegender Unfall passiert. Alle diese Argumente wurden im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung von österreichischer Seite angeführt, mehr als 209.000 Menschen haben gegen dieses Projekt Einwände erhoben. Nun liegt es an Österreichs Politikern, für unsere Sicherheit zu sorgen und auf internationaler Ebene alle Register zu ziehen.

Im Juni 2010 klagte das Land Wien die EU-Kommission beim Europäischen Gerichtshof, weil die europäische UVP-Richtlinie nicht korrekt in slowakisches Recht umgesetzt worden sei: Am Ende der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) gab es von slowakischer Seite nur einen „Standpunkt der Behörde“ und keinen Bescheid und somit auch keine Rechtsmittel. Außerdem verstoße die Kommission gegen das Recht auf Information und Aktenzugang; seit Monaten wartet Wien auf Einsicht in sicherheitsrelevante Dokumente,

Widerstand gegen Mochovce

Nach jahrelangem Baustopp wird an der Fertigstellung der Reaktoren 3 und 4 des Atomkraftwerks in Mochovce gearbeitet. Das AKW Mochovce ist das gefährlichste AKW Europas und liegt nur ca. 150 km von Wien entfernt. Es hat zum Beispiel keine Schutzhülle, die im Falle eines Unfalls vor dem Austritt von Radioaktivität schützt. Damit entspricht es nicht den europäischen Sicherheitsstandards und würde heute in der EU keine Genehmigung erhalten.

Der Bau des Atomkraftwerks (AKW) im slowakischen Mochovce wurde in den 1980-er Jahren begonnen. Mit der damals aktuellen sowjetischen Technologie wurden die beiden ersten von vier geplan-

ten Reaktoren fertiggestellt und in Betrieb genommen. Den Bau der halbfertigen Reaktoren 3 und 4 stellte man Anfang der 1990er-Jahre wegen Geldmangels ein. Nach dem 2006 erfolgten Verkauf

EURATOM-Volksbegehren

Am 15. November 2010 wurden dem Innenministerium die von *atomstopp_oberoesterreich* gesammelten Unterstützungserklärungen und der Antrag auf Einleitung des EURATOM-Volksbegehrens übergeben. Im Dezember wurde dem Antrag stattgegeben und der Eintragungszeitraum festgelegt: **Vom 28. Februar bis zum 7. März 2011 wird man österreichweit in allen Gemeinden/Magistraten für einen Ausstieg Österreichs aus dem EURATOM-Vertrag unterschreiben können.**

Das Volksbegehren „RAUS aus EURATOM“ hat das Ziel, eine Volksabstimmung über den Ausstieg Österreichs aus der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM) zu erreichen.

Österreich ist seit dem EU-Beitritt zahlendes EURATOM-Mitglied. Umfragen zufolge wollen 78 % der ÖsterreicherInnen den Ausstieg aus der EURATOM. 81 % lehnen es ab, dass mit österreichischen Steuergeldern die europäische Atomwirtschaft unterstützt wird. „Seit dem Jahr 2008 wurden im Nationalrat von der FPÖ, den Grünen und dem BZÖ insgesamt elf parlamentarische Anträge für einen Ausstieg Österreichs aus dem EURATOM-Vertrag eingebracht – die Anträge wurden entweder abgelehnt, vertagt oder überhaupt nicht zur Abstimmung zugelassen“, so Roland Egger und Gabriele Schweiger von *atomstopp_oberoesterreich*.

Weitere Infos: www.umwelt.naturfreunde.at, www.euratom-volksbegehren.at



Bei der Übergabe der Unterstützungserklärungen für das Volksbegehren „RAUS aus EURATOM“ im Innenministerium war auch Doris Märk (2. von rechts), Naturfreunde-Umweltreferentin in Vorarlberg, mit dabei.

Bis dato haben folgende Bundesländer bei der EU-Kommission Beschwerde eingelegt: Oberösterreich, Niederösterreich, Vorarlberg, Salzburg, Wien und das Burgenland; die Steiermark wollte bereits fix eine Beschwerde einreichen, aber nach den Landtagswahlen gibt es den ersten FP-Umweltlandesrat, mit dem die Wiener Plattform Atomkraftfrei noch in Verhandlungen ist. Kärnten und Tirol werden keine Beschwerde einreichen. Die Beschwerde Wiens wurde bereits negativ beschieden. Dennoch haben diese Beschwerden einen Sinn: Je mehr es gibt, desto gewichtiger wird die Sache.

Für eine Vertragsverletzungsklage gegen die Slowakei

Welche Auswirkungen die laufenden Verfahren auf die allfällige Fertigstellung und Inbetriebnahme der Reaktoren 3 und 4 in Mochovce haben werden, wird sich weisen. Die Rechtslage ist ziemlich kompliziert, und es gibt keinen Präzedenzfall. Die Wiener Plattform Atomkraftfrei fordert jedenfalls von der österreichischen Bundesregierung, beim Europäischen Gerichtshof gegen die Slowakei eine Vertragsverletzungsklage einzureichen. Erhält die Republik Österreich beim Europäischen Gerichtshof Recht, ist nach dem Wissensstand der Wiener Plattform Atomkraftfrei die Rechtslage so, dass die Slowakei im Urteil aufgefordert werden kann, innerhalb einer bestimmten Frist den rechtskonformen Status herzustellen; falls sie dieser Aufforderung nicht nachkommt, gibt es das Rechtsmittel der Geldstrafe.

Die Wiener Plattform Atomkraftfrei wird auf jeden Fall ihren Widerstand fortsetzen und freut sich über jede Unterstützung – zum Beispiel in Form von Protestbriefen an den österreichischen Umweltminister und andere PolitikerInnen – und über die Teilnahme an unseren Protestkundgebungen: Aktionen und Kundgebungen wird es am 8. März 2011 (Internationaler Frauentag), am 6. August (Hiroshima-Tag) und 26. Oktober (Nationalfeiertag) geben. Eine große internationale Protestkundgebung vor der Zentrale der Weltgesundheitsorganisation in Genf (Mitglieder der Wiener Plattform Atomkraftfrei werden daran teilnehmen) wird am 26. April 2011 stattfinden; auch für Wien ist eine Aktion geplant.

Text von der Wiener Plattform Atomkraftfrei,
www.atomkraftfreizukunft.at,
atomkraftfreizukunft@gmx.at

WASSER:WEGE Österreichs Wasserschätze erleben

Aufbauend auf der erfolgreichen gemeinsamen Natura-Trails-Kampagne wurde zwischen den Naturfreunden Österreich und den Österreichischen Bundesforsten (ÖBf) ein neues Kooperationsprojekt vereinbart: „WASSER:WEGE – Österreichs Wasserschätze erleben“. Ziel der Naturfreunde und der ÖBf ist es, die Biodiversität in wasserbezogenen Ökosystemen besser zu schützen, das



allgemeine Natur- und Umweltbewusstsein für Wassererlebnisräume zu heben sowie ein sanftes Freizeitverhalten und Ressourcen schonende Mobilität zu fördern. Die Naturfreunde bedanken sich bei Dr. Georg Erlacher, Vorstandssprecher der ÖBf, für die finan-

Reinhard Dayer, Bundesgeschäftsführer der Naturfreunde Österreich, Dr. Georg Erlacher, Vorstandssprecher der ÖBf, DI Judith Michaeler, Leiterin des Projekts Natura Trails, Dr. Christian Baumgartner, Generalsekretär der Naturfreunde Internationale, und DI Gerald Plattner, Leiter des Naturraummanagements der ÖBf (v. l. n. r.)

zielle Unterstützung des Projekts, das auf fünf Jahre angelegt ist.

Flussjuwelle bedroht

Eine Delegation der Plattform „Flüsse voller Leben“, der auch die Naturfreunde Österreich angehören, überreichte Bundespräsident Dr. Heinz Fischer am Nationalfeiertag eine Petition für den Schutz und Erhalt der letzten intakten Flüsse und Bäche Österreichs. In den nächsten Jahren sollen nämlich über 100 große und mittlere Wasserkraftwerke sowie Hunderte Kleinkraftwerke



Foto: Anton Vorauer

errichtet werden. Sie bedrohen auch Flussjuwelle wie den Lech in Tirol, die Salzach in Salzburg und die steirische Mur. Die Flusschützer wehren sich nicht gene-

rell gegen den weiteren Ausbau der Wasserkraft, sondern wollen mit ihrer Initiative die letzten naturbelassenen Flüsse unserer Heimat erhalten.

Naturfreunde-Umweltkonferenz: Nur das, was ich kenne, kann ich schützen

Anlässlich des internationalen Jahrs der Biodiversität fand in Salzburg am 27. November 2010 die gut besuchte Naturfreunde-Umweltkonferenz „Natur vermitteln – Artenvielfalt erleben. Herausforderungen und Chancen der Naturvermittlung“ statt.

Auf dem Programm standen fünf Referate zu den Themen Biodiversität, Naturvermittlung für Familien und Kinder, Erlebnis- und Bildungsangebote im Rahmen des Projekts Moor-Allianz in den Alpen, aktive Naturbeobachtung (Projekt naturbeobachtung.at) und die Natura Trails der Naturfreunde.

In der abschließenden Podiumsdiskussion wurden die Herausforderungen und Chancen der Naturvermittlung erörtert. Die einhellige Meinung war, dass

Naturvermittlung äußerst wichtig ist und schon in den Kindergärten und natürlich fortführend in den Schulen angeboten gehört. Wichtig sei es auch, dass sich Naturschutzorganisationen vernetzen und gemeinsam versuchen, Naturvermittlung zu betreiben, um noch mehr Menschen zu erreichen. Die Bedeutung von Naturvermittlung wird in Zukunft sicher noch größer werden, weil die Vielfalt der Pflanzen- und Tierarten dramatisch abnimmt, auch in Österreich. Die wichtigste Voraussetzung für den Erhalt der biologischen Vielfalt ist, möglichst viel über sie zu wissen. Zusammenfassend kann man sagen: „Nur das, was ich kenne, kann ich schützen.“ In diesem Sinn gehören Naturvermittlungsangebote auf allen Ebenen noch mehr forciert.



An der Podiumsdiskussion nahmen DI Judith Michaeler (Naturfreunde Internationale), DI Gerald Plattner (ÖBf), Wolfgang Bacher (Naturpädagogische Leitung, Verein Natopia), Josef Limberger (Obmann des Naturschutzbundes Oberösterreich), Mag. Heike Gruner (Naturfreunde Tirol) und Dr. Christian Baumgartner (Generalsekretär der Naturfreunde Internationale) teil.

Die Vorträge der ReferentInnen können unter www.umwelt.naturfreunde.at heruntergeladen werden.

Werbung

TransTirol BikeRallye

Alpencross einmal anders: ohne Stress und Hektik von Imst in Tirol bis zum Lago di Garda. Die TransTirol BikeRallye ist genau richtig für alle, die schon immer von einem Mountainbike-Alpen-cross geträumt haben, aber nicht an einem Etappenrennen teilnehmen wollen, und die keine Zeit oder Lust für die Organisation aufbringen. Perfekt organisiert, jedoch ohne Leistungsdruck, Hektik und Zeitnehmung – das ist die TransTirolBikeRallye.



Termin: 3.–9. Juli 2011
Preis pro Person (DZ): 848,- €

Leistungen: 6 Übernachtungen in Drei- und Viersternehotels mit Frühstück und Abendessen, Zwischenverpflegung zum Mitnehmen, Gepäcktransport von Hotel zu Hotel, Rücktransfer in einem Reisebus zum Ausgangspunkt, Start- und Zielorganisation bei jeder Etappe, ausgeschilderte Strecke, erfahrene, ortskundige Tour-Guides und Helfer, Bike-Service durch mitreisende Mechaniker, Übersichtskarte und Tourinfo-Mappe, GPS-Daten der kompletten Tour, Foto-CD mit Bildern von der Tour, Bike-Garage, Ersatzbikes für Notfälle, kostenlose KTM-Testbikes, Abschlussparty mit Tombola

Die Etappen

1. Tag: Abendessen und Tourbesprechung
2. Tag: Imst-Nauders, 74 km, 1920 Hm
3. Tag: Nauders-Latsch, 78 km, 2230 Hm
4. Tag: Latsch-Schenna, 60 km, 1850 Hm
5. Tag: Schenna-Cles, 78 km, 2390 Hm, oder 59 km, 1580 Hm
6. Tag: Cles-Gardasee, 92 km, 1490 Hm
7. Tag: Rücktransfer nach Imst

Buchung und weitere Infos:
 Bike Alpin Mountainbike Reisen,
 info@bikealpin.de,
 www.trans tirol-bikerallye.com

Geburtstagstour auf den Dachstein



Gesundheitsminister Alois Stöger feierte am 3. September 2010 seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlass fand am 11. September bei „durchwachsenem“ Wetter eine Tour auf den Dachstein über den Schulter-Klettersteig statt, die vom Alpinreferenten der Naturfreunde Österreich Prof. Sepp Friedhuber geführt wurde. Mit von der Partie war auch Mag. Sepp Wall-Strasser, Bereichsleiter im ÖGB für die Abteilung Bildung und Zukunftsfragen.

Trotz nicht optimaler Wetterbedingungen genoss Alois Stöger die Tour auf den Dachstein.

Abschied vom Rohrauerhaus



Stolze 34 Jahre hat Hüttenpächter Peter Amesbauer das Rohrauerhaus in Spital am Pyhrn erfolgreich bewirtschaftet. 28 Jahre davon ist ihm seine Gattin Paula zur Seite gestanden. Paula, Peter und ihr Sohn Thomas wurden von den Hütten-

gästen vor allem wegen ihrer Gastfreundlichkeit geschätzt. Für die Hütteeigentümer, die Naturfreunde Linz, war das Pächterpaar stets ein angenehmer, verlässlicher Partner. Mit Feingefühl, Geschick und Fleiß ist es der Familie Amesbauer gelungen, das Rohrauerhaus zu einer Marke unter den Berghütten zu machen. Ende Oktober 2010 trat Peter Amesbauer seinen wohlverdienten Ruhestand an, und somit endet in Spital am Pyhrn eine Ära. Mit einem beschwingten Fest am 16. Oktober wurde die Familie Amesbauer verabschiedet.

Die Naturfreunde, vor allem die Naturfreunde Linz, bedanken sich bei Peter und Paula Amesbauer für die stets gute Zusammenarbeit und wünschen der Familie das Beste für die Zukunft.

Eybl Langlauf-, Biathlon- und Skitouren-Event



Vom 8. bis 9. Jänner 2011 findet das Eybl Langlauf-, Biathlon- & Skitouren-Event in der Eisenerzer Ramsau statt, die bei Langläufern und Skitourengehern als Geheimtipp bekannt ist. Sämtliche sportliche Aktivitäten können direkt von der Veranstaltungsarena aus

gestartet werden. Man hat die Möglichkeit, die neuesten Produkte und Materialien der Sportindustrie zu testen, und kann mit ausgebildeten InstruktorInnen der Naturfreunde Österreich und Langlauftrainern Berge und Loipen erkunden.

Umweltpreis Goldener Murrel 2010



Mit dem Umweltpreis „Goldener Murrel“ fördert die Naturfreundejugend jedes Jahr Kinder- und Jugendgruppen, die sich mit interessanten Aktionen für Natur und Umwelt einsetzen.

Aus den Siegerprojekten der Bundesländer wurden österreichweit die Preisträger gewählt:

1. Platz. Der 1. Platz ging für einen mobilen naturpädagogischen Spielepfad an die Naturfreunde Wattens in Tirol; mobile Materialboxen zu verschiedenen Umweltthemen sollen Kinder und Jugendliche durch spielerische Naturerfahrungen für ihre Umwelt sensibilisieren. Mit den vier Stationen „Naturmemory“, „Umweltquiz“, „Naturfarben selber machen“ und „Wassertiere – Wissen aktiv“ feierte dieser Spielepfad beim Familienfest zum Weltumwelttag im Juni 2010 im Voldertal seine Premiere. Im Infobüro der Naturfreunde Innsbruck stehen die Themenboxen ab sofort allen Tiroler Naturfreunde-Ortsgruppen zum Ausleihen bereit. Weitere Boxen sind bereits geplant.

2. Platz. Über den 2. Platz konnten sich die Naturfreunde Weigelsdorf in Niederösterreich mit dem Projekt „Sinne in Bewegung“ freuen. Auf einem Erlebnispfad am Spielwiesenfest in Unterwaltersdorf wurden mit Spielen und Gruppenaktivitäten Neugierde auf und Begeisterung für Phänomene der

Natur geweckt. Mit Barfußpfad, Riechdosen, Duftmemory, Duftmalen, Schütteldosen, Fühlsocken und Schnupperspaziergang konnten Groß und Klein ihre Sinne schärfen.

3. Platz. Den 3. Platz erreichten die Naturfreunde Feldkirch in Vorarlberg mit ihrem Alpengarten bei der Feldkircherhütte. Die TeilnehmerInnen legten vor der Naturfreunde-Hütte Beete mit heimischen Alpenblumen an. Schon auf dem Weg zur Hütte und auf einem Spaziergang zu den Murreltieren wurde den Eltern und Kindern die Tier- und Pflanzenwelt nahegebracht.

Platz 4. Den 4. Platz eroberten die Naturfreunde Kaprun in Salzburg mit ihrem Umweltprojekt „Im Zeichen des Baumes“. Im Rahmen dieses Projekts pflanzten Kinder gemeinsam mit ihren Eltern nahe dem Klammsee 15 Setzlinge ein. Die teilnehmenden Kinder übernahmen jeweils für einen Baum die Patenschaft. Anschließend wurden die jungen Bäume mit Baumzeichnungen, dem Namen der Kinder und einer Beschreibung versehen. Die Kinder sehen seither regelmäßig nach ihren Bäumen.

5. Platz. Der 5. Platz ging an die Naturfreunde Schlierbach in Oberösterreich für das Fortsetzungsprojekt des im letzten Jahr prämierten „Naturcamps 09“. Das Verständnis für die Natur sowie Sozialkompetenzen und Kreativität wurden durch das gemeinsame Spielen in der Natur, einen Baumseilgarten und den Bau von Nistkästen gefördert.

Die Naturfreunde Österreich freuen sich über das tolle Umweltengagement der Naturfreundejugend und gratulieren den Preisträgern recht herzlich.



Bundespräsident Dr. Heinz Fischer zu Besuch

Es war ein gut gehütetes Geheimnis, dass der Bundespräsident und Ehrenvorsitzende der Naturfreunde Österreich am 20. November 2010 den 50 Mitgliedern des Naturfreunde-Bundesvorstandes einen Besuch abstatten wollte. Die Sitzungsteilnehmer waren dementsprechend überrascht, als Dr. Heinz Fischer – wie immer gut gelaunt – den Festsaal der Naturfreunde Österreich betrat. Lächelnd stellte er fest, dass die Sitzordnung eine andere als vor fünf Jahren war und die Haare mancher Sitzungsteilnehmer etwas heller geworden waren, aber die Würstchen sicher so gut wie früher schmecken würden.

Heinz Fischer bedankte sich ganz herzlich für die Unterstützung der Naturfreunde bei den Bundespräsidenten-Wahlen in den

Jahren 2004 und 2010 und ging dann auf wichtige aktuelle staatspolitische Themen ein. Dabei sprach er auch offene Defizite, etwa beim Klimaschutz und bei den Klimazielen, an. Aber er betonte auch, dass er als jemand, der die Situation in vielen anderen Ländern der Welt sehr genau kennt, sehr glücklich sei, in Österreich zu leben – trotz aller bestehender Probleme.

In der anschließenden Diskussion wurden notwendige Reformen in der Bildungspolitik, die Auswirkungen des aktuellen Sparpakets sowie das Klima in der Regierung angesprochen. Selbstverständlich kamen auch Naturfreunde-Themen nicht zu kurz, und Prof. Sepp Friedhuber informierte über das geplante Skierschließungsprojekt



Reinhard Dayer, Bundesgeschäftsführer der Naturfreunde Österreich, Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, Dr. Karl Fraiss, Vorsitzender der Naturfreunde Österreich, Peter Kalteis, stellvertretender Vorsitzender der Naturfreunde Österreich, und Prof. Sepp Friedhuber, Alpinreferent der Naturfreunde Österreich (v. l. n. r.)



Heinz Fischer mit dem jungen Fan Sarah Neunteufel, 9 Jahre

Warscheneck und ersuchte den Bundespräsidenten um einen Termin der „Plattform der alpinen Vereine“ in der Hofburg, der dann auch am 29. November 2010 stattfand (siehe Seite 22).

Abschließend wünschte Heinz Fischer den Naturfreunden, dem Vorsitzenden der Naturfreunde Dr. Karl Fraiss und seinem Team alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Edelweiss Bergfilmfestival 2011

Im März 2011 geht das beliebte Edelweiß-Bergfilmfestival der Naturfreunde bereits zum 12. Mal auf Österreich-Tour.

Bereits als Heinz Zak 2008 seinen Film „Die blinde Seilschaft“ präsentierte, beschloss Prof. Sepp Friedhuber, Alpinreferent der Naturfreunde Österreich und Organisator des Bergfilmfestivals, den blinden Kletterer Andy Holzer als Stargast zu gewinnen. Heuer ist es endlich so weit: Der packende Erzähler Andy Holzer, der es versteht, mit seinen emotionalen Berichten Sehenden die Augen zu öffnen, wird am Filmfestival teilnehmen.

Im ersten Teil des Festivalabends entführt einen ein Film aus dem Jahr 1981 über eine Himalaya-Expedition der Naturfreunde Oberösterreich zu den Bergen an der Quelle des Ganges. Der Film von Gerald Salmina über die Hirlatzhöhle zeigt beeindruckende Szenen vom Leben in der Dunkelheit – eine perfekte Überleitung zur Welt des Andy Holzer, der sagt: „Wo für andere der Weg zu Ende ist, beginnt er erst bei mir!“

Andy Holzer wurde am 3. September 1966 in Lienz in Osttirol blind geboren. Dennoch ist er seit seiner Kindheit sportlich gewesen und betreibt Bergsport, Langlaufen, Surfen und Mountainbiken.

Mit 23 lernt er beim Lienzer Bergführer Hans Bruckner das Kletterhandwerk. Heute staunt die internationale Fachwelt über die Leistungen des „blind climbers“.

Seit 1981 ist er Musiker (Gitarrist, Bassist und Sänger) der Tanzkapelle Dolomitenduo, seit 1984 arbeitet er als Heilmasseur und Heilbademeister im Lienzer Krankenhaus. 1990 heiratete er seine Frau Sabine.

Das Programm

Meru-Expedition zum Mittelpunkt der Welt

Dokumentation über die Himalaya-Expedition 1981 der Naturfreunde Oberösterreich (34 min)

Von Albrecht Thausing und Konrad Scharnreiter, Mitarbeit: Sepp Friedhuber Der Meru gilt in der altindischen Mythologie als Sitz des Gottes Brahma und Mittelpunkt des Universums. Wegen seiner Lage über der Quelle des Ganges ist er einer der heiligsten Berge Indiens. Bis zum Ende der 1970er-Jahre war das Gebiet für ausländische Expeditionen gesperrt. Dem Expeditionsleiter Sepp Friedhuber gelang es, 1981 eine Genehmigung zu bekommen. Die Expedition erreichte über uralte Pilgerwege das Basislager unterhalb des bekannten Shivering, und mit der Erstbesteigung des Meru (6750 m) durch alle Teilnehmer glückte ein großer Erfolg.

Die Hirlatzhöhle – Momente des Staunens (30 min)

Die Hirlatzhöhle, die zweitlängste Höhle Österreichs, liegt im Dachsteinmassiv und birgt eine der größten Herausforderungen für Höhlenforscher aus aller Welt:

den 270 m hohen Schacht „Sahara“, der bei allen bisherigen Begehungen des weit verzweigten Gangsystems der Hirlatzhöhle ein unüberwindbares Hindernis war. Hier vermuten Experten einen Durchstieg zu einem weiteren, unerforschten Höhlensystem. In diesem Film von Gerald Salmina machen sich der österreichische Höhlenforscher Peter Seethaler, eine Forschergruppe aus England und eine Filmcrew auf die Suche nach Neuland im Inneren des Berges.

Stargast Andy Holzer:

„Den Sehenden die Augen öffnen“ Filme und Bilder werden live kommentiert.

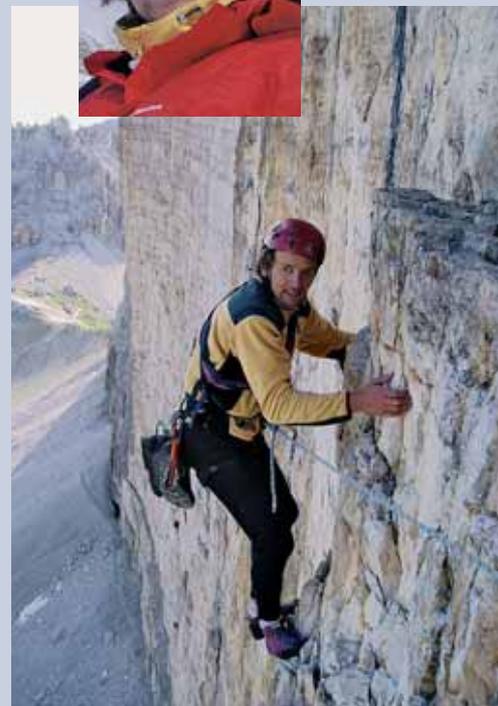
Andy Holzers Tourenbuch nötigt jedem gestandenen Alpinisten Respekt ab: Er absolviert(e) Klettertouren bis zum 7. Schwierigkeitsgrad, wie die Via Comici in der Nordwand der großen Zinne, 80 bis 90 Skitouren pro Jahr sowie Besteigungen u. a. des Elbrus, Kilimandscharo, Aconcagua und Mount McKinley. Er meistert als Blinder schwierigste Touren und strahlt eine Tatkraft und einen lebensbejahenden Optimismus aus, von dem sich viele sehende Menschen etwas abschauen können.

Termine 2011

- 10. März 2011: OÖ, Leonding-Linz, Kürnberghalle
- 11. März 2011: OÖ, Leonding-Linz, Kürnberghalle
- 12. März 2011: Vorarlberg, Bludenz, Stadtsaal
- 15. März 2011: OÖ, Lenzing, Kultursaal
- 16. März 2011: NÖ, Obergrafendorf, Pielachtalhalle
- 17. März 2011: Wien, Gartenbaukino
- 18. März 2011: Steiermark, Knittelfeld, Kulturhaus
- 19. März 2011: Kärnten, Uni Klagenfurt
- 20. März 2011: NÖ, Neudörfel bei Wiener Neustadt, Martinihof



Andy Holzer



Beginn: jeweils 19.30 Uhr
Das komplette Programm sowie Kartenbestellungen: www.naturfreunde.at
Vorverkaufskarten sind auch in den Naturfreunde-Landesorganisationen und -Kletterhallen erhältlich.

Mit freundlicher Unterstützung von Edelweiß, Mammut, Intersport Eybl und Adidas

Werbung

HIGH COLORADO WINTON

Mit seiner Hybrid-Materialkombination ist das Shirt WINTON von HIGH COLORADO für verschiedenste Einsätze bestens gerüstet.



Das hochelastische Fleece mit kleinen Funktionsschlaufen an der Innenseite fördert den optimalen Feuchtigkeitstransport und wird durch Mesh-Einsätze unter den Armen unterstützt. Im Schulterbereich dient Microwaffelfleece als Feuchtigkeitsknautschzone im Rückenträgerbereich. Zusätzliche Features wie langer Zipp, Brusttasche, ergonomischer Schnitt und Flachnähte machen das Shirt zum Multifunktionspartner in Sachen Outdoor. Farben: Schwarz, Rot/Schwarz, Orange/Schwarz

Preis: 79,95 €
Erhältlich in vielen SPORT-2000-Shops



rechtigt sind Filme im Format mDV oder DVD mit einer Laufzeit von 10 Minuten; längere Beiträge werden von einer Vorjury bewertet. Auf dem Medium darf sich nur ein Beitrag befinden. Alle technischen Angaben sind anzuführen. Es gelten die Wettbewerbsbestimmungen des Verbandes Österreichischer Filmautoren (VÖFA) für Sonderwettbewerbe.

Die/der Sieger(in) erhält den Moravec Award in Form eines Bergkristalls, die Plätze 2 bis 9 erhalten eine Achatscheibe, alle TeilnehmerInnen bekommen ein Diplom. Die/der Zweitplatzierte gewinnt den Sonderpreis der Naturfreunde.

Der Wettbewerb steht unter dem Ehrenschatz von Eva Moravec und dem Patronat des VÖFA.

Abgabeschluss: 11. Februar 2011, zwischen 18.00 und 19.00 Uhr im Klublokal der Kinoamateure Österreichs, Mareschplatz 5a, 1150 Wien
Postsendungen: bis 15. Februar 2011 (Eintreffen) an Ing. Peter Gruber, Bandgasse 27, 1070 Wien
Details und das Nennformular: <http://kdkoe.nwy.at>, E-Mail: stoibers@aon.at
Vorführung und Jurierung der Filme: 12. März 2011 um 14.00 Uhr im Klubheim des Klubs der Kinoamateure Österreichs, Mareschplatz 5a, 1150 Wien

14. Internationaler Fritz Moravec Award

Der Klub der Kinoamateure Österreichs lädt auch heuer alle NaturfreundInnen und „HobbyvideofilmerInnen“ zum Internationalen Fritz Moravec Award ein und möchte mit diesem Wettbewerb auch an den großen Bergsteiger erinnern. Jede(r) ist herzlich eingeladen, ihre/seine Filme zum Thema „Berg & Natur“ einem größeren Kreis zugänglich zu machen und von einer Jury bewerten zu lassen. Teilnahmebe-

Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz

Medieninhaber: Naturfreunde Österreich, Bundesorganisation, 1150 Wien, Viktoriagasse 6

Mitglieder des Präsidiums:

Dr. Karl Fraiss (Vorsitzender), Reinhard Dayer, Prof. Mag. Sepp Friedhuber, Dr. Leopold Gruber, DDr. Arnulf Häfele, Walter Hülle, Peter Kalleis, Dr. Heinz Kaupa, Christian Krenmaier, Rosemarie Lehner, Alfred Leitgeb, Ing. Norbert Lindenbauer, Gerald Loidl, Gudrun Mosler-Törnström, Gerhard Nyul, Hans Pammer, Mag. Manfred Plis, Dipl.-Ing. Gerald Plattner, Mag. Thomas Pupp, Gabriele Riedl, Doris Wenischnigger

Das Magazin „Naturfreund“ ist das Vereinsorgan der Naturfreunde Österreich. Die Blattlinie entspricht den Grundsätzen der Statuten der Naturfreunde. Die Naturfreunde Österreich sind eine eigenständige Freizeit- und Umweltorganisation, die ihre Aufgaben nach sozialen, wohltätigen und gemeinnützigen Kriterien erfüllt. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht der Mensch in seiner nachhaltigen Beziehung zur Natur.

Aufgabe des Magazins „Naturfreund“ ist es, die Mitglieder über folgende Themen zu informieren: Bergsteigen, Wandern, Klettern, Skifahren, Skitourengehen, Wasserwandern, Orientierungslauf, Trendsportarten, Radfahren, alpine Sicherheit, Fotografie, Urlaub und Reisen, Natur- und Umweltschutz.



Foto: bergsteigen.at

Keine Nazi-Namen für Kletterrouten!

Einige Klettersteige rund um Wien tragen Namen wie „Kristalltag“, „Swastikaar“, „Besitzerfraß“ oder „Heimaterde“. Die alpinen Vereine Österreichs haben sich nun in einer Sitzung des Dachverbandes alpiner Vereine Österreichs (VAVÖ) klar von allen Routennamen distanzieren, die auch nur in geringstem Zusammenhang mit Nazibezeichnungen stehen.

Ein Fall aus Schweden im August 2010 brachte die Diskussion ins Rollen: Auf einem Kletterfelsen in der Nähe von Stockholm tragen Routen Namen wie „Zyklon B“ (benannt nach dem Giftgas, das von den Nazis zum Beispiel im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau für den Massenmord eingesetzt wurde), „Drittes Reich“ oder „Ein kleiner Hitler“. Die Klettersportlerin und Historikerin Cordelia Heß machte dies publik und gab damit den Anstoß für heftige Diskussionen.

Nach Bekanntwerden der Affäre in Schweden begannen sich die Naturfreunde sehr genau mit dem Thema zu befassen und haben auch in Österreich einschlägige Bezeichnungen wie „Kristalltag“, Swastikaar“, „Ewiges Reich“, „Totenburg“, „Heimaterde“, „Heil der

Eiche“ oder „Riefenstahl“ entdeckt.

In einer Sitzung des VAVÖ stellten die alpinen Vereine Österreichs klar, dass diese Routenbezeichnungen nicht von ihnen stammen, sondern von den Erstbegehern. Sie distanzieren sich von allen Routenbezeichnungen, die auch nur im Entferntesten an vom Naziregime kreierten und verwendeten Namen erinnern könnten, und appellierten an die Namensgeber, derartige Routenbezeichnungen unverzüglich zu ändern. Die alpinen Vereine Österreichs appellieren auch an die Herausgeber und Verleger von Kletterführern, derartige Namen nicht zu publizieren.

Der Protest trägt bereits Früchte: Ein niederösterreichischer Kletterer und Autor von Kletterführern, der die meisten Nazi-Routennamen verwendet hat, reagierte recht rasch auf die Stellungnahme des VAVÖ und erklärte, die kritisierten Routennamen zu ändern und die alten Bezeichnungen in seinen Kletterführern durch Schwärzung unkenntlich zu machen. „Das ist erfreulich“, meint dazu der Bundesgeschäftsführer der Naturfreunde Österreich Reinhard Dayer, „ebenso die Reaktion von Verlagen und Buchhändlern, die bedenklliche Publikationen aus dem Sortiment nehmen wollen.“



Andreas Jentzsch, Axel Jentzsch-Rabl, Andreas Riesner
Skitourenführer Österreich, Band 1

Broschierte Fadenbindung, 464 Seiten mit Kartenausschnitten sowie vielen Fotos und Luftbildern, DVD-ROM mit Tourenblättern, 8 Skitourfilmen und GPS-Tracks, 3. erweiterte Auflage 2011, ISBN 978-3-902656-05-6, 29,95 €



Rudi Mair, Patrick Nairz
Lawine
Die 10 entscheidenden Gefahrenmuster erkennen
208 Seiten mit ca. 150 Abbildungen, Tyrolia-Verlag, 27,95 €

Dieses Handbuch ist nicht das x-te Lawinenbuch, sondern bietet einen rundum neuen Ansatz, das komplexe Thema Lawinen und Risikocheck praxistauglich zu vermitteln. Aus der Praxis für die Praxis! Den Autoren Rudi Mair und Patrick Nairz, beide langjährige Leiter des Lawinenwarndienstes Tirol, ist es hervorragend gelungen, Grund und Ursachen von Lawinenabgängen klar und verständlich zu beschreiben. Anhand von zehn Gefahrenmustern wird gezeigt, wie sich der Schneedeckenaufbau während des Winters immer wieder ändert und warum Lawinen ausgelöst und Tourengeher verschüttet werden. Ein Buch, das jeder/jedem Tourengeher(in) wärmstens zu empfehlen ist.

Der „Skitourenführer Österreich“ stellt über 500 Berggipfel mit ca. 1000 Abfahrten inkl. Varianten vor und bietet viele Geheimtipps zwischen Wien und Großglockner. Die Touren, die das Herz eines jeden Skitourengehers höher schlagen lassen, wurden von Experten erfasst, genau beschrieben und oft auf Luftaufnahmen perfekt dargestellt. Bestellungen über www.alpinverlag.at oder info@alpinverlag.at



Madeira spezial

Entdecken Sie die berühmte Blumeninsel zu einem sensationellen Preis!

Besuchen Sie die Ruhestätte von Karl I., des letzten Kaisers von Österreich-Ungarn, und die Statue von Kaiserin Sisi, und tauchen Sie ein in eine duftende Blumenwelt: Das ganze Jahr über blüht es auf dieser traumhaften, tropisch anmutenden portugiesischen Insel. Die Blumenpracht können Sie zum Beispiel im Botanischen Garten in Funchal bewundern.

Das Klima auf Madeira, die auch als die Insel des ewigen Frühlings bezeichnet wird, ist auch in den Wintermonaten sehr angenehm und gesund; die durchschnittliche Tagestemperatur liegt bei rund 16 bis 19 °C. Erleben Sie die Naturschönheiten im Inselinnern, entlang der sonnenverwöhnten Südküste und an der bizarren, wildromantischen Nordküste. Kosten Sie in kleinen Restaurants die kulinarischen Spezialitäten, und probieren Sie in einem alten Keller die berühmten Madeira-Weine. Eine genussvolle und abwechslungsreiche Woche erwartet Sie!

Sie sind im 4-Sterne-Hotel „Alto Lido“ in Funchal untergebracht. Das beliebte Hotel ist nur ca. 500 m von den Lido-Meeresschwimmbädern und

einer kleinen Badebucht entfernt. Zum Zentrum von Funchal sind es rund 1,5 km. Nach Funchal verkehrt ein kostenloser Hotel-Shuttlebus. Linienbushaltestellen sind in der Nähe. Die Transferzeit vom Flughafen Funchal beträgt ca. 30 Minuten. Das Hotel verfügt über 311 Zimmer und bietet Restaurant, Bar, Poolbar, Konferenzraum, Internetecke, TV-Raum, Bibliothek, beheizbares Hallenbad mit Schiebedach, 2 Swimmingpools, davon einen mit separatem Kinderbecken, Sonnenterrasse, kostenlose Sonnenschirme; Liegen gegen Gebühr.

Die Doppelzimmer sind ansprechend und komfortabel eingerichtet: Bad, Dusche/WC, Direktwahltelefon, Sat-TV, Klimaanlage, Mietsafe, Fön und Balkon mit seitlichem Meerblick.

Termine: Jeden Dienstag bis 21. Juni 2011, danach auf Anfrage

Preise pro Person und Woche:

Doppelzimmer:	730,- €
Verlängerungswoche:	217,- €
Halbpensionszuschlag:	154,- €
Einbettzimmerzuschlag:	175,- €

Inkludierte Leistungen:

- Tagflüge ab/bis Wien, Graz oder Salzburg mit Fly Niki bzw. Air Berlin via Nürnberg
- Bordverpflegung und alkoholfreie Getränke
- Flugtaxen und Treibstoffzuschläge
- Flughafentransfer auf Madeira mit Taxi oder Minibus
- 7 Nächte im 4-Sterne-Hotel „Alto Lido“ auf Basis Doppelzimmer mit seitlichem Meerblick
- Frühstücksbuffet
- Betreuung/Reiseleitung durch örtliche Agentur

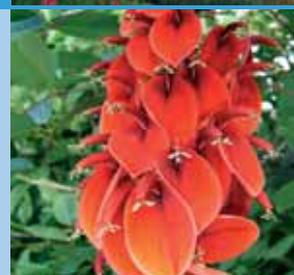
Aufpreis für Ausflüge und Wanderungen:

Sternfahrt: 2 Tagesausflüge, 1 Halbtagsausflug um 80,- €

Wanderpaket: 3 Wanderungen nach Wahl um 68,- €

Die angeführten Preise basieren auf Kalkulationsdaten vom September 2010 und gelten vorbehaltlich Änderungen (z. B. Flugpreiserhöhungen).

Naturfreunde-Reisepartner: Rhomberg



Detailinformationen zu unseren Angeboten senden wir Ihnen gerne zu, oder besuchen Sie unsere Homepage www.reisen.naturfreunde.at

Gerne beraten wir Sie auch persönlich! Rufen Sie uns bitte einfach an, schreiben Sie uns, oder senden Sie uns eine E-Mail.

Wir sind für Sie da: Sie machen Urlaub - und wir kümmern uns um den Rest!

Auskünfte & Buchungen: Naturfreunde-Reisebüro, 1150 Wien, Viktoriagasse 6, Tel.: 01/894 73 29, Fax: 01/892 35 34 48, E-Mail: reisebuero@naturfreunde.at

www.reisen.naturfreunde.at

SONNE
& MEER

Gardasee



Villa „Molino“ in Moniga

Sonne, Strand und See sind längst nicht alles, was der Lago di Garda und seine bezaubernde Umgebung zu bieten haben. Der Gardasee verbindet auf einzigartige Weise Wasser, Berge und Flachland. Rund um den See kommen sowohl Sonnenanbeter und Ruhesuchende als auch Feinschmecker, Kultur-

interessierte, Naturliebhaber und Sportler auf ihre Kosten.

Die zentrale Lage eignet sich hervorragend für Erkundungstouren in das nahe Hinterland oder für einen Besuch von Verona, Padua, Venedig, Brescia oder Mailand.

Moniga liegt am Südwestufer des Gardasees im Herzen der sanften Hügel, die sich von Salò bis nach Desenzano erstrecken, und ist ein ruhiger kleiner Ort mit Restaurants und Einkaufsmöglichkeiten und einem malerischen Hafen.

Die familiär geführte Villa „Molino“ beherbergt 8 Ferienwohnungen, die für jeweils max. 4 Personen geeignet sind und über einen Vorraum, ein Schlafzimmer für 2 Personen, eine Küche (Geschirr vorhanden) mit Essplatz sowie einem Ausziehlklappbett für 2 Personen und Badezimmer mit DU/WC verfügen.

Im Garten befindet sich ein großer Swimmingpool mit Kinderbecken (nur saisonabhängig benutzbar). Pro Appartement stehen 2 Liegen beim Pool kostenlos zur Verfügung.

Wöchentliche Buchungsmöglichkeit mit Wechsel am Samstag

Preise 2011 in € pro Appartement und Woche

Saison	2. 4.–7. 5. 17. 9.–29. 10.	7. 5.–2. 7. 27. 8.–17. 9.	2. 7.–27. 8.
Seeseite	365,-	500,-	670,-
Landseite	330,-	455,-	595,-

Sonderangebot: 2 Wochen um nur 485,- €! Gültig vom 2.–16. 4., vom 30. 4.–21. 5. und vom 17. 9.–1. 10. 2011

Die Preise verstehen sich inklusive Strom, Endreinigung, Bettwäsche und Steuern. Heizkosten werden nach Verbrauch abgerechnet.

Die angegebenen Preise sind Bonuspreise für Naturfreunde-Mitglieder.

Nichtmitglieder können mit einem Aufpreis von 22,- € pro Appartement buchen.



Toskana

Casa San Luigi in Chianni

Altes Kulturgut, eine malerische Landschaft und die bis heute spürbare Lebensfreude der Etrusker sind Garant für einen Wohlfühlurlaub in der Toskana.

In der Natursteinvilla „Casa San Luigi“, die im toskanischen Landhausstil eingerichtet ist, im traumhaften Garten oder im und am Swimmingpool mit Rundblick auf ein großes Naturschutzgebiet finden Sie fernab jeden Trubels Ruhe, Entspannung und Erholung.

Dank der zentralen Lage der Villa, die von Frau Schmickl, einer Österreicherin, geführt wird, sind die beliebten Ausflugsziele und Kulturstätten wie Florenz, Siena, San Gimignano, Volterra und Pisa leicht und schnell erreichbar. Zum Baden und Faulenzen am Meer lo-



cken u. a. der nur 19 km entfernte weiße Sandstrand von Vada und die Steilküste von Livorno.

Die Casa San Luigi verfügt über 2 Appartements und 2 Doppelzimmer sowie ein Einbettzimmer auf Anfrage. Die Appartements bestehen jeweils aus 2 getrennten Schlafräumen, einer Küchenzeile, einem Nassraum mit DU/WC und sind für jeweils 4 bis 5 Personen geeignet.

Zusatzbett für Doppelzimmer und Appartements sowie Kinderbett auf Anfrage



Epiros

Sie reicht im Westen vom Ionischen Meer bis zu den Gipfeln des Pindosgebirges im Osten, im Süden grenzt es an den Ambrakischen Golf und im Norden an Albanien. Die Flora und Fauna ist beachtenswert, die wunderschönen Landschaften eignen sich ausgezeichnet zum Wandern und Klettern. Parga ist ein beliebter Urlaubsort, der idyllisch an einer Bucht mit wunderschönen Stränden liegt. Die hoch über der Stadt gelegene venezianische Festung und die zahlreichen kleinen vorgelagerten Inseln sind beliebte Ausflugsziele. Nachtschwärmer finden in Parga eine Vielzahl von Bars, Discos, Tavernen und Restaurants, und gerade für Familien wird viel geboten.

Ferienanlage Hotel Parga Beach

In dieser auch für Familien bestens geeigneten Bungalowanlage mit 80 Zimmern direkt am Valtos Beach, einem langen, breiten und schön geschwun-

genen Sand- und Kiesstrand, kann man sich herrlich erholen. Die Bungalows stehen in einem großen Garten mit Olivenbäumen und vielen Blumen. Die Superior Zimmer sind frisch renoviert und mit Dusche/WC, Klimaanlage, Telefon, Sat-TV sowie einer kleinen Terrasse bzw. einem Balkon ausgestattet. Es wird Frühstück (Buffet) und auch Halbpension angeboten.

Das Zentrum des nahen Städtchens Parga ist in ca. 15 Gehminuten über einen kleinen Hügel zu erreichen.

Flugzuschläge bei Abflug von Wien am 11. 6., 18. 6. und 2. 7. 2011: 25,- € Weitere Flugmöglichkeiten und Zuschläge auf Anfrage

Kinderfestpreis: Kinder bis 2 Jahre: 50,- €

Für Kinder von 2–11 Jahren gilt ein Abschlag von 62,- € pro Aufenthalt.

Babybett: auf Anfrage, gratis



Parga

Strandtaverne

Die sehr bergige und grüne Region Epiros im Nordwesten von Griechenland besticht durch ihre besondere Schönheit und kulturelle Identität, vielleicht weil bisher nur wenige Touristen dorthin gefunden haben.

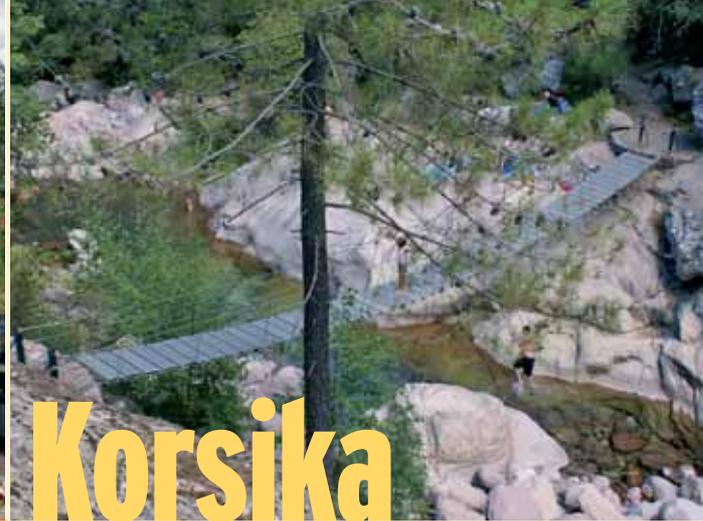


Blick von der Ruine in die Bucht



Hotel Parga Beach

Preise 2011 pro Person und Woche in € inkl. Flugreise	Saison A 7. 5.–10. 6. 17. 9.–21. 10.		Saison B 11. 6.–15. 7. 20. 8.–16. 9.		Saison C 16. 7.–19. 8.	
	1 WO	VWO	1 WO	VWO	1 WO	VWO
Superior Zimmer als DZ	771,-	266,-	897,-	392,-	1.044,-	539,-
3. Person ab 14 Jahre	694,-	189,-	778,-	273,-	883,-	378,-
3. Person: Kind 2–13 Jahre	505,-	-	505,-	-	505,-	-
4. Person: Kind 2–13 Jahre	638,-	133,-	701,-	196,-	771,-	266,-
Preise 2011 für Selbstfahrer: pro Person und Nacht in € ohne Transfers						
Superior Zimmer als DZ	40,-		58,-		79,-	
3. Person ab 14 Jahre	29,-		41,-		56,-	
3. Person: Kind 2–13 Jahre	-		-		-	
4. Person: Kind 2–13 Jahre	19,-		28,-		38,-	



Korsika

Buchungsmöglichkeiten

Tageweise Buchung in der Vor- und Nachsaison; vom 2. 7. bis 27. 8. 2011 nur Wochenbuchung mit Wechsel Samstag

Preise 2011 in €

Vor-/Nachsaison

5. 3.-2. 7. + 27. 8.-29. 10.:

Appartement pro Nacht	109,-
Doppelzimmer pro Nacht	79,-
Einzelzimmer pro Nacht	30,-

Hauptsaison

2. 7.-27. 8.:

Appartement pro Woche	890,-
Doppelzimmer pro Woche	617,-
Einzelzimmer pro Woche	210,-

Sonderangebot: 7 Nächtigungen zum Preis von 6 Nächtigungen!

Gültig vom 5. 3.-16. 4., vom 26. 4.-28. 5. und vom 24. 9.-29. 10. 2011

Aufpreis für Halbpension in € pro Person/Woche:

Saison A: 112,-, Kinder 2-13 Jahre 56,-

Saison B: 98,-, Kinder 2-13 Jahre 49,-

Saison C: 63,-, Kinder 2-13 Jahre 28,-

Preisberechnung: Sollte Ihr Aufenthalt in verschiedene Saisonen fallen, gelten die Preise der jeweiligen Saison.

Inkludierte Leistungen:

- Flug ab/bis Wien mit Austrian/Lauda Air
- Bordverpflegung inkl. Getränke
- Flugtaxen und Treibstoffzuschläge
- Flughafentransfers ab/bis Flughafen Preveza
- 7 Nächte im Hotel Parga Beach auf Basis Superior Zimmer
- Frühstücksbuffet
- Betreuung/Reiseleitung durch örtliche Agentur
- Ganztägige Bootsfahrt Paxos & Antipaxos

Folgende Leistungen gegen Aufzahlung möglich:

Mietwagen, Parkplatzgutschein für den Flughafen sowie Versicherungen

Frühbucherermäßigung: 10 % Aufenthaltsermäßigung bei einer Buchung bis 30. 4. 2011 für alle Aufenthalte. Nicht gültig auf Flugpreise!

Die angeführten Preise basieren auf Kalkulationsdaten vom November 2010 und gelten vorbehaltlich Änderungen (z. B. Flugpreiserhöhungen und neue Luftverkehrsabgabe von 8,- €).

Naturfreunde-Reisepartner: Rhomberg

Feriendorf „La Mora“ in Calvi

Genießen und erleben Sie einen Urlaub auf der Trauminsel Korsika. Die Insel im Mittelmeer ist ideal für Naturliebhaber und Sonnenanbeter, für Aktive oder Ruhesuchende, für Familien und Alleinreisende. Die familiäre Atmosphäre in unserem Naturfreunde-Feriendorf „La Mora“ in Calvi wird Sie schnell den Alltag vergessen lassen.

Sie entscheiden, ob Sie während Ihres Urlaubs am nahe gelegenen Sandstrand von Calvi oder etwa in einer der zahlreichen traumhaften Buchten die Seele baumeln lassen oder Wanderungen und Ausflüge machen möchten – unser Reiseleiter hat zahlreiche Aktivprogramme vorbereitet. Falls Sie selbst die Insel erkunden möchten, gibt Ihnen unser Team gerne Tipps für Ausflüge und Bademöglichkeiten.

Wir bieten Ihnen Halbpension, bestehend aus Frühstücksbuffet und Abendessen mit Wahlmöglichkeit und verwöhnen Sie mit Speisen aus der italienisch-korsischen Küche sowie mit Hausmannskost und vegetarischen Gerichten. Montags ist immer Grillabend.

Am Abend lädt unser Feriendorf-Bistro zum Verweilen ein. Sie können aber auch einen Spaziergang nach Calvi unternehmen. In diesem malerischen Städtchen finden Sie belebte Gassen mit kleinen Läden und gemütlichen Cafés am imposanten Jachthafen.

Sie haben die Möglichkeit, einen Bungalow mit oder ohne DU/WC zu buchen.

Bungalows mit DU/WC: Die Bungalows mit DU/WC für max. 4 Personen verfügen über eine überdachte Terrasse mit Sitzgelegenheit, einen Vorraum, 2 Zweibettzimmer und ein Badezimmer.

Die Bungalows können auch für 2 oder 3 Personen gegen Aufzahlung von 45,- € pro freiem Bett und Woche gebucht werden. Da die Zimmer separat

abzusperrten sind, kann auch nur ein Zimmer gebucht werden, und man teilt sich das Bad mit dem/den Nachbarn.

Wöchentliche Buchungsmöglichkeit mit Wechsel am Sonntag

Bungalows ohne DU/WC: Die einfachen Bungalows ohne DU/WC bieten Platz für 2 oder 3 Personen. Das Sanitärgebäude liegt im Zentrum des Feriendorfs und ist somit nur wenige Schritte von den Unterkünften entfernt.

Tageweise oder wöchentliche Buchungsmöglichkeit
Vorteil für Singles: Zweibettbungalow zur Alleinbenützung ohne Aufzahlung!

Anreisemöglichkeiten

Wir beraten Sie gerne und buchen auch Fährenüberfahrten oder Flüge.

Flug: Wöchentliche Tagflüge am Sonntag von Wien, Salzburg, und Memmingen nach Calvi/Korsika, Gratisbus-transfers auf Anfrage

Preise für Flug bzw. Fly & Drive bitte anfragen, damit wir Sie über die aktuellsten Angebote informieren können.

Leistungen

- Unterbringung
- Frühstücksbuffet und Abendessen mit Speisen zur Wahl
- Reiseleitung im Feriendorf und bei Besichtigungen, Ausflügen und Wanderungen
- Kinderprogramm in der Hauptsaison (3. 7.-4. 9. 2011)
- Begrüßungsgetränk und Begrüßungsgeschenk
- Flug und Flughafentransfer bzw. Fly & Drive (wenn gebucht/gegen Aufzahlung)
- Fährenüberfahrten (wenn gebucht/gegen Aufzahlung)



Die Kinderpreise gelten bereits ab 1 Vollzahler!

Preise 2011 in € pro Person inkl. Halbpension	Saison A	Saison B
	22. 5.-3. 7. 4.-18. 9.	3. 7.-4. 9.

Bungalow ohne DU/WC inkl. HP: Tageweise Buchung unabhängig vom Wochentag möglich! Preisberechnung z. B. für 10 Tage Aufenthalt = Wochenpreis durch 7 x 10 Tage. Kein Einbettzimmerzuschlag: Zweibettzimmer = Einbettzimmer

Vollzahler	1 Tag	51,-	56,-
Bungalow	1 Woche	305,-	340,-
ohne DU/WC	VerlWo	275,-	310,-
Kind	1 Tag	34,-	34,-
Bungalow	1 Woche	210,-	210,-
ohne DU/WC	VerlWo	190,-	190,-

Bungalow mit DU/WC inkl. Halbpension: Nur Wochenbuchung mit Wechsel Sonntag möglich! Einbettzimmerzuschlag 45,- € pro freiem Bett und Woche

Vollzahler	1 Woche	380,-	410,-
Bungalow	VerlWo	345,-	370,-
Kind	1 Woche	265,-	265,-
Bungalow	VerlWo	240,-	240,-

Spartermine: Bei Anreise am 22. 5., 3. 7. und 11. 9. 2011 erhalten Sie 5 % Ermäßigung auf den Aufenthaltspreis.

Für 2- bis inkl. 14-jährige Kinder (= 15. Geburtstag erst nach Anreise) gelten die in der Tabelle angegebenen Kinderpreise, und man zahlt diese Preise pro Kind bereits ab 1 Vollzahler, unabhängig davon, für wie viele Kinder man bucht.

Für den Aufenthalt von 1-jährigen Kindern (= 2. Geburtstag erst nach Anreise) und für das Buchen von Gitterbetten (bis ca. 4 Jahre geeignet) gibt es keine Aufzahlung.

Die angegebenen Preise sind Bonuspreise für Naturfreunde-Mitglieder. Nichtmitglieder können mit einem Aufpreis von 22,- € pro Person buchen.



Gerne beraten wir Sie bei Ihrer Urlaubsplanung auch persönlich. Rufen Sie uns bitte einfach an, schreiben Sie uns, oder senden Sie uns eine E-Mail! Wir sind für Sie da: Sie machen Urlaub - und wir kümmern uns um den Rest.

Buchungen & Auskünfte: Naturfreunde-Reisebüro, 1150 Wien, Viktoriagasse 6, Tel.: 01/894 73 29, Fax: 01/892 35 34-48, E-Mail: reisebuero@naturfreunde.at

www.reisen.naturfreunde.at

ERLEBNIS NATUR

19. bis 26. Februar 2011 TNÖ

Teneriffa

Das Wanderparadies im Atlantik

Preise pro Person:

Naturfreunde-Mitglieder: 1.270,- €
Nichtmitglieder: ab 1.310,- €

Reisebegleitung: Franz Mezera

Anmeldung: Naturfreunde-Touristik NÖ

4. bis 6. März 2011 Wien

Karneval in Venedig

Erleben Sie mit uns den venezianischen Karnevalszauber – die Lagunenstadt im Zauber der Masken!

Preis pro Person: 235,- €

Spezielles Angebot nur für Naturfreunde-Mitglieder!

Anmeldung: Naturfreunde Wien

24. März bis 8. April 2011 TNÖ

Cuba: Wander- und Kulturreise

Preise pro Person:

Naturfreunde-Mitglieder: 2.399,- €
Nichtmitglieder: 2.439,- €

Reisebegleitung: Manfred Pfaller

Anmeldung: Naturfreunde-Touristik NÖ

6. bis 13. April 2011 TNÖ

Wandern auf La Palma

Verlängerungswoche möglich

Preise pro Person:

Naturfreunde-Mitglieder: 1.180,- €
Nichtmitglieder: 1.220,- €

Reisebegleitung: Gerhard Hubmayer

Anmeldung: Naturfreunde-Touristik NÖ

17. bis 25. April 2011 TNÖ

Adrasan – Südtürkei

Genusswandern in Lykien

Preise pro Person:

Naturfreunde-Mitglieder: 970,- €
Nichtmitglieder: 1.010,- €

Reisebegleitung: Dr. Ernst Vitek

Anmeldung: Naturfreunde-Touristik NÖ

26. April bis 3. Mai 2011 TNÖ

Genussradfahren auf Mallorca

Preise pro Person:

Naturfreunde-Mitglieder: 990,- €
Nichtmitglieder: 1.030,- €

Reisebegleitung: Johanna Humpelstätter

Anmeldung: Naturfreunde-Touristik NÖ

1. bis 8. Mai 2011 TNÖ

Mallorca – Wanderwoche

Wandern abseits des Massentourismus

Preise pro Person:

Naturfreunde-Mitglieder: 995,- €
Nichtmitglieder: 1.040,- €

Reisebegleitung: Gerhard Hubmayer und Manfred Pfaller

Anmeldung: Naturfreunde-Touristik NÖ

2. bis 6. Mai 2011 Wien

Kulturreise in Polen: Riesengebirge und Breslau

Preis pro Person: 399,- €

inkl. HP und Anreise

Anmeldung: Naturfreunde Wien

2. bis 12. Mai 2011 TNÖ

Zypern: Wandern und Genuss

Wandern abseits des Massentourismus

Preise pro Person:

Naturfreunde-Mitglieder: 1.390,- €
Nichtmitglieder: 1.440,- €

Reisebegleitung: Peter Kalteis

Anmeldung: Naturfreunde-Touristik NÖ

7. bis 14. Mai 2011 Wien

Wellnesswoche in Bad Waltersdorf

Preis pro Person: 420,- €

inkl. HP und Thermeneintritte für 6 Tage

Reiseleitung: Leopold Sonnleitner

Anmeldung: Naturfreunde Wien

13. bis 21. Mai 2011 TNÖ

Radtour in Italien

Radfahren von Bozen nach Ravenna

Preise pro Person:

Naturfreunde-Mitglieder: 1.189,- €
Nichtmitglieder: 1.229,- €

Reisebegleitung: Johann Maier

Anmeldung: Naturfreunde-Touristik NÖ

16. bis 30. Mai 2011 TNÖ

Exklusive Wanderreise auf der Via Tolosane

Von Marseille nach Puente la Reina

Preise pro Person:

Naturfreunde-Mitglieder: 3.050,- €
Nichtmitglieder: 3.090,- €

Reisebegleitung: Karl-Otto Schöttler

Anmeldung: Naturfreunde-Touristik NÖ

17. bis 24. Mai 2011 TNÖ

Karpathos

Wanderwoche auf der griechischen Insel – Verlängerungswoche möglich!

Preise pro Person:

Naturfreunde-Mitglieder: 965,- €
Nichtmitglieder: 1.110,- €

Reisebegleitung: Eduard Fürst

Anmeldung: Naturfreunde-Touristik NÖ

22. bis 29. Mai 2011 Wien

Cinque Terre

Ferienwoche für Genießer

Preis pro Person: 550,- €

inkl. HP und Anreise

Reiseleitung: Gerlinde Fuchshuber

Anmeldung: Naturfreunde Wien

29. Mai bis 3. Juni 2011 und

3. bis 8. Oktober 2011 OÖ

Wandern in der Südtoskana

Wanderreise rund um den Monte Amiata mit Besuch von Pitigliano und Montalcino

Preis pro Person: ab 760,- €

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

3. bis 5. Juni 2011 Wien

Wildkräuterkochkurs „Von der Wiese auf den Teller“

Preis pro Person: in Ausarbeitung

Anmeldung: Naturfreunde Wien

2. bis 5. Juni 2011 Wien

Bergwanderung Pichl- schloss Zirbitzkogel

Preis pro Person: 225,- €

inkl. HP und Anreise

Reiseleitung: Gerlinde Fuchshuber

Anmeldung: Naturfreunde Wien

18. bis 25. Juni 2011 TNÖ

Mountainbike-Tour

Lesachtal-Karnische Alpen-Sextener Dolomiten-Lesachtal

Preise pro Person:

Naturfreunde-Mitglieder: 710,- €
Nichtmitglieder: 740,- €

Leitung: Markus Rosenauer

Anmeldung: Naturfreunde-Touristik NÖ

19. bis 21. Juni 2011 OÖ

Klettersteige im Allgäu

Hindelanger und Salewa-Klettersteig (Schwierigkeit B/C)

Preis pro Person: 250,- €

Teilnehmerzahl: mind. 5-6 Personen

Leitung: Hans Gradischnig

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

25. Juni bis 2. Juli 2011 OÖ

Bergwoche im Villnösstal

Eine Reihe von Bergwanderungen und -touren aller Schwierigkeitsgrade steht auf dem Programm – von Almwegen mit leichten Gipfeln bis hin zu hochalpinen Bergtouren mit Klettersteigpassagen.

Standort: St. Magdalena

Preise pro Person:

Bergwanderer im DZ: 650,- €
Bergsteiger im DZ: 710,- €

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

17. bis 23. Juli 2011 NÖ

Ferienangebot für Familien: Bergerlebnis Dachstein- gruppe

Standort: Hofpürglhütte

Zielgruppe: Familien mit Kindern von 10-15 Jahren, die gerne gemeinsam unter der Leitung eines Naturfreunde-Instruktors klettern und wandern wollen

Voraussetzungen: körperliche Gesundheit und Spaß an der Bewegung in der Natur

Leistungen: Unterbringung in Komfortlagern, VP, Gepäcktransfer zur/von der Hütte, Betreuung durch Naturfreunde-Instruktoren

Preis pro Person: in Ausarbeitung

Teilnehmerzahl: mind. 4, max. 18 Personen

Leitung: Siegi Hofmann

Anmeldung: Naturfreunde Niederösterreich

31. Juli bis 6. August 2011 NÖ

Bergwandern im Hochgebirge

Hochgebirgslebnisse im Nationalpark Hohe Tauern

Standort: Rudolfshütte/Glocknergruppe

Voraussetzungen: körperliche Gesundheit, Offenheit für Wanderungen bis zu 1000 Hm im Aufstieg (3 Std. Gehzeit) und Lust auf eine Gipfelbesteigung

Unterbringung: in Doppel- oder Mehrbettzimmern (max. 4 Betten)

Preis pro Person: in Ausarbeitung

Teilnehmerzahl: mind. 4, max. 18 Personen

Leitung: Siegi Hofmann, Maria Gansch

Anmeldung: Naturfreunde Niederösterreich

7. bis 12. August 2011 OÖ

Hochtourentage Berner Alpen

Standort: Mönchsjochhütte

Preis pro Person: 450,- €

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

12. bis 23. August 2011 TNÖ

Mit dem Postschiff zum Nordkap

Oslo-Bergen-Kirkenes-Trondheim

Preis pro Person: ab 2.555,- € inklusive Flug ab Wien

Reisebegleiter: Johanna Humpelstätter

Anmeldung: Naturfreunde-Touristik NÖ

14. bis 19. August 2011 OÖ

Felsklettertage Dolomiten

Standort: Cortina d'Ampezzo

Preis pro Person: 350,- €

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

28. August bis 4. September 2011 OÖ

Lasörling mit Rötspitze

Fortsetzung der Lasörling-Durchquerung: Berger-See-Hütte-Neue Reichenburger Hütte-Clarahütte-Rötspitze

Teilnehmerzahl: mind. 5-6 Personen

Leitung: Hans Gradischnig

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

23. Oktober bis 13. November 2011 OÖ

Rajasthan total

Große Rundreise mit Pushkar-Fest und Verlängerungsmöglichkeit Amritsar; Träume aus 1001 Nacht im Reich der Maharadschas, mit Wildbeobachtungen im Tigerpark Ranthambore und im Keoladeo Ghana National Park

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

VORSCHAU

Jänner 2012 OÖ

Äthiopien

Mit Wanderungen im Simiengebirge und in der Danakil-Wüste mit ihren bizarren Salzseen, farbenprächtigen Schwefelquellen und dem Lava speienden Vulkan Erta Ale

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

Mai/Juni 2012 OÖ

Kreta

14-tägige Wander- und Besichtigungstour

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

August/September 2012 OÖ

Usbekistan

Märchenhafte Kultur an der Seidenstraße, Besuch der UNESCO-Weltkulturerbe-Altstädte von Samarkand, Buchara und Chiwa, 6-tägiges Trekking durch das Himmelsgebirge Tien Shan

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

Detailauskünfte & Buchungen:

NÖ Naturfreunde Niederösterreich

Tel.: 0 27 42/35 72 11

E-Mail: niederoesterreich@naturfreunde.at

TNÖ Naturfreunde-Touristik NÖ

Tel.: 0 27 42/35 72 11

E-Mail: niederoesterreich@naturfreunde.at

OÖ Naturfreunde Oberösterreich

Tel.: 07 32/77 26 61-21

E-Mail: oberoesterreich@naturfreunde.at

Wien Naturfreunde Wien

Tel.: 01/893 61 41-10

E-Mail: wien@naturfreunde.at

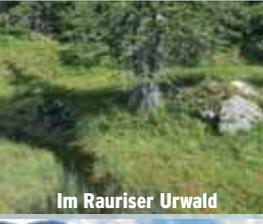


ERLEBNIS NATUR



Naturerlebnis: Nationalpark Hohe Tauern

Blick nach Kolm-Saigurn



Im Rauriser Urwald



Gletscherschaupfad



Das Schutzhäuserneubau, links der Hohe Sonnblick, rechts der Hocharn



Die Zimmererhütte

Fotos: Heinz Mairhofer

Ferienwohnungen am Fuße des Hohen Sonnblicks

Am Ende des Salzburger Rauristals, in Kolm-Saigurn im Nationalpark Hohe Tauern, liegt inmitten einer wildromantischen Naturlandschaft mit Almen, plätschernden Bächen und

Wasserfällen sowie am Fuße mächtiger Dreitausender die urige Zimmererhütte, ein Selbstversorgerhaus der Naturfreunde Österreich.

Kolm-Saigurn - der schönste Talschluss der Alpen

Familienwanderwege führen in den „Rauriser Urwald“, zu atemberaubenden Wasserfällen oder zum Tauerngold-Rundwanderweg und Gletscherlehrweg auf über 2000 m Seehöhe. Kolm-Saigurn ist aber auch Ausgangspunkt für hochalpine Touren auf den Hohen Sonnblick (3105 m), das Schareck (3122 m) oder den Hocharn (3254 m). Ebenso sind Wanderungen in die bezaubernden Seitentäler des Rauristales möglich.

Unsere Ferienwohnungen in der Zimmererhütte

In der Zimmererhütte vergessen Sie rasch den Stress des Alltags und können sich nach Lust und Laune entspannen.

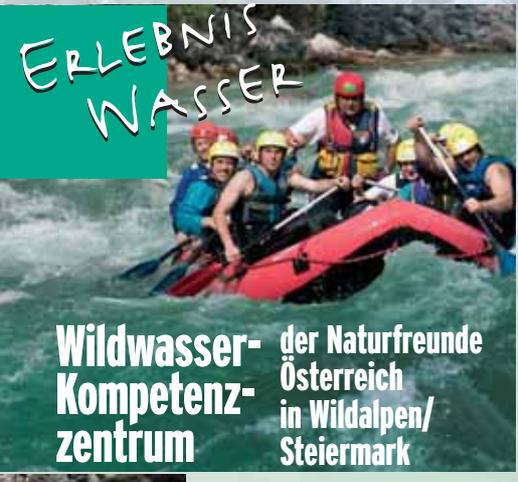
Die Zimmererhütte liegt auf 1598 m und verfügt über drei komfortable ausgestattete Ferienwohnungen mit Vorzimmer, Küche inkl. Geschirrspüler, einem geräumigen Wohnzimmer und Schlafräumen (im 5er-Appartement Wohnküche). Sie ist zentral beheizt, und in den beiden 6er-Appartements sorgen am Abend „Schweden-Holzöfen“ für eine heimelige Atmosphäre. Unsere Wohnungen sind das ideale Urlaubsquartier für Familien oder Freundesgruppen.

Als Gast der Zimmererhütte dürfen Sie über eine Mautstraße bis zum Haus zu fahren. Sie können Kolm-Saigurn aber auch per Bahn und Bus gut erreichen. Gäste, die einmal nicht selber kochen möchten, sind im benachbarten Naturfreunde-Haus Kolm-Saigurn herzlich willkommen.

Wöchentliche Buchungsmöglichkeit mit Wechsel Samstag von Ende April bis September

Preise 2011 in € pro Woche			
6-Bett-Appartement	460,-	Endreinigung	43,-
5-Bett-Appartement	360,-	Endreinigung	36,-
Bettwäsche pro Person	7,-		
Endreinigung pro Hund	12,-		

Stromkosten nach Verbrauch, Bettwäsche, Endreinigung und Mautgebühr sind vor Ort zu bezahlen. Die angegebenen Preise sind Bonuspreise für Naturfreunde-Mitglieder. Nichtmitglieder können mit einem Aufpreis von 22,- € pro Appartement buchen.



ERLEBNIS WASSER

Wildwasser-Kompetenzzentrum der Naturfreunde Österreich in Wildalpen/Steiermark



Wildalpen liegt zwischen Mariazell und dem Hochkar an der Nordabdachung des Hochschwabs, inmitten des wildromantischen Salza-Tals. Waldreichtum, unberührte Landschaften und wunderschöne Flusstäler prägen die Region und das Naturschutzgebiet „Naturpark Steirische Eisenwurz“. Für Kajakfahrer, Rafter und Flusswanderer ist die türkisblau und über 60 km lang unverbaute Salza das zentrale Wildwassereldorado Österreichs. Aber auch Wanderer, Bergsteiger, Tourengerher und Mountainbiker finden im Salza-Tal Naturgenuss pur.

Kursangebote - Kajak, Raften, Outside

Das Naturfreunde-Wildwasserzentrum bietet auch Kurse für Kajakfahren und

für das Befahren enger Schluchten und wilder Stromschnellen mit einem Outside. Raftingfahrten mit international erfahrenen Bootsführern ergänzen das Angebot. Die erforderliche Ausrüstung kann man sich im Wildwasserzentrum ausborgen.

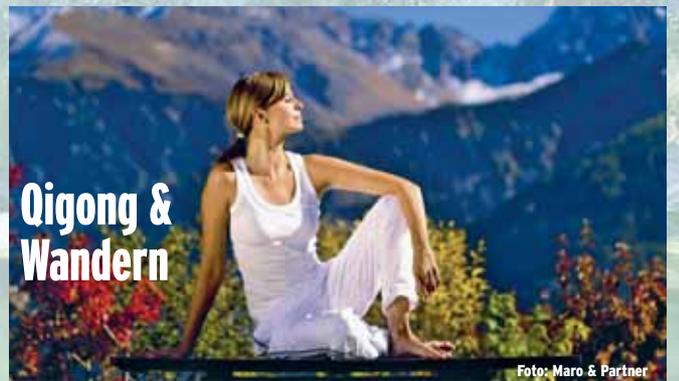
Wohnen und campen am Fluss

Die weitläufige Anlage der Naturfreunde besteht aus dem revitalisierten Stammhaus (Salzahauss), einem neu errichteten, gestylten Holzboxhaus direkt am Salza-Ufer und einem großen Campingplatz. Hier kann man sich entspannen, die Natur genießen und sich fernab des Massentourismus erholen.

Die Gäste des Wildwasserzentrums schätzen vor allem die ungezwungene, familiäre Atmosphäre. Auf dem weitläufigen Areal gibt es keinen Durchzugsverkehr, und Kinder sind hier gerne gesehen und herzlich willkommen.

Wir senden Ihnen unseren Spezialprospekt mit den Preisen für Camping, die Appartements, das Stammhaus und für unsere vielfältigen Kurse gerne zu. Naturfreunde-Mitglieder erhalten ermäßigte Preise.

Auskünfte und Anmeldung:
Naturfreunde-Wildwasserzentrum
Wildalpen, Familie Graf
Tel.: 0 36 36/466, 0664/852 17 22
wildwasserzentrum@naturfreunde.at
www.wildwasserzentrum.at



Qigong & Wandern

Foto: Maro & Partner

Sichwohlfühlen, Ausgeglichenheit und Gesundheit sind wichtige Voraussetzungen für Lebensenergie und Lebensfreude.

Sanfte Qigongübungen sind Inhalt dieses Seminars. Das System der fünf Elemente in Theorie und in Übungen wird Schwerpunkt dieser Tage sein.

Die Übungen sind für jeden Menschen in jedem Alter und in jeder körperlichen Verfassung gut zu erlernen. Auf dem Programm stehen auch Übungen für Wirbelsäule, Bewegungsapparat und Haltungsverbesserung. Schriftliche Unterlagen werden beigelegt. Es sind keine Vorkenntnisse notwendig. Je nach Wetter werden auch leichte Wanderungen unternommen.

Die Unterbringung erfolgt im Naturfreunde-Hotel „Freunde der Natur“ in Spital am Pyhrn in Doppelzimmern mit DU/WC, Radio, Schreibtisch, Farb-TV und Telefon.

Einzelzimmer auf Anfrage, Zuschlag für 3 Tage: **24,- €**

Die Vollpension beinhaltet ein fröstliches Frühstückbuffet mit Vollwert- und Vitaminecke, Mittag- und Abendessen mit 3-Gänge-Wahlmenü vom Seminarbuffet.

Termin: 2.-5. Juni 2011 (Christi Himmelfahrt)
Seminarbeginn: 15.00 Uhr
Seminarende: 13.00 Uhr
Seminarleiter: Ludwig Holovics
Teilnehmerzahl: mind. 10 Personen

Preis pro Person: **345,- €**

Der angegebene Preis ist ein Bonuspreis für Naturfreunde-Mitglieder. Nichtmitglieder können mit einem Aufpreis von 45,- € buchen.

Buchungen & Auskünfte: Naturfreunde-Reisebüro, 1150 Wien, Viktoriagasse 6, Tel.: 01/894 73 29, Fax: 01/892 35 34-48, E-Mail: reisebuero@naturfreunde.at, www.reisen.naturfreunde.at



14. bis 16. Jänner 2011 NÖ

**Skitourenkurs in Johnsbach/
Gesäuse**

Für alle, die sich zu einem selbständigen und risikobewussten Skitourengeher entwickeln wollen

Voraussetzungen: sicheres Skifahren auf der Piste, Erfahrungen im Gelände oder Teilnahme am Skitouren-Schnuppertag, Kondition für 3 Std. Aufstieg

Preis pro Person: 170,- €

Leistungen: Unterbringung in Mehrbettzimmern mit Dusche, HP, Betreuung durch staatlich geprüfte Instrukturen

Leitung: Peter Plundrak

Anmeldung: Naturfreunde Niederösterreich

19. bis 21. Jänner 2011 OÖ

Intensivskikurs in Hofgastein

Standort: Schlossalm

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

19. bis 23. Jänner 2011 OÖ

**Intensivskikurs und Lawinen-
seminar in Hofgastein**

Standort: Schlossalm

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

21. bis 23. Jänner 2011 OÖ

Lawinenseminar in Hofgastein

Standort: Schlossalm

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

18. bis 20. Februar 2011 NÖ

**Skitourenkurs in Johnsbach/
Gesäuse**

Für alle, die sich zu einem selbständigen und risikobewussten Skitourengeher entwickeln wollen

Voraussetzungen: sicheres Skifahren auf der Piste, Erfahrungen im Gelände oder Teilnahme am Skitouren-Schnuppertag, Kondition für 3 Std. Aufstieg

Preis pro Person: 170,- €

Leistungen: Unterbringung in Mehrbettzimmern mit Dusche, HP, Betreuung durch staatlich geprüfte Instrukturen

Leitung: Rudolf Schneck

Anmeldung: Naturfreunde Niederösterreich

25. bis 27. Februar 2011 NÖ

**Kurs Schneeschuhwandern in
Frein an der Müritz**

Ziel: Erlernen der richtigen Gehtechnik, Freude am Schneeschuhwandern erleben
Inhalt: Ausrüstung, Orientierung, Tourenplanung, Risikobeurteilung, Winterökologie

Voraussetzung: Kondition für ca. 2,5 Std. Aufstieg

Preis pro Person: 179,- €

Leistungen: Unterbringung in Zwei- oder Dreibettzimmern mit DU/WC, HP, Betreuung durch staatlich geprüfte Wanderführer

Leitung: Franz Danis

Anmeldung: Naturfreunde Niederösterreich

4. bis 6. März 2011 NÖ

Risikomanagement Lawine

Für alle Skitouren- und Schneeschuhgeher sowie Snowboarder, die mehr über die Themen Risikobeurteilung, Notfallsituationen und Entscheidungsstrategien wissen wollen

Standort: Gasthof Braun, Triebental/Hohentauern

Voraussetzungen: absolvierter Grundkurs für Skitouren, Snowboardtouren bzw. Schneeschuhgehen oder vergleichbare Kenntnisse und Erfahrung; Kondition für 3 Std. Aufstieg; Skifahrer und Snowboarder: sicheres Fahren im mäßig schwierigen Gelände

Preis pro Person: 210,- €

Leistung: HP, Tourentee, Saunabenützung, Betreuung durch staatlich geprüfte Instrukturen

Leitung: Peter Plundrak (Skitour), Franz Danis (SchneeschuhTour)

Anmeldung: Naturfreunde Niederösterreich

11. bis 15. Mai 2011 NÖ

**Kurs Plaisirklettern Arco/Garda-
see**

Für alle Genusskletterer, die vom Klettergarten in Mehrseillängentouren wollen

Ziel: Mehrseillängentouren selbständig klettern und über die Route abseilen, Schwierigkeitsgrad 4-6

Voraussetzungen: selbständiges Klettern von Topoproben

Leistungen: Unterbringung in DZ mit Frühstück in einem Dreisternehotel direkt in Arco mit Pool und Parkplatz, Kursbetreuung durch staatlich geprüfte Instrukturen

Preis pro Person: in Ausarbeitung

Teilnehmerzahl: mind. 3, max. 8 Personen

Kursleitung: Ernst S. Dullnigg, Helmut Reiter

Anmeldung: Naturfreunde Niederösterreich

2. bis 5. Juni 2011 NÖ

**Grundkurs Bergsteigen auf der
Rax**

Für Anfänger und Fortgeschrittene, die sich für Bergsteigen, Klettern und Hochtouren interessieren

Preis pro Person: in Ausarbeitung

Leistungen: Unterbringung in Mehrbettzimmern und Matratzenlagern, HP, Tourentee, Betreuung durch Naturfreunde-Instrukturen

Teilnehmerzahl: mind. 5, max. 21 Personen

Leitung: Rudi Schneck

Anmeldung: Naturfreunde Niederösterreich

2. bis 5. Juni 2011 NÖ

**Grundkurs Bergsteigen für Kinder
und Jugendliche auf der Rax**

Für 8- bis 16-Jährige, die sich für Bergsteigen, Klettern und Hochtouren interessieren

Preis pro Person: in Ausarbeitung

Leistungen: Unterbringung im Matratzenlager, HP, Tourentee, Betreuung durch Naturfreunde-Instrukturen

Teilnehmer: mind. 4, max. 10 Personen

Leitung: Martin Ruhnau

Anmeldung: Naturfreunde Niederösterreich

2. bis 5. Juni 2011 OÖ

Firn- & Klettersteigkurs

Eine solide Ausbildung für ambitionierte Bergwanderer, die auch einmal in wegloses Gelände abzuweichen und die Senkrechte in Form eines Klettersteigs erleben wollen.

Kursprogramm: sicheres Begehen von weglosem Gelände und Firnfeldern, Bremstechniken, Anseilen und Knotenkunde, sicheres Begehen von Klettersteigen, Sicherungstechnik auf Klettersteigen, Tourenplanung und alpine Gefahren, Orientierung mit Karte, Bussole und Höhenmesser, Erste Hilfe, Übungstour

Standort: Wiesberghaus, Dachstein

Preise pro Person:

Jg. 1995-1993: 150,- €

Jg. 1992-1987: 200,- €

Jg. 1986 und älter: 270,- €

Kursleiter: Franz Fend

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

23. bis 26. Juni 2011 NÖ

Kletterkurs Hohe Wand

Für alle, die vom Klettergarten in Mehrseillängentouren wollen

Ziel: selbständiges Klettern im Vorstieg

Voraussetzung: selbständiges Klettern von Topoproben

Preis pro Person: in Ausarbeitung

Leistungen: HP, Betreuung durch Naturfreunde-Instrukturen

Teilnehmerzahl: mind. 3, max. 20 Personen

Leitung: Helmut Reiter

Anmeldung: Naturfreunde Niederösterreich

23. bis 26. Juni 2011 OÖ

Alpines Felsklettern

Wer die ersten Seillängen im steilen Fels gut vorbereitet angehen und die Besonderheiten des alpinen Felskletterns kennenlernen möchte, ist in diesem Kurs bestens aufgehoben.

Kursprogramm: Anseil- und Sicherungstechnik, Standplatzbau, Seilschaftsablauf, Zwischensicherungen, Abseilen und Aufprusiken, Tourenplanung und alpine Gefahren, Orientierung mit Karte, Bussole, Höhenmesser und Kletterführer, Erste Hilfe, Übungstouren

Standort: Wiesberghaus, Dachstein

Preise pro Person:

Jg. 1995-1993: 150,- €

Jg. 1992-1987: 200,- €

Jg. 1986 und älter: 270,- €

Kursleiter: Franz Fend

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

7. bis 10. Juli 2011 OÖ

Gletscher- & Hochtourenkurse

Für alle, die gerne auf Gletscher und in dünnere Luft wollen

Standort: Taschachhaus, Öztalener Alpen

Kursprogramm: Anseilen und Gletscherseilschaft, Sicherungstechnik im Eis, Steigeisentechnik am Gletscher und auf Eisflanken, Umgang mit Pickel und Eisgeräten, Spaltenbergung, behelfsmäßige Bergrettungsübungen, Tourenplanung und alpine Gefahren, Orientierung mit Karte, Bussole und Höhenmesser, Erste Hilfe, Übungstouren

Preise pro Person:

Jg. 1995-1993: 150,- €

Jg. 1992-1987: 200,- €

Jg. 1986 und älter: 270,- €

Leistungen: Nächtigung auf Lagern, HP, Ausbildung, Skriptum

Kursleiter: Franz Fend

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

10. bis 13. Juli 2011 und

13. bis 16. Juli 2011 NÖ

Kinder- und Jugendkletterkurse

Bergerlebnis Dachsteingruppe

Standort: Hofpürglhütte

Zielgruppe: Kinder und Jugendliche von 10-16 Jahren

Voraussetzungen: körperliche Gesundheit, Offenheit für gemeinsame Abenteuer im Dachsteingebiet

Leistungen: Unterbringung in Komfortlagern, VP, Gepäcktransfer zur/von der Hütte, Betreuung durch Naturfreunde-Instrukturen

Kursbeitrag: in Ausarbeitung

Teilnehmerzahl: mind. 4, max. 18 Personen

Leitung: Siegi Hofmann

Anmeldung: Naturfreunde Niederösterreich

7. bis 13. August 2011 NÖ

Hochalpines Bergsteigen

Für alle, die Hochgebirgsluft atmen, einen Gipfel besteigen und danach selbständig bergsteigen möchten

Standort: Rudolfshütte/Glocknergruppe

Voraussetzungen: absolvierter Grundkurs Bergsteigen, Kondition für 3-4 Std. Aufstieg und für 2 Std. Abstieg, selbständiges Anlegen des Klettergurts

Kursthemen: Tourenvorbereitung, Ausrüstung, Anseilen am Gletscher, Sicherungsmöglichkeiten im Schnee und Eis, Gehen am Gletscher, Steigeisentraining, Tour auf einen Dreitausender (je nach Witterung und Kondition der TeilnehmerInnen), Orientierung

Unterbringung: in Doppel- oder Mehrbettzimmern (max. 4 Betten)

Preis pro Person: in Ausarbeitung

Teilnehmerzahl: mind. 4, max. 12 Personen

Leitung: Siegi Hofmann

Anmeldung: Naturfreunde Niederösterreich

14. bis 20. August 2011 NÖ

Familienwoche im Hochgebirge

Für alle Familien mit Kindern von 10-15 Jahren, die das Abenteuer Berg gemeinsam erleben wollen; die Kinder besuchen den Kurs „Kinderseilschaft“ und lernen Klettern, Wandern und Firntechnik, die Eltern besuchen den Kurs „Bergwandern“ oder „Hochalpin“. Die Themen und Gruppen wird der Kursleiter auf die Bedürfnisse der TeilnehmerInnen abstimmen.

Voraussetzungen: körperliche Gesundheit und Offenheit für Abenteuer im Hochgebirge

Standort: Rudolfshütte/Glocknergruppe

Unterbringung: in Doppel- bzw. Familienzimmern

Preis pro Person: in Ausarbeitung

Teilnehmerzahl: mind. 4, max. 18 Personen

Leitung: Siegi Hofmann

Anmeldung: Naturfreunde Niederösterreich

Detailauskünfte & Buchungen:

NÖ Naturfreunde Niederösterreich

Tel.: 0 27 42/35 72 11

E-Mail: niederosterreich@naturfreunde.at

OÖ Naturfreunde Oberösterreich

Tel.: 07 32/77 26 61-21

E-Mail: oberoesterreich@naturfreunde.at

Team-Alpin-Kurse 2011

SONNE & SCHNEE

15. bis 22. Jänner 2011 **Wien**

Skiwoche in Zauchensee

Preis pro Person (DZ): 580,- €
 Einzelzimmerzuschlag: 42,- €
Reiseleitung: Johann Wolf
Anmeldung: Naturfreunde Wien

27. bis 30. Jänner 2011 **00**

Skitourenwochenende in der Goldberggruppe

Standort: Fraganterhütte (1810 m)
Preis pro Person: 265,- €
Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

30. Jänner bis 5. Februar 2011 **sports**

Skivariantenwoche in Andermatt/Schweiz

Das „Ski-Exklusiv“-Gebiet von Andermatt bietet traumhafte Tiefschneeabfahrten in einem der imposantesten Hochtäler der Schweiz. Neben Unmengen von Schnee – nicht selten liegt er bis zu 6 m hoch – werden hier unzählige Pistenkilometer und noch mehr Variantenmöglichkeiten in unberührtem Skigelände vorfinden.

Standort: Andermatt
Preis pro Person (DZ): 965,- €
Leistungen: Unterbringung in einem Hotel/Gasthof, HP, Betreuung durch Berg- und Skiführer bzw. staatlich geprüfte Instrukturen, Liftkarte (ca. 180,- €)
Anmeldung: Naturfreunde sports

5. bis 12. Februar 2011 **Wien**

Familienskiwoche am Nassfeld

Preis pro Person: 550,- €
Reiseleitung: Franz Singer
Anmeldung: Naturfreunde Wien

5. bis 12. Februar 2011 **Wien**

Wintersportwoche in Mittersill

Preis pro Person: 499,- €
 Einzelzimmerzuschlag: 56,- €
Reiseleitung: Fritz Gerhard
Anmeldung: Naturfreunde Wien

13. bis 19. Februar 2011

(Semesterferien in Vorarlberg) **VLB**

Skitourenwoche in der Silvretta

Standort: Naturfreunde-Hütte Bielerhöhe
Anforderungen: Beherrschen der Spitzkehrentechnik, Kondition für 4–5 Std. Aufstieg in normalem Tempo, alpine Erfahrung und Trittsicherheit, Erfahrung beim Befahren von Hängen bis 40° Neigung

Preis pro Person: 290,- €

Leistungen: Nächtigung im Lager, VP, Kaffee, Tee, Skiwasser, Betreuung durch staatlich geprüfte Instrukturen, kostenloses Leihmaterial (LVS-Geräte, L-Sonden, LW-Schaukeln)

Leitung: Günter Griesser
Veranstalter: Naturfreunde Bludenz
Anmeldung: Naturfreunde Vorarlberg

19. bis 26. Februar 2011 **00**

Familienskiwoche in Maria Alm

Das ideale Winterurlaubsziel für Familien!

Preis pro Familie: ab 1.315,- €

Leistungen: HP, ganztägiger Skikurs (exkl. Liftkarte), Kinderbetreuung von 9 bis 16 Uhr u. v. m.

Leitung: Norbert Breitschopf
Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

19. bis 23. Februar 2011 **VLB**

Skitourenwoche in der Silvretta

Standort: Naturfreunde-Hütte Bielerhöhe

Anforderungen: Kondition für 4–5 Std. Aufstieg in normalem Tempo, alpine Erfahrung und Trittsicherheit, Befahren von Hängen bis 40° Neigung

Leistungen: Nächtigung im Lager, VP, Kaffee, Tee, Skiwasser, Betreuung durch staatlich geprüfte Instrukturen, kostenloses Leihmaterial (LVS-Geräte, LW-Sonden, LW-Schaukeln)

Preis pro Person: 180,- €

Verlängerung bis zum 26. Februar auf eine Tourenwoche: 320,- €

Leitung: Günter Obermeier, Lothar Oberhammer

Anmeldung: Naturfreunde Vorarlberg

19. bis 26. Februar 2011 **VLB**

Offene Skitourenwoche in der Silvretta

Standort: Naturfreunde-Hütte Bielerhöhe

Anforderungen: Beherrschen der Spitzkehrentechnik, Kondition für 4–5 Std. Aufstieg in normalem Tempo, alpine Erfahrung und Trittsicherheit, Befahren von Hängen bis 40° Neigung

Preis pro Person: 320,- €

Leistungen: Nächtigung im Lager, VP, Kaffee, Tee, Skiwasser, Betreuung durch staatlich geprüfte Instrukturen, kostenloses Leihmaterial (LVS-Geräte, LW-Sonden, LW-Schaukeln)

Leitung: Günter Obermeier, Lothar Oberhammer

Anmeldung: Naturfreunde Vorarlberg

20. bis 25. Februar 2011 **00**

Skitourenwoche im Ahrntal – Südtirol

Preis pro Person: ab 435,- €
Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

23. bis 26. Februar 2011 **VLB**

Skitourenwoche in der Silvretta

Standort: Naturfreunde-Hütte Bielerhöhe

Anforderungen: Beherrschen der Spitzkehrentechnik, Kondition für 4–5 Std. Aufstieg in normalem Tempo, alpine Erfahrung und Trittsicherheit, Befahren von Hängen bis 40° Neigung

Preis pro Person: 150,- €

Leistungen: Nächtigung im Lager, VP, Kaffee, Tee, Skiwasser, Betreuung durch staatlich geprüfte Instrukturen, kostenloses Leihmaterial (LVS-Geräte, LW-Sonden, LW-Schaukeln)

Leitung: Günter Obermaier, Lothar Oberhammer

Anmeldung: Naturfreunde Vorarlberg

3. bis 6. März 2011 **LinZ**

Genusshochtouren Pitztal

Für Hochtoureneinsteiger geeignet, 3 x 2000 Hm Abfahrt! Ein Genuss für gute Skifahrer.

Standort: Hotel Stillebach

Preis pro Person: 285,- €

Leistungen: HP (DZ mit DU/WC), Tourenführung

Leitung: Hermann Blasl

Anmeldung: Naturfreunde Linz

4. bis 6. März 2011 **SBG**

Skitourenwoche für Fortgeschrittene

Tourenziele sind wunderschöne 3000er in den Tuxer Alpen, rund um die Lizumer Hütte.

Standort: Lizumer Hütte

Preis pro Person: 140,- €

Leitung: Manfred Schnitzhofer

Anmeldung: Naturfreunde Salzburg

12. bis 19. März 2011 **VLB**

Offene Skitourenwoche in der Silvretta

Standort: Naturfreunde-Hütte Bielerhöhe

Anforderungen: Kondition für 3–4 Std. Aufstieg in normalem Tempo, alpine Erfahrung und Trittsicherheit, Vorkenntnisse im Skitourenbereich, Erfahrungen im Pistenskilaufl

Preis pro Person: 320,- €

Leistungen: Nächtigung im Lager, VP, Kaffee, Tee, Skiwasser, Betreuung durch staatlich geprüfte Instrukturen, kostenloses Leihmaterial (LVS-Geräte, LW-Sonden, LW-Schaukeln)

Leitung: Günter Obermaier, Lothar Oberhammer

Anmeldung: Naturfreunde Vorarlberg

12. bis 19. März 2011 **sports**

Skiwoche in Kirchberg/Tirol

Reich an Schnee und Sonne verspricht diese Woche viele wundervolle Stunden in der winterlichen Bergwelt der Kitzbüheler Alpen. 168 km perfekt präparierte Pisten, markierte Skirouten in allen Schwierigkeitsgraden, tolle Tiefschneeabfahrten und eine Beschneiungsanlage (für den Fall der Fälle) für 65 Pistenkilometer garantieren unbegrenztes Skivergnügen.

Standort: Kirchberg/Tirol

Preise pro Person: Erwachsene im DZ: 669,- €

Erwachsene im EZ: 711,- €

Leistungen: HP, Betreuung durch staatlich geprüfte Skiinstruktoren

Anmeldung: Naturfreunde sports

13. bis 19. März 2011 **00**

Skihochtourenwoche in der Sesvannagruppe/Südtirol

Preis pro Person: 485,- €

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

19. bis 23. März 2011 **SBG**

Wintersporttage im Kaunertal – Serfaus-Fiss-Ladis

Standort: Ladis im Kaunertal

Selbstanreise!

Preis pro Person (DZ): 396,- €

Anmeldung: Naturfreunde Salzburg

19. bis 25. März 2011 **00**

Skiwoche Serfaus-Fiss-Ladis

Preis pro Person: ab 685,- €

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

19. bis 26. März 2011 **VLB**

Offene Skitourenwoche in der Silvretta

Standort: Naturfreunde-Hütte Bielerhöhe

Anforderungen: Kondition für 3–4 Std. Aufstieg in normalem Tempo, alpine Erfahrung und Trittsicherheit

Preis pro Person: 320,- €

Leistungen: Nächtigung im Lager, VP, Kaffee, Tee, Skiwasser, Betreuung durch staatlich geprüfte Instrukturen, kostenloses Leihmaterial (LVS-Geräte, LW-Sonden, LW-Schaukeln)

Leitung: Elmar Madlener, Michael Burkhard

Veranstalter: Naturfreunde Feldkirch

Anmeldung: Naturfreunde Vorarlberg

19. bis 26. März 2011 **Wien**

Firnwoche am Arlberg

Preis pro Person: 655,- €

Einzelzimmerzuschlag: 52,50 €

Reiseleitung: Detlef Wizani

Anmeldung: Naturfreunde Wien



19. bis 26. März 2011 **NÖ**

Skitourenwoche in Kals am Großglockner

Der ideale Ort für viele Skitouren und für eine Besteigung des Glockners

Voraussetzung: Kondition für mind. 3 Std. Aufstieg und sicheres Skifahren im Gelände

Standort: Lucknerhaus

Preise pro Person:

Komfortlager mit Etagedusche/WC: **495,- €**

Zwei- oder Dreibettzimmer mit Dusche/WC/TV: **590,- €**

Leistungen: HP, Sauna- und Dampfbadenbenützung, Tourentee, Betreuung durch staatlich geprüfte Instrukturen

Leitung: Peter Plundrak

Anmeldung: Naturfreunde Niederösterreich

20. bis 26. März 2011 **SBC**

Skihochtourenwoche in Saas-Grund - Saas-Fee

In dieser Woche geht es auf die attraktivsten 4000er der Walliser Alpen in der Schweiz. Geplant sind Touren auf das Allalinhorn, das Strahlhorn, das Rimpfischhorn, den Alphubel und die Weissmies.

Standort: Saas-Grund

Preis pro Person (DZ): **593,- €**

Leitung: Richard Franzl

Anmeldung: Naturfreunde Salzburg

22. bis 25. März 2011 **Linz**

Hochtouren Granatspitzgruppe

Herrliche Ski(rund)touren auf ausichtsreiche 3000er

Standort: Berghotel Rudolfshütte

Preis pro Person: **260,- €**

Leistungen: HP (DZ mit DU/WC), Tourenführung

Leitung: Hermann Blasl

Anmeldung: Naturfreunde Linz

23. bis 27. März 2011 **VLB**

Skitourentage Jamtal/Silvretta

Die Jamtalhütte bietet den idealen Ausgangspunkt für Skitouren auf die umliegenden Zwei- und Dreitausender in allen Schwierigkeitsstufen; Aufstiegszeiten 2-5 Std.

Standort: Jamtal-Hütte

Voraussetzungen: Tourenerfahrung, Kondition, Skitechnik

Preis pro Person: in Ausarbeitung

Leistungen: Anreise, HP

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Anmeldung: Naturfreunde Vorarlberg

24. bis 27. März 2011 **VLB**

Skihochtourentage Aostatal

Mit Touren auf die Vincentpyramide (4215 m) und Parrotspitze (4432 m): Es lockt eines der imposantesten Tourengebiete.

Standort: Rifugio Città di Mantova (3498 m)

Anforderungen: hochalpine Erfahrung, gute Kondition, entsprechende Alpin-skifahrtechnik; Teilnahme an einer vor-

herigen Kennenlernskitour erforderlich

Anreise: Fahrt mit dem Auto nach Gressoney-La-Trinité (Staffal, 1812 m), von dort mit der Seilbahn auf den Passo Salati (2971 m), Aufstieg zum Rifugio Mantova, 3 Std.

Preis pro Person: **290,- €**

exklusive Fahrtkosten

Leistungen: HP mit Schlaflager, Seilbahn von Gressoney zum Passo Salati und Tourenorganisation durch staatlich geprüfte Instrukturen

Leitung: Dietmar Tschabrun, Günter Griesser

Anmeldungen bitte bis spätestens 15. Jänner 2011

Anmeldung: Naturfreunde Vorarlberg

26. März bis 2. April 2011 **SBC**

Wintersportwoche Samnaun - Ischgl

Über 230 traumhafte grenzüberschreitende Pistenkilometer, 40 topmoderne Liftanlagen inkl. der ersten Doppelstockseilbahn, mit den Gebieten Samnaun, Alp Trida, Idalp, Idjoch, Vellital, Paznauner Thaya, Palin, Pardatsch, Höllenkar, Gampen und Ischgl

Standort: Samnaun im Dreiländereck Österreich-Schweiz-Italien

Preise pro Person (DZ): **848,- €**

Anmeldung: Naturfreunde Salzburg

1. bis 10. April 2011 **sports**

Skiwoche in Tignes/Frankreich

Reich an Schnee und Sonne verspricht diese Woche viele wundervolle Stunden im winterlichen Hochgebirge in Höhen zwischen 1500 und 3500 m. Neben den 300 bestens präparierten Pistenkilometern sind auch die Freeride- und Off-Piste-Möglichkeiten (immer in Verbindung mit Liften) legendär.

Preis pro Person:

Erwachsene im DZ: **1.220,- €**

Einzelzimmerzuschlag: **210,- €**

Leistungen: Anreise mit gemeinsamem Bus, Unterbringung in Zwei- oder Dreibettzimmern, HP, Betreuung durch staatlich geprüfte Skiinstruktoren, Liftkosten, auf Wunsch tägliches Skiservice

Anmeldung: Naturfreunde sports

2. bis 9. April 2011 **VLB**

Offene Skitourenwoche in der Silvretta

Standort: Naturfreunde-Hütte Bielerhöhe

Anforderungen: Erfahrungen im Pisten-skilauf, Kondition für 3-4 Std. Aufstieg in gemächlichem Tempo, Trittsicherheit von Vorteil

Preis pro Person: **320,- €**

Leistungen: Nächtigung im Lager, VP, Kaffee, Tee, Skiwasser, Betreuung durch staatlich geprüfte Instrukturen, kostenloses Leihmaterial (LVS-Geräte, LW-Sonden, LW-Schaukeln)

Leitung: Peter Vogelmann, Karl Schmiederer

Veranstalter: Naturfreunde Kennelbach

Anmeldung: Naturfreunde Vorarlberg

6. bis 10. April 2011 **VLB**

Skitourentage Martelltal/Ortlergruppe

Das Martelltal liegt im Nationalpark Stilfserjoch und ist umgeben von den Bergen des Cevedale- und Ortlermassivs. Es gehört zu den schönsten Seitentälern und Skitourengebieten Südtirols. Gemeinsam werden wir das grandiose Panorama der faszinierenden Gletscherregion genießen und die atemberaubende Bergwelt der Ortlergruppe erleben. Herrliche Tourenziele bieten sich an; je nach Tour 2-5 Std. Aufstiegszeit.

Standort: Martell-Hütte, nähere Informationen bei der Anmeldung

Preis pro Person: in Ausarbeitung

Leistungen: Anreise, HP

Voraussetzungen: Tourenerfahrung, Kondition, Skitechnik

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Anmeldung: Naturfreunde Vorarlberg

10. bis 15. April 2011 **NÖ**

Frühlingsskilauf am Kitzsteinhorn

Preis pro Person:

Naturfreunde-Mitglieder: **340,- €**

Nichtmitglieder: **370,- €**

Reisebegleitung: Eduard Fürst

Anmeldung: Naturfreunde Niederösterreich

12. bis 16. April 2011 **VLB**

Skitourentage für Tourenger 50+

Standort: Naturfreunde-Hütte Bielerhöhe

Anforderungen: Erfahrungen im Pisten-skilauf, Kondition für 2-4 Std. Aufstieg in einem sehr gemächlichen Tempo

Preis pro Person: **195,- €**

Leistungen: Nächtigung im Lager, VP, Kaffee, Tee, Skiwasser, Betreuung durch staatlich geprüfte Instrukturen, kostenloses Leihmaterial (LVS-Geräte, LW-Sonden, LW-Schaukeln)

Leitung: Helmut Tschann, Lothar Oberhammer

Anmeldung: Naturfreunde Vorarlberg

16. bis 23. April 2011 (Karwoche) **VLB**

Skitourenwoche für Anfänger und Wiedereinsteiger

Standort: Naturfreunde-Hütte Bielerhöhe

Anforderungen: Erfahrungen im Pisten-skilauf, Kondition für 3-4 Std. Aufstieg in gemächlichem Tempo

Preis pro Person: **320,- €**

Leistungen: Nächtigung im Lager, VP, Kaffee, Tee, Skiwasser, Betreuung durch staatlich geprüfte Instrukturen, kostenloses Leihmaterial (LVS-Geräte, LW-Sonden, LW-Schaukeln)

Leitung: Elmar Madlener, Helmut Peter

Anmeldung: Naturfreunde Vorarlberg

17. bis 22. April 2011 **OÖ**

Skitourentage Bivio/Albula-Alpen

Preis pro Person: **400,- €**

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

17. bis 23. April 2011 **OÖ**

Skihochtourenwoche: Grand Paradiso und Monte-Rosa-Gruppe

Preis pro Person: **ab 590,- €**

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

30. April bis 5. Mai 2011 **OÖ**

Skihochtourenwoche im Gurgler-tal - Ötztal

Standort: Langtalereckhütte (2438 m)

Preis pro Person: **ab 395,- €**

Anmeldung: Naturfreunde Oberösterreich

20. bis 29. Mai 2011 **Linz**

Skitour auf den Elbrus (5642 m)

Der Elbrus zählt zu den „Seven Summits“. Seine Besteigung ist zwar technisch einfach, aufgrund von Höhe und Länge jedoch ein anspruchsvolles Ski-Unternehmen.

Richtpreis pro Person: **ca. 1.900,- €**

Leistungen: Flug Wien-Moskau-Mineralnye Vody und retour, alle Transfers, Übernachtung Hütte/Hotel, VP am Berg, lokales Begleitteam, Reiseleitung und Tourenführung

Leitung: Helmuth Preslmaier

Anmeldung: Naturfreunde Linz

Detailankünfte & Buchungen:

Linz Naturfreunde Linz

Tel.: 07 32/77 18 43

E-Mail: naturfreunde.linz@netway.at

NÖ Naturfreunde Niederösterreich

Tel.: 0 27 42/35 72 11

E-Mail: niederoesterreich@naturfreunde.at

OÖ Naturfreunde Oberösterreich

Tel.: 07 32/77 26 61-21

E-Mail: oberoesterreich@naturfreunde.at

SBC Naturfreunde Salzburg

Tel.: 06 62/43 16 35

E-Mail: salzburg@naturfreunde.at

sports Naturfreunde sports

Tel.: 01/892 35 34-21

E-Mail: sports@naturfreunde.at

VLB Naturfreunde Vorarlberg

Tel.: 0 55 74/457 81

E-Mail: vorarlberg@naturfreunde.at

Wien Naturfreunde Wien

Tel.: 01/893 61 41-10

E-Mail: wien@naturfreunde.at

Wintersportprogramm 2011



Verantwortung für das Naturland Österreich

Wenn es in Österreich um Naturjuwelen geht, dann ist das Aufgabe und Kompetenz der Österreichischen Bundesforste. Wälder, Wasser und Berge werden von den Bundesforsten betreut, bewirtschaftet und geschützt – verantwortungsvoll und nachhaltig.

Weitere Informationen unter www.bundesforste.at.



Wo die Natur zu Hause ist.